

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018

3

COMMUNIST CORRESPONDENCE BLOG

3 Communist Correspondence Blog

U an ALLE (23.01.2018)

An ALLE, diesen bemerkenswerten Bericht fand ich heute im ND.¹ NB! Die an den faschistischen 'Aus-schreitungen' in Thessaloniki beteiligte ANEL ist Koalitionspartner der Tsipras-Regierung. Wächst da end-lich zusammen, was zusammen gehört? Bei meiner sonst üblichen Ablehnung der 'Bakunisten bei der Ar-beit', haben sie in diesem Fall meine Sympathie... Wer weitere Infos zu diesen Ereignissen hat, laßt es uns bitte wissen.

U.

★★

U an ALLE (16.02.18)

An ALLE,

beim Redigieren von KOMKORR 17² habe ich mich entschlossen, die *Thesen*³ 10+12 nicht, wie angekün-digt, darin zu veröffentlichen. Mir war zuvor durchaus klar gewesen, daß hier ein dicker Stein im Weg liegt, und ich hatte vor, eine Mail zu schreiben: ...wir haben da ein Problem! Das Problem habe jetzt ich, weil ich übersehen habe, daß ich damit den von F. mühsam formulierten Minimalkonsens umgestoßen hätte, der u.a. darin besteht, die Thesen 10+12 durch Stellvertreter zu ersetzen (wobei selbst deren For-mulierung strittig ist). Ich habe den Fehler gemacht, ein zwar berechtigtes, aber formales Anliegen (...der Leser soll informiert werden, usw.) an die Stelle der dringend notwendigen inhaltlichen Auseinanderset-zung mit C.s Mails vom letzten Herbst zu stellen. So spart man sich ‚Arbeit am Begriff‘ ...

Für diesen Mißgriff entschuldige ich mich bei Euch.

Gruß

U.

P.S.: Ich habe die Thesen 10+12 im Text gelöscht und werde die ‚Vorrede‘ entsprechend umschreiben.

★★

U an ALLE (09.03.2018)

AN ALLE! KOMKORR 2017 STEHT AB HEUTE IM NETZ unter: parteimarx.org.⁴

1 Neues Deutschland 23.01.2018 Nationalisten brennen linkes Hausprojekt nieder. In Thessaloniki greifen Neonazis linke und antinationale Projekte an.
<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1077096.nazi-angriffe-in-thessaloniki-nationalisten-brennen-linkes-hausprojekt-nieder.html?action=print>

2 <https://www.parteimarx.org/wp-content/uploads/2018/03/pM-1803-KOMKORR-Gesamttext.pdf>

3 Damit ist der Textvorschlag Zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (13 *Thesen*) gemeint. Siehe: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3 ANHANG 2.3.

4 Siehe Fn. in KOMKORR 2018 3: U an ALLE (16.02.18)

Viele Grüße

U.

★★

C an ALLE (11.03.2018)

bei verspäteter durchsicht des 2017-komkorr stellte ich soeben eine tückisch falsche [erläuterung] der abkürzung VVEJ fest:

auf seite 16 und dann nochmal seite 19 (pdf-text) erscheint diese abkürzung missverstanden/missverständlich als

V[ollständige] V[ernichtung] der E[uropäischen] J[uden].

das ist natürlich kompletter quatsch, da zum glück diese vernichtung von den deutschen nicht vollständig durchgeführt werden konnte. die absicht der vernichter*innen ging freilich auf "totalste und radikalste ausrott-schaltung des judentums" (so goebbels unter tosendem applaus vor aller welt in der sportpalastrede zur proklamation des "totalen kriegs") aus und wurde noch bis zu den letzten todesmärschen in die "stunde null" hinein von den willigen vollstrecker*innen verfolgt, aber deshalb kann den wissenschaftler*innen, die sich auf die seriöse abkürzung VEJ geeinigt haben (eben um mehr oder weniger sakralisierende und damit theodizee-haltige formeln wie "shoa" oder gar "holocaust" für die "chiffre ausschwitz" zu vermeiden), nicht die blödsinnigkeit unterstellt werden, sie würden davon ausgehen – oder die tatsachenmissachtende fiktion hegen –, die deutschen und ihre europäischen, arabischen (im maghreb und in palästina), japanischen (in shanghai) usw. helfershelfer hätten tatsächlich sozusagen auch die letzten nicht "vergessen zu vergasen". in diesem text nun bleibt dieser bösertige blödsinn an meiner person als unterstellung hängen, ich würde ernstlich sowas kolportieren, vielen dank!! ich nehme das als die übliche flapsige und brutale gedankenlosigkeit an diesem empfindlichen punkt, die so tief blicken lässt und immer wieder zwanghaft wiederkehrt; worin mehr als die nun schon wiederholt registrierte wurschtigkeit, desinteressiertheit, traditionssozialistische gefühllosigkeit (abtun als "moralisieren" usw.) und wohlbekannte deutschmentale tödliche kälte, ranküne usw. usw. gegen den komplex antisemitismus-bis-shoa sich äussert: mehr, nämlich unbewusste abwehr, die in bösertigkeit gegen jede/n umschlägt, die/der an diesen nerv rührt. denn diese unterstellung in eckige klammern einzuschmuggeln, ich würde von "vollständiger" vernichtung ausgehen, ist einfach – unbewusste – arglist und – bei öffentlichkeit im netz – potenziell rufschädigung. also wiegesagt: unbewusst, das ist der einzige mildernde umstand. er verbirgt sich auch hinter der ignoranz (weil das thema eben einfach nicht interessiert: "was interessieren mich denn diese scheissjuden, mich interessiert deutschland vs. russland und russland vs die nationen", das ist schon deutlich geworden inzwischen, und der mit größter selbstbeherrschung unterdrückte affekt "ich kann es einfach nicht mehr hören" ist schon klar! aber er kommt unweigerlich immer wieder irgendwo raus, und jetzt ausgerechnet in dieser entscheidenden äussersten verkürzung-als-"missverständnis", das ist schon beredt und folgerichtig. ebenso folgerichtig wie die geläufige stereotype abwehr: ach bitte nicht schon wieder psychologisieren!! die jetzt ja eigentlich

kommen muss ... bei "materialisten").

die abkürzung steht tatsächlich für: "verfolgung und vernichtung der europäischen juden".

ich war davon ausgegangen, dass sich dem informierten zeitgenossen diese bedeutung ohne weiteres erschliesst, auch wenn es sich um eine erweiterung der bekannten formel vej handelt.

ich hatte sie dem faz (3.5.2017, seite n4 "forschung & lehre")-interview mit der historikerin sybille steinbacher entnommen "wie war der massenmord überhaupt möglich?" (dort: vej = "verfolgung der europäischen juden") und in vvej abgewandelt.

zunächst dient meine (erweiternde) übernahme dieser nüchternen abkürzung genau dem entsakralisierungsbemühen, über das wir uns in der langen diskussion 2016 und 2017 doch wohl geeinigt hatten, und – auch persönlich verwahrend – dem endgültigen ausräumen der unterstellung (nicht zuletzt an meine adresse) (bei denselben diskussionen, siehe protokoll 2016) eines "moralisierens" und bedienens bürgerlicher wie vorbürgerlich-religiöser sakralisierungsfunktion entgegen materialistisch-historischer, produktionsweisenbasierter erklärung der antisemitismusfrage.

ich denke, dass gerade auch wenn die bürgerlichen forschler*innen (wie im faz-gespräch auffallend) weiterhin gegenüber "vej" doch die gängige formel "holocaust-forschung" privilegierend im munde führen, wir unsereins dagegen die letztere, "populäre", vulgäre, durch die nüchterne abkürzung generell ersetzen sollten.

erstens habe ich dem entsprechend "verfolgung" ergänzt bzw. präzisiert um "vernichtung" (obwohl diese implizit im v der "verfolgung" schon enthalten sein kann, aber eben besser explizit gemacht wird); zweitens aber, um durch die aneinanderreihung zweier v zugleich auch den widerstand der verfolgten judenheit gegen das vernichtungswerk in der abkürzung sinnfällig zu visualisieren (ich hatte gerade zum zweitenmal die studie von arno lustiger "zum kampf auf leben und tod. das buch vom widerstand der juden in europa" (1994) durchgesehen, um diesmal die rolle des stalinistischen russland, das nämlich während des "großen vaterländischen krieges" diesem widerstand auf schritt und tritt in die arme und in den rücken fiel, genauer in den blick zu bekommen), also vv, das einem w gleichkommt.

ich kann mir kaum vorstellen, mit welchem argument aus unserem kreis diese meine abwandlung historisch, materialistisch, und ja: untrennbar davon moralisch (zumindest doch wohl als kampf-moral im klassenkampf wie in kämpfen um existenz als "volk", "nation", "ethnie" ...) und ebenso untrennbar von alledem auch politisch, ernsthaft angefochten werden könnte. da bin ich ja wirklich mal gespannt, zumal damit in die abkürzung selber auch eine dialektische, nämlich zutiefst widerspruchsgetriebene ebene eingeschrieben/sichtbar gemacht wird. überhaupt bin ich auf sachliche einwände, die jetzt noch kommen mögen, echt mal gespannt. (womit ich sicher rechne, ist das abtun, es wäre wohl arg kleinlich von mir,

die noch dazu gutgemeinte interpretation "eines buchstabens" dermaßen hysterisch hochzuspielen – natürlich neben dem erstmal wohlfeilen geltendmachen meines eigenen versäumnisses, diese "meine" abkürzung selber zu erläutern.)

für diejenigen unter uns, die über den stand der dinge noch informiert werden müssen, weil sie sich eben einfach nicht dafür interessieren, da sie den letzten tagespolitischen flugzeugabschuss wichtiger finden als solche fazseiten, die sie sofort umzublättern pflegen,

zitiere ich nun aus jenem faz-gespräch:

"die historikerin sybille steinbacher übernimmt in frankfurt die erste holocaust-professur und die leitung des fritz-bauer-instituts. ein gespräch über die lage des faches (:)

faz: in anderen ländern gibt es lehrstühle für holocaust-forschung, in deutschland bisher nicht.

s.: (...) in münchen ist am institut für zeitgeschichte inzwischen das zentrum für holocaust-studien geschaffen worden, (...) es gibt eine reihe von lehrstühlen im deutschsprachigen raum, an denen holocaust-forschung zumindest gepflegt wird: freiburg, jena, berlin, klagenfurt, bern – ich habe mich in wien damit beschäftigt.

faz: von ulrich herbert stammt die bemerkung, der historiker-streit wäre eine absurdität gewesen, weil gestritten wurde, ohne dass es überhaupt forschung gegeben hätte zu dem, worüber gestritten wurde. kommt ihre professur in einem moment, in dem man sorge haben muss, dass das interesse am thema abflacht?

s: (...) ulrich herbert hat recht, dass der historiker-streit 1986 und 1987 hohe wellen schlug, ohne überhaupt auf empirische forschung zurückzugreifen und auch ohne die forschung letzten endes voranzubringen. (...) für die verfolgungs- und vernichtungspolitik begann man sich in der deutschen wie der internationalen historiographie erst mitte der sechziger jahre näher zu interessieren. (...) erst 1979 mit der amerikanischen fernsehserie 'holocaust' ist das dann ein öffentlich diskutiertes breites thema geworden – aber eben ohne wirkliche empirische grundlage. letztlich war es die öffnung der osteuropäischen archive anfang der neunziger jahre, die empirische forschung in gang brachte. dadurch kamen sogenannte regionalstudien über die schauplätze des massenmords in litauen, galizien, weissrussland, serbien und anderswo auf den weg. ich selbst habe mich mit ostoberschlesien beschäftigt, der region, in der auschwitz lag. in dieser welle der beginnenden internationalisierung der holocaust-forschung (...)

faz: und wie ist jetzt die situation?

s: grundlegend anders als 1995, weil sich die forschung sehr stark spezialisiert hat (...) neue disziplinen kamen hinzu, mit denen sich die holocaust-forschung auseinandersetzen muss, wie beispielsweise die vergleichende genozidforschung. (...) die kollaborationsregimes sind noch wenig erforscht, griechenland etwa war bis vor kurzer zeit ein blinder fleck der holocaust-forschung. wenig weiss man noch über jugoslawien, albanien, rumänien und insgesamt über die mit deutschland verbündeten staaten. es gibt

jetzt zwei neue bücher, die diese großen linien im blick haben, von götz aly und von christian gerlach, in denen es um die europäische dimension des judenmords geht. ein ende dieser forschungswelle sehe ich nicht. (...) es ist jetzt seit ein paar jahren das große editionsprojekt "verfolgung der europäischen juden" (vej) auf dem weg. ein projekt, das vom institut für zeitgeschichte in münchen in kooperation mit dem lehrstuhl von ulrich herbert in freiburg, mit der holocaust-gedenkstätte yad vashem und anderen realisiert wird. (...) es geht darum, in verschiedenen ländern dokumente zu sammeln, die die perspektive der täter, der verfolgten und weiterer beteiligter zueinanderbringen. dazu gehört auch zivilbevölkerung, die internationale presse, das rote kreuz, untergrundbewegungen. die dokumente kommen aus allen von der ns-vernichtungspolitik betroffenen ländern. (...) auch zu auschwitz ist längst nicht alles bekannt.

faz: und was genau wollen sie in diesem zusammenhang erforschen?

s: es ist immer noch nicht klar, wie das lager birkenau von einem kriegsgefangenenlager für sowjetische gefangene, als das es geplant war und gebaut worden ist, zum vernichtungslager wurde. spätestens von märz 1943 an war birkenau das zentrum der massenvernichtung in europa. (...) und die zentrale frage der holocaust-forschung, die noch nicht hinlänglich beantwortet ist, lautet ja: wie war der massenmord überhaupt möglich? wie konnte er in die tat umgesetzt werden? es gibt viele facetten, die den massenmord als gesellschaftlichen prozess vor augen führen und zeigen, dass viele akteure mit unterschiedlichen interessen daran beteiligt waren.

faz: können sie ein beispiel nennen?

s: ich las unlängst ein dokument vom leiter der sicherheitspolizei in prag, der die zentralstelle für jüdische auswanderung unter sich hatte. er erklärt darin, wie wichtig die tätigkeit seiner dienststelle ist, damit die deutschen wohnungen beziehen können und sich die einrichtung unter den nagel reißen können. und zugleich beschwert er sich ganz massiv darüber, dass die deutschen beamten ihn anpöbeln, weil sie möglichst schnell eine solche 'judenwohnung' haben wollen. er empört sich über die gier der anderen und mokiert sich darüber, dass diese leute noch nicht lange antisemiten seien und noch vor ein paar jahren mit den juden im kaffeehaus gesessen seien. da lernt man eine ganze menge über die dynamik, die dieser raubprozess und diese mordpolitik letztlich hatten.

faz: wie gut ist das personal des judenmordes erforscht?

s: die täterforschung war das feld, auf das sich die holocaust-forschung lange zeit konzentriert hat. sie ist beinahe zu einer subdisziplin geworden. die opfer sind erst ende der neunziger jahre mit dem großen werk von saul friedländer "das dritte reich und die juden" in den blick der forschung gerückt. das ist das erste werk, das die verfolgten nicht nur als sogenannte opfermasse sondern als personen mit eigener wahrnehmung und auch gewissen, wenngleich beschränkten handlungsmöglichkeiten beschreibt. (...)"

diese auszüge zeigen wohl, dass es mit moralisierender kritik absolut nichts zu tun hat, wenn die ganz profanen materiellen interessen als triebkräfte einer gesellschaftlichen und national-spezifischen dynamik herausgearbeitet werden, von deren historischen resultaten (lenins "resultante") sich eben die vvej garnicht als angebliches epiphänomen abkoppeln oder herausnehmen lässt. wer die erforschung dieser dynamik und resultante mit seinem wissenschaftlichen monopol immerhin betreibt, zugleich aber ständig

bremst, abbiegt, verschleppt, ideologisch filtriert und staatsbürgerlich-erziehungsdiktatorisch funktionalisiert, ist klar und geht aus dem hier nicht wiedergegebenen schlussteil des faz-gesprächs auch hervor; um so mehr müssen die wissenschaftlichen communist*innen diese forschung zu ihrer eigenen machen – und nicht um so weniger. die vvej gehört endlich bewusst ins zentrum der materialistisch historischen theorie/praxis und communistischen politik nach dem von ihr (– der vvej, erste hälfte der 1940er) datierenden geschichtsbruch. dieser geschichtsbruch ist nicht allein einer der fortschrittsgeschichte der bürgerlichen "zivilgesellschaft" (ha ha ha), sondern zugleich und vor allem einer der "wirklichen bewegung, die den bestehenden zustand aufhebt" als communistische tendenz ab spätestens 1848 in europa; also kann auch das verhältnis deutschland-russland und andere europäische nationen nicht – über den bruch (vvej) erste hälfte 1940er mehr oder weniger hinweggehend – als bloße kontinuierität behandelt werden; das ist unser streitpunkt.

das im faz-interview genannte buch von götz aly "europa gegen die juden" hatte ich daraufhin beim treffen in frankfurt verteilt (und gerade nicht ein buch desselben autors mit ausschliesslichem deutschlandbezug, das üblicherweise dazu benutzt wird, den autor als deutschenhasser zu stigmatisieren und damit seine forschung zum europäischen antisemitismus etc. pauschal abzutun; wie ich es 2017/18 mehrmals erlebt habe).

was meine empfehlung des "klassikers" von arno lustiger betrifft, finde ich bemerkenswert für den trend der bürgerlichen "holocaust"-forschung, dass in dem faz-gespräch dieser an der entsprechenden zit. stelle sogar auch von der professorin unterschlagen/übergangen wird, so als sei das nicht wissenschaftlich gar so seriös (die dame würde wahrscheinlich erschrocken sagen: oh natürlich! den hatte ich natürlich vergessen ...).

bitte also so bald es geht noch nachträglich die abkürzung[s-erläuterung] berichtigen.

mit c.[ommunistischen] grüssen

c.

★★

U an F und Ma (11.03.2018)

Hallo F., hallo Ma., [...] Ich habe sie [KOMKORR] an drei Stellen entsprechend C.s Wunsch geändert.

Viele Grüße

U.

★★

U an ALLE (27.03.2018)

Liebe ccBlogger, ich schicke Euch meine Erwiderung auf zwei E-Mails von C., die mir schwer auf der Seele lagen, und für die ich anderes liegen gelassen habe, obwohl es uns wahrscheinlich theoretisch weiter gebracht hätte.⁵ Als Vorbereitung für unser nächstes AT sind sie aber unerlässlich, wenn wir uns aus unserem Sumpf auf leichter begehbareren Boden herausarbeiten wollen. [...].

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

U an ALLE (03.05.2018)

An ALLE, beiliegend mein Versuch, unsere Debatte über die 13 *Thesen* in eine Form zu bringen, die es ermöglicht, unsere antagonistisch/en erscheinenden Widersprüche auf dem nächsten Arbeitstreffen verhandelbar zu machen und dieses Papier endgültig zu verabschieden, sodaß wir uns verstärkt an die ‚Arbeit am Begriff...‘ machen können.⁶ Meine These ‚Warum B.[runo]B.[auer] *kein Antisemit ist*‘,⁷ ist gewagt (und noch ein wenig dogmatisch), weil diese allein aus dem Marxschen Text logisch abgeleitet wurde und nicht auch aus B.B.s *Judenfrage*. Das wäre dringend nachzuholen. (*Zur Judenfrage* habe ich vor längerer Zeit ausführlich exzerpiert und mit Anmerkungen versehen. Interessenten schicke ich meine Exzerpte gerne zu.) Für unser bevorstehendes Arbeitstreffen hatte ich die Zeit Ende Juli/Anfang August vorgeschlagen. Da dieser Zeitpunkt näherrückt, sollten wir uns möglichst bald auf Zeit und Ort einigen.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

M an U und ALLE (20.05.2018)

Lieber U., [...] Heute sah ich irgendwo bei Facebook eine aktuelle Imperialismusanalyse der MLPD, in der von neuimperialistischen Mächten die Rede ist. Oberflächlich, ökonomistisch und innerhalb der Leninischen Imperialismustheorie wird auch auf den russischen Imperialismus eingegangen. Interessant fand ich die darin enthaltenen Zitate zur Kritik an der DKP.

★★

F an U (21.05.2018)

Hallo U.,

⁵ KOMKORR 2018 3 ANHANG 1.1; ANHANG 1.3.

⁶ KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.1; ANHANG 2.3

⁷ KOMKORR 2018 3 ANHANG 3; dazu C.s Klarstellungen zu Bauers Antisemitismus: KOMKORR 2018 3 ANHANG 4.

sorry auch von mir, dass ich bisher nicht auf Deine Mail reagiert habe.

Da ich gerade [...] ausgelastet bin, schaffe ich es nicht, mich an den Debatten über unseren Mailverteiler zu beteiligen. Mir ist bei Deinem letzten Paper zu Bruno Bauer eingefallen, dass der „Verlag Olga Benario und Herbert Baum“ (offenbar der Hausverlag der Dir bekannten stalinistischen Sekte „Gegen die Strömung“) die Texte von Bauer und Marx aus der Debatte über die „Judenfrage“ zusammen aufgelegt hat:

http://www.verlag-benario-baum.de/epages/es151175.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/es151175/Products/400.

Ich hatte die Textsammlung letztes Jahr gelesen und den Eindruck, dass Bauer ethnizistisch und unter Rückgriff auf antijüdische Klischees argumentiert. Biographisch ist Bauer dann auch konsequent den Weg zum modernen Antisemiten gegangen (laut Hermann-Peter Eberlein: *Bruno Bauer*. Vom Marx-Freund zum Antisemiten). Wenn ich das zeitlich hinbekomme, werde ich dazu vor dem Arbeitstreffen noch etwas schreiben.

Viele Grüße

F.

★★

U an F (22.05.2018)

Hallo F., es wäre prima, wenn Du was zum Thema Bruno Bauer schreibst; vgl. meinen Vorbehalt, daß ich mich unmittelbar zu B.B. gar nicht geäußert habe, weil ich nur ‚Zur Judenfrage‘ kenne. Vielen Dank für den Literaturhinweis, den ich sofort beim Hausverlag der mir **„bekannten stalinistischen Sekte“** in die Praxis umgesetzt habe. Der von Dir gewonnene Eindruck wird wahrscheinlich zutreffen. Aber das war wie gesagt nicht mein Thema gewesen, sondern die Frage, wie K.[arl]M.[arx] mit diesem Gesprächspartner umgeht und als was er ihn betrachtet. Als Antisemiten jedenfalls erst mal nicht...

Viele Grüße

U.

★★

U an M und ALLE (22.05.2018)

Lieber M., ich habe mich gefreut, wieder von Dir zu hören und hoffe auf eine spannende Fortsetzung unserer Debatte. Einige Kämpen der Marx-Gesellschaft haben sich in der Sondernummer SOZIALISMUS *Extra* zum Marx-Geburtstag verewigt.⁸ Darunter der von mir immer sehr geschätzte Michael R. Krätke mit der launigen Überschrift: **„Gibt es noch Leben auf dem Marx?“** Seine Ausführungen zur **„abstrakten Arbeit“** wäre für uns von besonderem Interesse. Du kannst Dir das Heft von Sozialismus.de extra unent-

⁸ SOZIALISMUS.de 5-2018 extra Marx 200.

geltlich zuschicken lassen. Zur MLPD: ich bin kein Kunde bei Facebook. Wenn es aber einen allgemeinen Link zu ihrer ‚russophoben‘ Imperialismus-Theorie geben sollte, würde ich Dich bitten, wenn das geht, mir Deinen Fund zu schicken. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der KGB-Mann im Kreml über ein ausgeklügeltes Konzept zur Destabilisierung Europas verfügt (das zugleich ziemlich leicht zu durchschauen ist). Dazu gehört, die Rechte gegen die Linke auszuspielen, damit die Linke ordentlich für Antifa, Antira, Mietu, und gegen alles, was sonst noch so von der Rechten kommt, Putz machen kann. Und gleichzeitig läßt Putin die AfD in den Kreml ein...⁹ Ob die MLPD sowas wechseln kann, kann ich mir erst mal nicht so gut vorstellen. Aber ich laß mich überraschen. Zuletzt – und das ist schon `ne Weile her – ist sie mir mit ihren ‚proletarischen‘ Montagsdemos aufgefallen, deren Aussagekraft sich eher auf Bochumer Karnevals-Niveau befand... Kritik an der DKP wäre zumindest interessant.

Viele Grüße

U.

★★

M an U und ALLE (22.05.2018)

Hier der Link zur "blauen Beilage" im "Rote Fahne Magazin":

<https://www.rf-news.de/rote-fahne/2017/nr16/ueber-die-herausbildung-der-neuimperialistischen-laender>

Wie angedeutet, halte ich das für eine oberflächliche Kritik an Russland. Die USA sind immer noch der Hauptfeind usw.

Das DKP-Zitat im Text ist aus den DKP Informationen 3/2017, die Du hier findest:

http://news.dkp.suhail.uberspace.de/wp-content/uploads/2017/06/DKP-Info-2017_03_9.-PVT.pdf

Dort auf Seite 3:

„Zweitens treibt sie die Angst vor einer möglichen bzw. tatsächlichen Unkalkulierbarkeit von Trump. Vor allem in einer Frage, die für den deutschen Imperialismus entscheidend ist und bislang von den führenden Imperialisten einheitlich beantwortet wurde: Das Verhältnis zu Russland. Trump gilt wohl als Unsicherheitsfaktor bei der Einkreisungspolitik gegenüber Russland.“

Seite 4:

„Liebe Genossinnen und Genossen, in Venezuela versucht die Konterrevolution mit Macht einen Bürgerkrieg zu entfachen, die westlichen Medien jubeln und haben jegliche objektive Berichterstattung längst verlassen.

In Venezuela wie in Russland sind gewalttätige Demonstranten, Demonstrationen, die gegen Auflagen

9 DER SPIEGEL 04.02.2016: Russlands rechte Freunde.

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/russland-wladimir-putins-rechtsextreme-freunde-in-europa-a-1075461.html>

SZ 21.05.2018 Russische Regierung soll Flug von AfD-Politikern bezahlt haben.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/parteienfinanzierung-russische-regierung-soll-reise-von-afd-politikern-bezahlt-haben-1.3988167>

verstoßen, Freiheitskampf. In Venezuela geißeln unsere Medien eine Diktatur und Polizeigewalt. In diesem Land aber wundern sie sich nicht über ein weitreichendes Demonstrationsverbot und Bürgerkriegsübungen der Polizei in Hamburg rund um den G20-Gipfel. Im Gegenteil, die meisten Medien begrüßen das.“

Diese Stelle wurde in der MLPD-Beilage z.T. zitiert (Seite 5f):

„Natürlich handelt es sich im Unterschied zu den G7 nicht um ein Treffen, bei dem sich ausschließlich die Führer der führenden Imperialisten treffen. Wir wissen, dass die teilnehmenden Nationen Russland und China derzeit massiv von der kriegstreibenden Aggression der führenden Imperialisten und ihrer NATO betroffen sind. Wir wissen, dass Russland und die VR China, wie auch einige andere Länder der G20, zu den faktischen Bündnispartnern der Friedensbewegung gehören. (...) Wir wissen auch, dass es in den Vorbereitungsbindnissen Organisationen, Freundinnen und Freunde gibt, die falscherweise Differenzierungen nicht sehen. Da werden z.B. Russland und die VR China mit den Kriegstreibern der NATO auf eine Stufe gestellt. Wir denken, dass wir diese falschen Positionen besser überwinden können, wenn wir gemeinsam im Protest stehen, als wenn wir den berechtigten Protest von außen kritisieren.“

★★

U an M und ALLE (22.05.2018)

Lieber M., die BRICS-Staaten wie die MLPD unter „**neu-imperialistische Länder**“ zu subsumieren, ist ein, wenn auch etwas gestelzt daherkommender, interessanter Gedanke, dem ich nicht völlig abgeneigt bin. Ich habe mir ihre aktuelle Broschüre dazu bestellt: Mal sehen, ob das mehr als Leninistische Klügelei ist. Der aktuelle Artikel über die Demos in Eriwan war auf jeden Fall nicht schlecht. Es fehlt, daß die bisherige Oligarchie durch Nagorny-Karabach an Rußland gefesselt war, weil sich Armenien nicht alleine gegen den Panturanismus Erdogans verteidigen kann (sich aber wegen seines von Rußland inspirierten Expansionismus auch nicht mit Azerbeidjan einigen will). Ob dazu der neue Präsident in der Lage sein wird, muß sich zeigen. Die DKP-Zitate, die ich im Zusammenhang nachgelesen habe, sind vor allem aussagekräftig, was die DKP als Agentur des großrussischen Sozialimperialismus seit Gründung der KPD ausmacht. Aber die Oligarchen-Herrschaft scheint darüber hinauszugehen. Ich hatte gedacht, Du wärst auf eine Kritik der MLPD an der DKP gestoßen. Immerhin sind die Statements der DKP zu Venezuela mehr als harter Tobak. Rußland und China scheinen Lateinamerika immer tiefer hineinzutreiben in einen anti-amerikanischen – ja, wie soll ich das bezeichnen – Faschismus oder Neu-Imperialismus?

Soweit erst mal. Kann ja spannend werden... (MLPD: „**Die Zeit ist reif für den Aufbau einer internationalen antiimperialistischen, antifaschistischen Einheitsfront, deren Kern das Industrieproletariat sein muß**“). Vielleicht ist das so...)

Gruß U.

★★

U an M und ALLE (27.05.2018)

Ein kleiner NACHTRAG an ALLE!

Inzwischen habe ich die MLPD-Broschüre Über die Herausbildung der neuimperialistischen Länder erhalten und darin eine ziemlich harmlose bis freundliche Kritik an der DKP gefunden (57ff.): **„Auch aus der heute von Fraktionskämpfen zerrissenen Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) verlauten Bekundungen der Vasallentreue gegenüber Rußland. So bestreitet die stellvertretende Vorsitzende der DKP, Wera Richter, in ihrer Einleitungsrede zur Tagung des DKP-Vorstands den imperialistischen Charakter Rußlands und Chinas: ‚Natürlich handelt es sich im Unterschied zum G7 nicht nur um ein Treffen, bei dem sich ausschließlich die Führer der führenden Imperialisten treffen. ... Wir wissen, daß Rußland und die VR China, wie auch einige andere Länder der G20 [sic!], zu den faktischen Bündnispartnern der Friedensbewegung gehören.‘ Auf einer Konferenz der modernen Revisionisten in Münster im April 2017 erkor die DKP Rußland sogar zu einer antiimperialistischen Kraft: ‚Rußland ist zu einer Politik in Gegnerschaft zur NATO gezwungen und agiert damit objektiv antiimperialistisch‘[Fn.: UZ 14.04.2017,13] Diese absurde Logik kennzeichnet den Übergang des Revisionismus zum offenen Sozialchauvinismus. Es ist sozialchauvinistisch, sich unter der Flagge revolutionärer Gesinnung bei zwischenimperialistischen Widersprüchen oder gar Kriegen auf die Seite des einen oder anderen Imperialisten zu schlagen. Die Arbeiterklasse, die unterdrückten Massen und die Revolutionäre der Welt müssen gegen ausnahmslos jede Art von Imperialisten kämpfen!“**

Soweit die Kritik der MLPD an der ‚Linie‘ der DKP. Nicht zufällig erinnert diese Auseinandersetzung an die fast wörtlich gleiche Kontroverse zwischen Stalin und Trotzki, als Stalin nach seiner ‚antiimperialistischen‘ ‚Episode‘ gegen die ‚westlichen Imperialisten‘ 1939-1941 zur Einheitsfront mit dem ‚Westen‘ gegen den Faschismus aufrief, während Trotzki auf dem Antiimperialismus Leninscher Provenienz beharrte. Auch die DKP beharrt auf der Einheitsfront Rußlands, Chinas und ‚einige(r) andere(r) Länder der G20‘, die MLPD dagegen auf ihrem strikten Leninismus. Wie schon Stalin und Trotzki vor 1939 liegen beide auf jeweils ihre Weise daneben: die DKP, indem sie sich mit der ‚Friedensbewegung‘ der BRICS-Staaten unter der Führung der Achsenmächte China, Rußland, Iran gegen ‚den Westen‘ zusammenschließt; die MLPD, die zwar den ‚faschistischen‘ Charakter dieser ‚neuimperialistischen‘ Achse erkannt hat und zutreffend charakterisiert, aber als Mittel dagegen (nach dem Stalinschen Vorbild der Episode 1939-41, zu der auch, nach dem Muster von Rapallo, der Hitler-Stalin-Pakt gehört) zur revolutionären Front der **„Arbeiter- und Volksbewegung“** gegen den **„deutschen und europäischen Imperialismus“** aufruft. Beides könnte in der Summe nicht falscher sein (wenn es für ‚falsch‘ einen Komparativ gäbe)! Warum ich in beiden Fällen anderer Ansicht bin, dazu würde ich gerne in einem Vortrag näher Auskunft geben, in dem die Jahreszahlen 1934 (Stalins bonapartistischer Putsch gegen das Leninsche ZK) und 1956 (der angebliche Verrat der KPdSU(B) am Leninismus) die Eckpfeiler darstellen, wobei ich mich an die Bände II und III

von Bettelheims *Klassenkämpfe in der UdSSR* kritisch anlehnen werde.¹⁰ Abschließend erinnere ich an meine Bitte an ALLE um Eure 'Rückmeldung' bis spätestens Ende dieses Monats.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

M an U (28.05.2018)

Hallo U.,

hier ein Artikel aus dem „Focus“, den ich durch Zufall heute morgen entdeckt habe.

https://www.focus.de/politik/experten/osthold/gastbeitrag-wie-moskau-es-schaffte-tschetschenen-als-kriminelle-islamisten-zu-brandmarken_id_8952881.html?fbclid=fb-shares

Die bald als Buch erscheinende Dissertation des Autors scheint mir einen Blick wert zu sein. Die Darstellung des Autors, dass es sich bei der Gleichung „Tschetschenen = Islamisten“ um eine Propagandaüge handelt, die ursprünglich der Legitimation der zaristischen Expansionspolitik diene und seitdem immer wieder, sei es von Stalin oder dann nach 1991 aufgegriffen wurde, passt ganz gut zur Zusammenarbeit Moskaus mit dem Islamfaschisten Kadyrow. Jedenfalls, wenn man Marx und Engels im Hinterkopf hat, wonach es Russland immer meisterhaft verstanden hat, auf beiden Seiten zu agieren.

Viele Grüße

M.

★★

C an ALLE (31.05.2018)

Hallo, diesen Sommer werde ich nicht an einem Arbeitstreffen teilnehmen können. Der Vorträge-Ausarbeitungs- bzw. Nacharbeitungsdruck ist einstweilen zu groß geworden und hat schon wieder „Eischollen“-Formen angenommen. Meine Prioritäten liegen nach längerer Überlegung so, dass ich mich für Nichtteilnahme für diesmal entschieden habe. [...]

Meiner kumulierten Bringschuld hinsichtlich der von mir noch immer auszuformulierenden Thesenvorschläge sowie aller von mir angerissenen oder provozierten Fragestellungen beabsichtige ich nachzukommen, aber eines nach dem anderen und ohne dass ich mich dadurch unter Druck setzen lassen werde. Ich bin nach wie vor an der Lösung dieser Fragestellungen – insbesondere auch der nationalmarxistischen – lebhaft interessiert wie an der von unserem Zusammenhang geplanten Korrespondenz-Form dafür (für

¹⁰ <https://communistcorrespondence.com/2018/10/24/red-famine-in-der-ukraine-und-die-klassenkaempfe-in-der-udssr/>

dogfights bin ich nicht zu haben).

Mit cosmopolitisch-communistischen Grüßen

★★

U an C und ALLE (04.06.2018)

[...] Daß die vor Dir sich auftürmenden ‚Eisschollen‘ aus unerledigten Arbeiten Deine Teilnahme nicht ratsam erscheinen lassen, ist höchst bedauerlich. Ich hoffe, daß Du möglichst bald wieder in die Debatte einsteigen kannst.

[...]

Außerdem haben sich noch nicht ALLE von dieser Mailingliste ‚rückgemeldet‘, was ich Euch bitten würde, nach Möglichkeit nachzuholen.

Folgende Themen schlage ich für die T[ages]O[rdnung] vor:

- communist correspondence blog
- Fortsetzung, ggf. Abschluß unserer Debatte über die 13 *Thesen*
- Beitrag von F. über: K.[arl]M[arx]. vs. B.[runo]B.[auer] und ‚die Judenfrage‘
- Beitrag von U. zur Proletarischen Kulturrevolution in der S[owjet]U[nion] und zu J.[osef]S.[talin]s konterrevolutionärem Putsch gegen das Leninsche ZK.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an U und ALLE (05.06.2018)

Hallo U.,

[...] Da sich auch vor mir eine Menge Eisschollen auftürmen, weiß ich noch nicht hundertprozentig, ob ich einen Beitrag zur Arbeitstagung beisteuern kann. Ich melde mich dazu nochmal rechtzeitig. Ansonsten bin ich einverstanden mit der Tagesordnung.

Viele Grüße

F.

★★

F an U und ALLE (04.07.2018)

hallo u.,

[...] ...werde ich es nicht schaffen, einen vortrag für die A[rbeits-]T[agung] auszuarbeiten.

der vortrag wäre wahrscheinlich auf eine zitatecollage aus bauers schriften über die "judenfrage" hinausgelaufen, mit denen sein antijudaismus oder (proto)antisemitismus nachweisbar ist. im zusammenhang mit der debatte über die "judenfrage" (worunter damals die debatte über die bürgerliche judenemanzipation verstanden wurde) in der ersten hälfte des 19. jahrhunderts gehört bauer mit seinem statement zum reaktionären flügel, der die staatsbürgerrechte nicht von der frage des religiösen bekenntnisses ablöst. außerdem wäre in so einem vortrag zu zeigen, inwiefern marx' kritik an bauer implizit auch eine kritik an bauers antijudaismus/antisemitismus enthält.

da auf der T[ages]O[rdnung] jetzt nur noch ein vortrag steht, wäre die frage, ob eine sitzung [...] für die AT ausreicht. den weiteren vorschlägen zur TO (verabschiedung der punkte 10 und 12 sowie der 13 thesen + aktueller version der KK) stimme ich zu. [...] ich würde vorschlagen, dass wir uns am hbf [...] treffen, um u. zusammen abzuholen.

viele grüße

f.

★★

U an M und ALLE (08.07.2018)

Lieber M., und ALLE anderen, ich werde versuchen, so mir die D(ämliche)B(ahn) keinen Strich durch unsere Planung macht, gegen 11 Uhr morgens [...] anzukommen und danke Euch herzlich, daß Ihr mich abholen wollt. Wir hätten dann 1 Stunde Zeit, damit wir um 12 Uhr anfangen können.

[...]

Danach Debatte über die Weiterentwicklung des C[ommunist]C[orrespondence]B[logs]. Vorschlag eines Redaktionsplans.

(Dazu von meiner Seite einige spontane Einfälle:

- Lew Trotskij und die Bauernfrage.
- Die Diktatur des Proletariats in China und ihre Wirkung auf die Bauern und Arbeiter.
- Die Landflucht aus den Kolonien der USA und Europas in die Metropolen als ursprüngliche Akkumulation (siehe KAP[ITAL Band] I [Kapitel] 23.5, [und Kapitel]24) und deren Proletarisierung einerseits und die Südstaaten-Mentalität der ‚westlichen‘ Arbeiterklasse andererseits.
- Ein Bestiarium der deutschen Rechten (AfD, Identitäre, Reichsbürger, direkte NS-Nachfolger usw.) und ihr Verhältnis zu den red necks und poor whites und zu Putin.
- Die Rezeption von [Robert] Conquest: *Harvest of Despair* durch die ‚westliche‘ Linke in den USA und Europa.
- Rezension: [Slavoj] Zizek, *Lenin 2017*, London. New York 2017, usw.

Das sind einige unsystematische Einfälle, die jederzeit zu ergänzen, wahrscheinlich erst mal zu vertagen sind...)

Falls es uns gelingt, die 13 *Thesen* zu verabschieden, ließe sich in Zukunft systematischer für unseren Blog planen, was u.a. bedeutete, daß wir unsere aktuelle Korrespondenz sehr viel direkter und unmittelbar in den Blog einbeziehen, anstatt sie erst nach 1 1/2 Jahren zu veröffentlichen. (Ich denke z.B. an die letzte Auseinandersetzung zwischen C. und U. über K.M., Zur Judenfrage.¹¹)

Und zur Verfahrensweise:

Anstatt, wie unter Akademikern üblich, einfach einen Link zu versenden (der Rest ist für gewöhnlich Sache des Empfängers), würde der Link von uns mit einem kurzen Kommentar versehen und von der Redaktion ins Netz gestellt werden. Auf die Dauer könnte daraus eine Art Bulletin entstehen.

Die Abarbeitung eines Redaktionsplans und die schrittweise Realisierung eines solchen Bulletins wären ein wichtiger Schritt, um über unsere bisherigen spontanen Formen der Zusammenarbeit hinaus zu gelangen.

Zuletzt die Frage: Welche Möglichkeiten bestehen, diejenigen, die sich aus der aktiven Teilnahme an unserer Zusammenarbeit verabschiedet haben (ich gehe davon aus, daß dem so ist), in Zukunft weiterhin in unsere Arbeit einzubeziehen?

Der Gang in die Kneipe sollte davon abhängen, wie produktiv wir arbeiten. Notfalls sollte er ausfallen, bis wir unseren Job erledigt haben.

[...] Ich bitte um baldige Rückmeldung wegen meiner Tickets.

Revolutionäre Grüße

U.

★★

M an U und ALLE (04.10.2018)

Hallo,

endlich habe ich es geschafft, These 9 neu zu formulieren.¹² Wie auf unserem Treffen Ende Juli [...] besprochen, habe ich aus den beiden Fassungen von These 9 (C.s Veränderungen an der Urfassung und U.s anschließende Neufassung) eine weitere Fassung zusammengestellt. Da ein Satz in C.s Fassung auf unserem Treffen für Verständnisschwierigkeiten sorgte („...ebenso wie die vom Staat zu trennenden Religionen...“) oder als schwer verständlich formuliert bewertet wurde und U.s Formulierungsvorschlag zu sehr den Inhalt veränderte, habe ich nun eine dritte Fassung erstellt, die sich weitgehend an U.s erstem

¹¹ KOMKORR 2018 3 ANHANG 1.1; 1.3; 3; 4.

¹² M.s Vorschlag zur Änderung der These 9 siehe: KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.2.

einleitenden Teil und C.s Darstellung von „Zur Judenfrage“ im Hauptteil der These orientiert. Lediglich den oben genannten Satz von C. habe ich umformuliert und nach erneuter Lektüre von „Zur Judenfrage“ ein wenig ergänzt. Ich hoffe, dass der Sinn nun nicht entstellt, sondern klarer zum Ausdruck kommt.

Viele Grüße

★★

C. an M und ALLE (05.10.2018)

Hallo alle,

M.s Formulierung der These 9 finde ich gut.

Nach „ob als Privatmensch oder Staatsbürger“ würde ich ein Komma setzen; ebenso ein Komma nach „d.h. ökonomisch-politischen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft“.

In „die mit der proletarischen Schwanger geht,“ natürlich „schwanger“ klein schreiben.

Inhaltlich schlage ich vor, folgende 2 Sätze noch genauer und damit korrekter und damit auch klarer verständlich zu formulieren, nämlich sinngemäß so:

(1)

„Daher fordert Marx nicht, wie der von ihm kritisierte antijüdische (und später antisemitische) Bruno Bauer, dass sich die Juden vom Judentum, sondern dass sich alle von (...) emanzipieren müssen“.

Denn zur Zeit seines Buches „Die Judenfrage“ war Bauer noch kein „Antisemit“. (Erstens nahm der „Antisemitismus“ – eigentlich ein Quatschwort, eine begriffslose Selbstbezeichnung und davon entlehnte Hilfsbezeichnung für diese neuartige moderne pseudowissenschaftliche Weltanschauung – in Deutschland erst in den 1860er Jahren und dann „offiziell“ und massenwirksam in den 1870er Jahren seine fertige Form an; zweitens hat Bruno Bauer zwar als ein Wegbereiter dieser Weltanschauung gewirkt, war damit aber auch erst ab Ende der 1860er Jahre hervorgetreten. Dazu im Anhang Belege.)

(2)

„Angesichts (...) hält Marx den Deutschen ihre Unfähigkeit vor, (...); anstatt (...) zu verharren – so Marx' gleichzeitige Forderung – sollten sie nicht davor zurückschrecken, die radikalen Errungenschaften der Französischen Revolution in Deutschland nachzuholen; wenn sie die kommunistische Revolution unter den deutschen Bedingungen mit der ihnen eigenen ‚deutschen Gründlichkeit‘ in Angriff nehmen, werden sie gleich ‚die Pfeiler des ganzen Hauses‘ mit einreißen, d.h. die Schranken nicht nur der vorbürgerlichen, sondern auch schon der bürgerlichen Ordnung durch die Revolution in Permanenz überschreiten.“

(Zu dieser Präzisierung der Permanenzerklärung der Revolution unter den Bedingungen der Besonderheit des „Dunghaufens Deutschland“ – heute sicherlich der unter das modernste, schönste und festeste

Glasharz gesetzte und einer der begehrtesten Modell-Dunghaufen der ganzen Welt – ebenfalls im Anhang eine genauere Erläuterung anhand eines Textes aus 2005 bzw. 2010.)

Viele Grüße von
C.

★★

U an ALLE (21.10.2018)

Liebe cbloggers, im Anhang findet Ihr das Resultat unserer redaktionellen Arbeit an den (13) *Thesen* vom letzten A[rbeits-]T[reffen]. Dabei habe ich meine Notizen, C.s Änderungsvorschläge von M.W.s Umarbeitung von These 9 in den Text eingearbeitet und nachträglich einige Änderungsvorschläge gemacht [...]. Wen die vorgeschlagenen [Textänderungen] nicht im Detail interessieren, dem empfiehlt sich... [der Klartext].¹³ Bei meiner Arbeit an dem Text sind mir folgende offene Punkte für die Endredaktion aufgefallen:

- Die Frage nach der Verwendung welcher Rechtschreibung? Ich bin aus verschiedenen Gründen gegen die Neue Rechtschreibung und empfehle die von der FAZ verwendete (wie sie es formuliert) ‚reformierte Rechtschreibung‘ minus so absurder Schreibweisen wie Schiffahrt u.ä. und [bin] gegen Gehirnwäsche-Symptome à la Gendersternchen und radikale Kleinschreibung.
- Das Dilemma mit der Schreibweise von ‚kommunistisch‘ mit ‚c‘ wurde durch die Kompromißlösung des Ausweichens auf dessen englische Übersetzung [...] in unserem Link umgangen. Daß der Link auf Englisch ist, ist O.K., das aber hilft uns über die [später notwendig werdende] Entscheidung [für] eine einheitliche Schreibweise in den *Thesen* nicht hinweg. (Ich habe die Unterschiede [zunächst] beibehalten).
- Die in der Urfassung der *Thesen* auftauchende Hervorhebung einzelner Satzteile durch einen unterschiedlichen Font habe ich aufgegeben, weil ich [sie] inzwischen für manieristisch halte.

Ich habe M.W. vorgeschlagen, unser nächstes AT im Februar stattfinden zu lassen. Dort wären die *Thesen* abschließend zu diskutieren und zu beschließen. Außerdem hatte F. bereits für Juli etwas über Bauer und den Antisemitismus vorgeschlagen und dann absagen müssen. Von meiner Seite wären einige Bemerkungen über Nikolai Bucharin und die Kulturrevolution zu machen.

Mit revolutionären Grüßen
U.

★★

¹³ Siehe KOMKORR 2018 ANHANG 2.1 (Protokoll der Textänderungen); ANHANG 2.3. (das Ergebnis der Textänderungen im Klartext). Gefolgt von U.s Kommentar in ANHANG 3: Warum Bruno Bauer kein Antisemit ist.

F an U (24.10.2018)

hallo u,,

der vortrag ist jetzt auf dem ccblog online [zu finden]:

<https://communistcorrespondence.com/2018/10/24/red-famine-in-der-ukraine-und-die-klassenkaempfe-in-der-udssr/>

beste grüße

f.

★★

U an ALLE (29.10.20018)

Liebe CCBloggers, anbei ein kurzer Text, den ich Euch noch schicken wollte...¹⁴

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

U an M und ALLE (08.12.2018)

Hallo M. und ALLE anderen,

Beiliegend meine selbstkritische Rezeption der mir von Dir zugesandten China-Artikel.¹⁵

Gruß

U.

★★

U an ALLE (08.12.2018)

An ALLE, hier wie versprochen die Links zu den mir von M.

zugesandten Artikeln

Gruß U.

https://www.nzz.ch/wirtschaft/china-einfluss-auf-brasilien-waechst-rasant-ld.1440805?fbclid=IwAR1cfOtnGK1kgwFzQDPFEvPdRNhclA3cqh9wMLqI_nmlIReb76hIF9E1JUQ

<http://www.eastasiaforum.org/2018/10/16/chinese-mercenaries-are-tightening-security-on-the-belt-and-road/?fbclid=IwAR3Wg767HiD-doStqHJoosVnbHny42MqtE2v3qOCT00Qs3YBkml1UxFtQM>

<https://www.bloomberg.com/opinion/articles/2018-06-24/why-china-can-t-fix-its-housing-bubble?fbclid=IwAR3SWg767HiD-doStqHJoosVnbHny42MqtE2v3qOCT00Qs3YBkml1UxFtQM>

¹⁴ KOMKORR 2018 3 ANHANG 5: Der Stachel bleibt

¹⁵ Siehe: KOMKORR 2018 1: U an M (05.12.2018).

ANHÄNGE

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3

ANHANG 1

Holocaust und Klassenkampf

KOMKORR 3 ANHANG 1.1

Randnotizen und Anmerkungen [von U] zu: C an ALLE vom 05.09.2017 (Entwurf)¹⁶

[71]¹⁷ ...plötzlich einfach von „drei politischen Weltreligionen“ daherzureden und damit Aspekte umstandslos zu übergreifenden Momenten eines Ganzen zu erklären, in dem sich das Weltproletariat angeblich „eingekleimt“ fände. Da sehe ich erstmal, wenn wir in diese Diskussion eintreten wollen, das Weltproletariat zwischen seinen gottverfluchten Nationalstaaten und Nationalstaatssehnsüchten, nationalistischen Opiaten und Illusionen „eingekleimt“, die allerdings äusserst stark und gesetzmäßig „organisch“ mit dem AS [Antisemitismus] zusammenhängen („Volkskörper“, „Volksstaat“ und parasitärer „Fremdkörper“ an diesem usw.)!

1) Die Nationalsehnsüchte hängen zumindest mit Zweien davon zusammen: Nationalchauvinismus und Sozialimperialismus. Die dritte politische Religion ist ein religiös verklausulierter Sozialimperialismus: der Gottesstaat.

[71] **Stattdessen allerdings haben wir über zwei Arten von Konterrevolution diskutiert, diese sollten in den Thesen 10-13 auf den Begriff gebracht werden: einmal die konterrevolutionär(geworden)e Revolution (SU) [Sowjetunion], zum andern die „revolutionäre“ Konterrevolution (NS) [Nationalsozialismus].**

2) Damit bliebe aber der Islamismus draußen! Aus Sicht der Arabischen Revolution eine Konterrevolution – allerdings eine in unserer Gegenwart! Ich muß zugeben, daß diese Variante der Konterrevolution in unserer Diskussion bisher keine Rolle gespielt hat und dennoch ohne nähere Erläuterung in die *Thesen* eingeführt wird. Aber wollen wir uns darauf beschränken, lediglich bestimmte gemeinsame *historische* Einschätzungen untereinander abzugleichen, würden sich unsere Arbeitstreffen nicht wesentlich von einer Versammlung von Geschichtslehrern unterscheiden. Thesen sind die verkürzte Darstellung von komplexen Sachverhalten, die auf die Dauer der weiteren Erläuterung bedürfen.

[71] **Dabei hat die hitleristische Variante der stalinistischen oder „marxistischen“ Variante die Singularität „voraus“, das Staatsvolk, die Nation, das Reich „Deutschland“ als „deutsche Volksgemeinschaft“ (nota bene: nicht nur die deutsche Bourgeoisie + reaktionären vorbürgerlichen Klassen, wie U. es hartnäckig immer wieder dreht, sondern die gesamte Bevölkerung mit der Ausnahme einer verschwindenden Minderheit) zur weitgehenden Vernichtung der Juden (nicht in Tüttlchen! wie U. sie in seiner Neuformulierung der These 10 plötzlich setzt: die Deutschen haben hier nicht ein Bild, eine Chimäre vernichtet, sondern wirkliche Menschen) in qualitativ unvergleichlicher (gerade auch mit Hiroshima usw. nicht vergleichbarer), nämlich gezielt zweckgerichteter industrieller Massenmordtechnik (bitte jetzt nicht auf den modernen Kriegstechnikeinsatz ab 1.WK. ablenken!) „erfolgreich“ mobilisiert zu haben.**

3) Wäre die sog. Kollektivschuld der „deutsche(n) Volksgemeinschaft“ dann aber nicht geradezu die negative Bestätigung der antisemitischen Propaganda des NS unter Nichtberücksichtigung der beiden genannten Konterrevolutionen? Und wird mit der Bestimmung des Judenmords

¹⁶ KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 Gesamttext, 70 f..

¹⁷ Ziffern in eckigen Klammern entsprechen der Paginierung in: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 Gesamttext.

als **Singularität** dieser nicht aus seinem historischen Zusammenhang in erster Linie mit der Weltwirtschaftskrise (WWK) gerissen, wodurch eine vergleichende Beobachtung mit der heutigen WWK verhindert wird? Von den Nazis soll der Spruch stammen: ‚Wer Jude ist, bestimme ich! Und war **Hiroshima** nicht vielleicht sogar die ausgefeiltere Massenmordtechnik? Im Unterschied zu **Hiroshima**, das als Menetekel gegenüber ‚den Japanern‘ fungieren sollte, blühten die deutschen KZs im Verborgenen... Vielleicht wäre das der einzige Unterschied.

[71] **Demgegenüber war der stalinistische und russische ebenso wie der ukrainische, polnische, weissrussische, lettische, litauische Antisemitismus, so sehr er bei der V[erfolgung und]V[ernichtung der]E[uropäischen]J[uden] mithalf und ihr zuarbeitete, und auch noch in der vom Stalinismus Anfang der 1950er eskalierten antisemitischen Kampagne (gegen den „Kosmopolitismus“/„Zionismus“) nicht vergleichbar i. S. v. singular.**

4) Für mich ist die Singularitätsthese vor allem deshalb umstritten, weil sie neben dem deutschen auch den jüdischen Nationalismus nicht ausschließt, die ich beide ablehne. Erschienen uns unter Anwendung der Singularitäts-These bspw. die systematische Zerstörung von Ost-Aleppo und jetzt von Ghouta durch die Kriegsverbrecher Assad und Putin gemessen am Absolutum der Singularität des Judenmords dann weniger ungeheuerlich?

[72] **...soll die These gerade das fatale Zusammenwirken des eliminatorischen AS der „Deutschen Revolution“ und des maskierten „sowjetpatriotischen“ und „antifaschistischen“ AS der „marxistischen“ Konterrevolution deutlich machen.**

5) An dieser Stelle würde ich gerade die Besonderheit des *deutschen* Antisemitismus gegenüber dem Ende der 40er Jahre aufgetretenen sowjetischen AS verteidigen. Der sowjetische AS war ein wichtiges, aber untergeordnetes Phänomen im Zusammenhang mit dem nach dem Sieg der Anti-Hitler-Koalition verstärkt aufgetretenen großrussischen Großmachtchauvinismus, eine ‚schlechte Kopie‘ des Hitlerschen.

[72] **...Versuch unübersehbar, die geliebte deutsche Nation und ihre angeblich immer noch notwendige Vorkämpferin, die „deutsche Arbeiterklasse“ als Opfer der Bourgeoisie erscheinen zu lassen...**

6) Wieso **Opfer**? Wir Deutschen haben nun mal eine besonders reaktionäre Bourgeoisie; sie ist zwar keine Singularität, aber verglichen mit den großen westlichen Bourgeoisien (FR, GB, US) eine historische Besonderheit und als solche wiederum vergleichbar mit den revolutionären Bourgeoisien von 1848 (IT, UNG, POL).

[72] **... Menschheitsverbrechen gab und gibt es leider zahlreiche, aber der eindeutigen Benennung als dem Gattungsgeschichts-Bruch ohne gleichen wird damit nach wie vor ausgewichen...**

7) **Gattungsgeschichts-Bruch ohne gleichen** ist ein weißer Schimmel, wenn dieser **Bruch** selbst bereits als solcher unvergleichbar ist. Die auf diese Weise vorgenommene Bezeichnung des industriell betriebenen Judenmords ist eine Variante der Singularitätsthese, worin die Juden mit der Menschheit gleichgesetzt werden. Ein wirklicher Geschichtsbruch wäre dagegen bspw. die atomare Selbstauslöschung der Menschheit oder eine kosmische Katastrophe. Der Begriff des **Gattungsgeschichts-Bruchs** mag in moralischer Hinsicht durchaus legitim sein, aber nicht materialistisch und historisch. In moralischer Hinsicht könnte er das Vorspiel (*ein* Vorspiel) zu einem möglichen **Gattungsgeschichts-Bruch** gewesen sein. Oder die Geschichte des Judentums wäre Gattungsgeschichte? Eine solche Moralisierung des Judentums würde auf ihrem Gegenpol

zwangsläufig einen neuen NS erzeugen.

[72] **...also ausdrücklich hatte die Arbeiterbevölkerung damit nichts zu tun...**

8) Nicht weniger fragwürdig ist die Kollektivschuld-These von der Komplizenschaft der **Arbeiterbevölkerung** (als Klasse?) mit der Bourgeoisie bei Billigung der Vernichtung der Juden: Kollektivschuld der Arbeiterklasse? Die Antithese zu Eribons *Rückkehr nach Reims*: die Arbeiter können machen, was sie wollen: sie bleiben eine revolutionäre Klasse, selbst wenn sie den FN wählen?

72] ...[U.s] **absurde und zynische Behauptung, ...die Juden seien im wesentlichen im Zusammenhang mit ihrer Fähigkeit oder Unfähigkeit zu arbeiten ermordet worden.**

9) Ich habe ausdrücklich auch andere Gruppen von Arbeitssklaven (z.B. die Kriegsgefangenen) genannt, die auf Grund ihrer Arbeitsfähigkeit ebenfalls selektiert wurden. Auschwitz und Birkenau waren Vernichtungs- und Arbeitslager. Alte, Frauen und Kinder wurden von den Nazis grundsätzlich als ‚unproduktive‘ Esser eingestuft und sofort getötet. Deshalb bestreite ich C.s Behauptung:

[72] ... **dass die VVEJ nicht der Kriegswirtschaft Deutschlands funktional war sondern wahnhafter Selbstzweck**

10) ...gewesen sei. Die Behauptung vom **wahnhaften Selbstzweck** der VVEJ verkennt, daß ‚die Juden‘ von den N[ational]S[ozialist]en gegenüber Wallstreet als Geiseln betrachtet wurden, die kollektiv zu vernichten waren, falls ‚der Westen‘ nicht zu Verhandlungen bereit sei. Wahnhaft war diese Alternative, weil sie mit einer sonst üblichen Macht- und Außenpolitik nichts mehr zu tun hatte.

[72] **...bekanntlich lief die Vernichtungsindustrie der Kriegführung sogar kontraproduktiv zuwider;...**

11) Wenn dieser Fall eintrat, wurde die Vernichtungsindustrie laut Adam Tooze, *The Wages of Destruction*, mittelfristig modifiziert.

[72] **Dass die Juden im Deutschen Reich je irgendwie „nur Finanziers“ bzw. nicht für den Kriegseinsatz arbeitsfähig gewesen wären, ist eines der größten antisemitischen Klischees, spätestens im 1.WK widerlegt ... Aber wo bliebe da die „materialistische“, ökonomistisch-mechanische, reduktionistisch-rationalisierende „Erklärung“ der VVEJ, die sich als „klassenanalytische Ableitung“ missversteht und den ganzen dialektischen Wechselwirkungskomplex in der deutschen Geschichtsbesonderheit dem „Moralisieren“ und der „Sakralisierung der Shoa“ zuweist?**

12) Das Klischee von den Juden nur als Finanziers stammt nicht von mir und ist eine Unterstellung, verbunden mit der Absicht, mir meinen angeblichen Antisemitismus nachzuweisen. Für Hitler war der Jude durch seine ‚Rasse‘ definiert. Daß ich dieser Propagandafigur unkritisch zum Opfer gefallen sein soll, ist äußerst verleumderisch. Ebenso die angebliche Entlastung der...

[72] **heilige(n) deutsche(n) Nation und ihre(r) deutsche(n) Arbeiterklasse...**

13) Beides ist aus dem gleichen faulen Holz, dem des ‚antideutschen‘ Nationalchauvinismus geschneidert.

[72] **Im ersten Satz der These 10 behauptet U., die VVEJ sei „von der nationalsozialistischen Regierung der deutschen Bourgeoisie betrieben“ worden, im letzten Satz derselben These ist es immerhin dann schon die deutsche Bourgeoisie selbst, die es verübte (wobei dieses für U. deutscherseits schon äusserst weitgehende Zugeständnis – wie in einem pawlowschen Reflex – sofort wieder eine Entlastung finden muss durch Hindeuten auf die Atombombe der anderen Bourgeoisien, der „heutigen potentiellen (!) Menschheitsverbrecher“, womit es ihm gelingt, zu guter Letzt die Schuld an der Ermordung eines Teils der Gattung, nämlich genau der Juden, in „das Menschheitsverbrechen“ der Vernichtung der ganzen Gattung zu verschieben und damit den AS quasi ganz einfach ins allgemein-Menschliche aufzulösen...**

14) Welchen Unterschied gab es denn zwischen der Bourgeoisie und ihrer Regierung einerseits und dem aktiven Widerstand von den Teilen der Bourgeoisie gegen den NS, was zwar an der Politik der *Klasse* der Bourgeoisie nichts ändert, bzw. von ausschließlich moralischer Bedeutung blieb, da ihr es nicht gelang, Hitler wegzuputschen. Die Unterstellung, U. würde den AS ins Allgemein-Menschliche auflösen, hängt erneut an der Frage des Judenmords als *Gattungsbruch*. Der Rest sind ‚linke‘ Unterstellungen, mit denen U. in die Nähe des Nationalsozialismus gerückt wird, wenn er sich weigert, die Morgenthau-Politik zu akzeptieren. Da dies als Indiz für seine doitsche Singularität zum Ausdruck komme, stehen doitsche und jüdische Singularität einander kontraditorisch gegenüber.

[73] Der Gattungsbruch ist dann ganz platt die Vernichtung der Gattung durch die Bourgeoisie(n) – nicht aber ist mehr die Vernichtung der Juden durch die antisemitische Tat der Deutschen (Bourgeoisie, Proletariat und Volksklassen dieser glorreichen Nation) der Gattungsgeschichtsbruch.

15) Die Kollektivschuld-These in ihrer Kerngestalt! Sie bedeutet u.a., daß U. als Angehöriger dieses ‚Kollektivs‘ überall, auch auf dem Gebiet des Marxismus/Kommunismus kleine Brötchen backen möge, während er für die Weltgemeinschaft zum outlaw erklärt wird. Nur, wer den *Gattungsbruch* und die *Kollektivschuld* wider alle menschliche Vernunft als Geschichtsauffassung verinnerlicht hat, bleibt von der Verurteilung als Antisemit verschont. Dies ist aber nur die ‚antideutsche‘ Version des sonst üblichen nationalchauvinistischen Auffassung, daß die Existenz *der* Juden oder die *der* Doitschen einander auf diesem Erdball ausschließen. Das gefundene Fressen für alle Nationalsozialisten, gleich welcher Nationalität.

[73] In der Mitte der These 10 aber wird die deutsche „Endlösung der Judenfrage“ schon in die „Endlösung für den Marxschen Kommunismus“ aufgelöst (eine Gleichsetzung U.s, die leider in den Diskussionen bis jetzt durchgehen konnte, siehe Protokolle; einfach deshalb, weil es so schwer war, diese Gleichsetzung bzw. dieses quid pro quo sofort nachzuvollziehen) und damit bequem wieder auf alle Bourgeoisien – „nicht allein die deutsche“ – verteilt oder wenigstens gewiesen.

16) Auf die Metapher „**Endlösung des Marxschen Kommunismus**“ wäre ich bereit zu verzichten, aber nicht auf den für mich dahinter stehenden Gedanken, daß in Hitlers Kalkül mit der Gleichsetzung von Kommunismus = ‚Judenfrage‘ durch die Vernichtung der Juden als seine Geiseln und als Agenten der Wallstreet auch der Kommunismus ausgerottet gewesen wäre. Da diese Verknüpfung als Kernbestand unserer Arbeitstreffen dokumentiert ist, würde durch den Verzicht darauf die ganze Debatte wieder auf Null zurückgesetzt.

[73] Zugleich ist es da weder nur die n.[ational]s.[ozialistische] Regierung der dt. Bourgeoisie allein noch die Bourgeoisie selbst, die das verübt hat, sondern der Judenmord wurde „von ihr wohlwollend hingenommen bis aktiv unterstützt“, und nun lasse sie „die deutschstämmige Restbevölkerung“ – das heisst nichts anderes „klassenanalytisch“, als: das Proletariat und die übrigen Volksklassen – „moralische Ablassdienste“ für den also offenbar von diesem „Rest“ nicht verschuldeten, nicht mitgetragenen, nicht exekutierten und nicht geduldeten Judenmord usw. „leisten“: das kann doch als nichts anderes denn „die Auschwitzkeule“ verstanden werden, unter der „die deutsche Arbeiterklasse“ zu leiden habe, sobald sie die nationale Ehre zu retten versuche.

17) C.s Auschwitzkeule bewegt sich im Dunstkreis des Morgenthau-Plans und erweist sich für die Verteidigung des Staates Israel gegen die neue Variante des Antisemitismus und des anti-weißen (also nach wie vor rassistischen) Neuen (Dritte-Welt-) Faschismus als kontraproduktiv. Von der

‚westlichen‘ Linken wird dieser Faschismus nicht nur in Schutz genommen, sondern sie ist selbst ein Teil desselben.

[73] **Denn es ist gar keine Frage, dass U. das meint, dass er darauf hinauswill, wenn er die These 12 mit der Forderung abschliesst, „die revolutionäre Ehre der deutschen Arbeiterklasse wiederherzustellen“ und „zur Partei des Kommunistischen Manifests zurückzukehren“: oft genug hat er ja seine Lesart klargemacht: als Erkämpfen der deutschen Nation durch die deutsche Arbeiterklasse als *conditio sine qua non* für eine proletarisch-kommunistische Revolution in Deutschland, und Russland ist dabei für ihn seit 1848 das „*Carthaginem esse delendam*“. Deshalb sieht er natürlich die Auschwitzkeule, die er in These 10 als moralische Kette oder Ablassdienst für die deutsche Arbeiterklasse umschrieben hat, als das lästigste Überbleibsel jenes von der Bourgeoisie der armen Arbeiterklasse aufgehälsten Judenmords – um die Juden geht es ihm dabei ebensowenig wie dieser edlen Arbeiterklasse –, und nur so ist auch die Verstiegtheit zu erklären, bei der deutschen Bourgeoisie einen „in seiner Einseitigkeit kaum weniger extremen Antifaschismus“ als den extremen Faschismus am Werke zu sehen. ...Aber es wird schon deutlich, was gemeint ist: jedes Absprechen der „Ehre der deutschen Arbeiterklasse“ soll hier dem „extremen Faschismus“ tendenziell gleichgesetzt werden – als „kaum weniger extremer Antifaschismus“.**

18) Der extreme Antifaschismus findet sich auch in der anti-‚westlichen‘ Propaganda Putins wieder und gehört in die Kontinuität des Bonapartismus von Stalin bis Putin. Dadurch scheiden in C.s politischer Welt die SU und der NS als Konkurrenten im Kampf um Weltherrschaft schon mal aus.

[73] **Oh ja: vom antideutschen Antifaschismus (der natürlich nur Russland dient) ebenso wie vom deutschen NS-Faschismus ist die arme deutsche Arbeiterklasse „eingezwängt“ und wird von ihrer immer noch unvollendeten nationalen Revolution abgehalten.**

19) Dieser Satz ist besonders fatal, weil er die heutigen deutschen Verhältnisse auf den Kopf stellt. Daß der Antifa, soweit er sich radikal ‚antideutsch‘ gebärdet, Rußland zu Diensten ist, bestreitet C. auch erst gar nicht. Das ist aber für ihn kein Problem. Daher würde ich an ihn die Frage stellen, auf wen sich dann bitte der Widerstand gegen Putins Neues Zarentum und den davon ausgehende Expansionismus stützen soll, wenn jener nicht ausschließlich der Bourgeoisie überlassen werden soll? Der Fall Syrien zeigt, wie ein solcher Widerstand aussieht, wenn er unter der Führung der Bourgeoisie betrieben wird: halbherzig, kraftmeierisch, rein moralisch und dem großrussischen Hegemonismus in die Hände spielend. Der Teil der Arbeiterklasse, der in Deutschland auf das Preußentum zurückgreift, ist so prorussisch wie die heutige proudhonistische Linke und die ‚antideutschen‘ Russophilen vom Schlage C.s. Jene Arbeiterklasse steht in der Tradition der faschisierten deutschen Arbeiter und des großdeutschen Hegemonismus der 30er Jahre. Wenn der Widerstand gegen den großrussischen Hegemonismus nicht der verräterischen Bourgeoisie überlassen werden soll (was, wie der Fall Syrien zeigt, politischer Selbstmord wäre), kann er nur von der ‚westlich‘ orientierten Arbeiterklasse kommen, jenem Teil, der wenig Lust verspüren wird, zum zweiten Mal in ein deutsches Zwangsarbeitslager à la DDR eingesperrt zu werden. In ihrer Teilnahme an diesem Widerstand würde dieser Teil der Arbeiterklasse auch ihre ‚Ehre‘ als revolutionäre Klasse wiederherstellen können. Für C. ist das offenbar nur möglich, wenn sie dem Sozialismus à la Schara Wagenknecht und Oskar Lafontaine politisch auf den Leim geht. C.s Klassenanalyse ist unter diesen Voraussetzungen wegen ihrer Antiquiertheit im wortwörtlichen Sinn selbstmörderisch. ‚Die Deutschen‘ haben nach ihrem kollektiv vollzogenen **Gattungsbruch** mit der zivilisierten Menschheit ihr Existenzrecht verwirkt: Bevor sie ohnehin unweigerlich

[liquidiert(?)] werden müssen, sollten sie, um ihr Ende zu beschleunigen, politischen Selbstmord begehen. Der heute an den NS gekettete Teil der Arbeiterklasse tritt für eine Versöhnung des großdeutschen mit dem großrussischen Hegemonismus im Kampf gegen den ‚Westen‘ ein. Dieser Versöhnungsstrategie scheint C. sich gemeinsam mit den antiwestlichen ‚Antideutschen‘ anschließen zu wollen.

[74] Das Schönste ist, dass am Schluss der neuformulierten These 12 ausdrücklich auch noch „die Beteiligung und Mitschuld des deutschen Staates“ an der VVEJ zugestanden wird: also keineswegs, dass es der deutsche Volksstaat und das deutsche Staatsvolk – die ganze deutsche „Volksgemeinschaft“ aus deutscher Bourgeoisie (zu deren mehr oder weniger Alleinhaftbarmachung U. sich offenbar durchringt), Proletariat und den anderen Gesellschaftsklassen der deutschen Bevölkerung (die Ausnahmen bestätigen die Regel) – „ausgeübt“ haben. Es war also nur eine „Mit“-Verantwortung, („Ich trage die Verantwortung!“ hat der Hitler ja immer gesagt), die anständigen deutschen Beamten, Wehrmichtsangehörigen usw. waren schliesslich im Befehlsnotstand! Da kann man nur mit Stalin absegnen: „Die Hitler kommen und gehen – der deutsche Staat, das deutsche Volk bleibt.“ Aber dass genau diese Kontinuität und dieses „Zurück zu 1848“ durch DEN Geschichtsbruch (nein: nicht bloß wieder irgendeinen „Zivilisationsbruch“ oder „Epochenbruch“, den man mal hier-, mal dorthin schieben kann) historisch nicht mehr möglich ist (ich spreche gar nicht von der moralischen Unmöglichkeit), wird nach wie vor abgewehrt. Trotz aller in These 12 von U. jetzt eingearbeiteten Schein-Zugeständnisformulierungen wie „Menschheitsverbrechen (Zivilisationsbruch)“ beruht die gesamte Gedankenführung auf der absoluten Leugnung DES BRUCHS.

20) In diesem Absatz wird jene Kollektivschuld-These formuliert, die bis zum Bruch in der US-amerikanischen Außenpolitik von Roosevelt (Morgenthau) zu Truman (Kennan) den großrussischen Expansionismus auf den Spuren Hitlers (eben nur in der umgekehrten Schlachtordnung) und getarnt als ‚Antifaschismus‘ ermöglicht hat, und dessen hegemonistische Strategie von Churchills ‚Realpolitik‘ mit ihrer abrupten Wendung von der Anti-Hitler-Koalition zur Anti-Stalin-Koalition durchkreuzt werden sollte. Stalins Ausspruch von den Hitlern, die kommen und gehen, muß daher nicht unbedingt als Freispruch ‚der Deutschen‘ von ihrer ‚deutschen Kollektivschuld‘ verstanden werden, sondern wohl viel eher als Versuch Stalins, in der Kontinuität großrussischer Europa-Politik auf den Spuren Alexanders I., den Fuß in der Tür gen ‚Westen‘ zu behalten, was schließlich zur Spaltung Deutschlands in eine östliche und eine westliche Hälfte geführt hat – minus Ostdeutschland, von dem erneut wie bereits 1918 (Versailles) Teile den Siegern zugeschlagen wurden (Roosevelt wollte Ostpreußen aus dem großdeutschen Staatskuchen herausschneiden, den nördlichen Teil (Königsberg) von der Sowjetunion annectieren lassen (= Kaliningrad) und den südlichen bis zur Friedenskonferenz unter polnische Verwaltung stellen. Churchills Anti-‘Stalinismus‘ war dagegen direkt gegen den Vorschlag des amerikanischen Finanzministers gerichtet, Deutschland in eine Schafweide zu verwandeln, wodurch i.ü. Deutschland als traditioneller britischer ‚Festlandsdegen‘ weggefallen wäre, wohingegen mit der Rückkehr der ‚deutschen Arbeiterklasse‘ zu ihren revolutionären Wurzeln von 1848 (Ackermann-Thesen) Stalin als Erretter des ‚deutschen Volkes‘ vor der ‚antideutschen‘ Morgenthau-Politik hätte erscheinen können. Ohne die von ihm vertretene ‚deutsche Kollektivschuld‘-These würde ich C. sogar recht geben: Ackermanns *bruchloser* Anknüpfungsversuch an 1848 spielte in der Tat Stalins Deutschland-Politik in die Hände, jedenfalls solange, wie diese als Anti-These gegen Roosevelts (Morgenthaus) Kollektiv-

tivschuld-Verdikt über ‚die Deutschen‘ nützlich war. 1848 wurde aber ebenso schnell vergessen, wie sich Trumans (Kennans) Moskau-Politik und Churchills bis dahin vergebliche Warnung vor dem ‚Eisernen Vorhang‘ zunehmend bewahrheitet und endgültig durchgesetzt hat. Würden wir uns aber auf diese Konstellation Stalinscher Deutschland-Politik beschränken, könnte ich C.s Kritik an den bruchlosen Anknüpfungsversuchen der SED an 1848 (um den in der deutschen Arbeiterklasse politisch lebendig gebliebenen Anti-Hitler-Widerstand – der bei C. übrigens völlig flach fällt, aber durchaus ein ganz eigenes Kapital darstellt – ‚auf (SED-)Linie zu bringen‘ und jeden Widerstand dagegen platt zu machen) durchaus zustimmen. Denn würden wir heute unmittelbar an Stalins Ausspruch vom deutschen Staat und dem deutschen Volk... usw. anknüpfen wollen, führte das direkt in die Arme Putins und der putinistisch dominierten deutschen Rechten + Linken, die gemeinsam gegen die ‚westlich‘ orientierte (auf ihre ‚Freiheit‘ als Lohnarbeiter als ‚ihr gutes Recht‘ pochenden) deutschen Arbeiterklasse mit verteilten Rollen ihr ‚Hase-und-Igel‘-Spielchen betreiben. In C.s Kollektivschuld-These wird jedoch nicht nur eine (Interessen-)Identität von Proletariat und Bourgeoisie hergestellt, sondern diese auf den Spuren von Daniel Jonah Goldhagens *Hitlers willigen Vollstreckern*¹⁸ und des *Häßlichen Deutschen* als entscheidende Konstante (im ‚deutschen Wesen‘) für unaufhebbar erklärt. Das wäre deutsche Metaphysik reinsten Wassers, die mit der Marxschen Dialektik nicht mal mehr dem Namen nach irgendetwas gemeinsam hat. Von der revolutionären Strategie der Marxschen Partei ganz abgesehen, deren Fortschreibung allein erklärbar macht, wie und warum sich der *Rote Oktober* von seiner noch verbal revolutionären Praxis zum sozialistisches Zarentum à la Stalin verwandelt hat.

[74] Bevor wir die Implikationen dieser Diskontinuitäts-Situation aber diskutiert haben, sollen die Thesen darüber hinwegtäuschen und eine gemeinsame Ausgangsbasis suggerieren, indem ein Haufen dunkler oder sarkastisch gemeinter Andeutungen und Phrasen eingeflochten wird („Ehre der deutschen Arbeiterklasse“ – „zur Partei des K[OMMUNISTISCHEN]M[ANIFESTS] zurückkehren“ – „pseudorevolutionäre Phrasen“ – „Ablassdienste werden an ihrer besonderen historisch bedingten und gewachsenen verbrecherischen ‚Veranlagung‘ wenig ändern“: wem werden hier stichelnd absurde Auffassungen unterstellt? Warum wird nicht offen gesagt, was und wer gemeint ist, und das belegt?).

(21) Die von C. aufgespießten **sarkastisch gemeinte(n) Andeutungen und Phrasen** werden mit der von uns zunehmend gewonnenen Klarheit über die oben bisher nur angedeutet bleibende Entwicklung des Niedergangs der deutschen Arbeiterbewegung seit 1945 zweifellos überflüssig werden. Allerdings wird durch C.s Beharren auf der Kollektivschuld-These nichts Wesentlich Neues dazu beigetragen werden können.

[74] Wo kommen nun zudem in dieser neuen Thesenformulierung „mindestens drei Konterrevolutionen“ her??? Wann haben wir das jemals diskutiert? Sind damit etwa die BRICS-Staaten gemeint?

(22) Damit liegt C. gar nicht so falsch...!

[74,75] Wenn jetzt plötzlich aus der revolutionären Konterrevolution und der konterrevolutionären Revolution drei Konterrevolutionen, die auch noch zu „politischen Weltreligionen“ aufsteigen sollen, geworden sind, dann müsste erstens der NS besser als Antisemitismus aktuell gekennzeichnet werden (denn der NS als solcher gehört bis auf Revival-Residuum wohl doch

18 Emil Neubauer: *Der häßliche Deutsche* – Dritter Akt. Kritik der deutschen Zustände und Ideologie, Norderstedt 2005. Daniel Jonah Goldhagen: *Hitlers willige Vollstrecker*. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996.

der Vergangenheit an), und dann bin ich dagegen, den Staatssozialismus (etwa Chinas) kurzerhand als „marxistischer Kommunismus“ zu labeln! Schon die stalinistische Formation und all das, was noch als „Realsozialismus“ firmiert(e), umstandslos und *at face value* als Sozialismus zu bezeichnen, war und bleibt Frevel, Besudeln des Begriffs. Aber nun gar noch das Heutige als „der marxistische Kommunismus“ ohne Anführungszeichen oder sonst etwas, das halte aus wer will. Dann können wir ja gleich das ganze Goebbelssche Wörterbuch übernehmen, sind wir dann bald soweit. Eine solche Begriffswurstigkeit, unsensible Schluderei und Verachtung der Sprache ist mir lange nicht vorgekommen.

22) Hier wurde nicht nur der **Begriff** des Sozialismus durch die **stalinistische Formation** und den „**Realsozialismus**“ besudelt, sondern dadurch, was um einiges schwerer wiegt, die sowjetischen Bauern und Arbeiter in eine Klasse von Sklaven zurückverwandelt, indem die Stalinsche Konterrevolution weit hinter das Schicksalsjahr der ‚Bauernemanzipation‘ von 1861 zurückgedreht wurde. Dies als **Besudeln des Begriffs** des **Sozialismus** zu bezeichnen, grenzt in seiner idealistischen Geschichtsauffassung und seiner völligen Verharmlosung dieses Sklavenhalterstaats als **sozialistisch** bereits an dessen Rehabilitierung. Selbst wenn wir bei C.s Formulierung des **Besudeln(s) des Begriffs** bleiben, ist festzustellen, daß dieser **Begriff** schlichtweg von *allen* Seiten instrumentalisiert worden ist; rein äußerlich durch den Nationalsozialismus, aber seinem inneren Wesen nach durch die Verwandlung des Stalinschen Sozialismus in ein Militärzuchthaus für die russischen Arbeiter und Bauern (ganz zu schweigen von den sog. ‚nationalen Minderheiten‘). Es läßt sich kein anderer ursprünglich revolutionärer Begriff vorstellen, wie der **Begriff** des **Sozialismus der** – übrigens ganz zur Freude der ‚westlichen‘ Bourgeoisien: die es ja schon immer gesagt haben, daß ‚ihre‘ Arbeiterklasse die Finger davon lassen sollte – der derart pervertiert, verunstaltet und praktisch in sein Gegenteil verwandelt worden ist...

[75] **Unsinn ist übrigens, dass von diesen „Weltreligion“-Aspiranten der „gottesstaatliche Islamismus“ es auf die Vernichtung „der beiden anderen“, d.h. also auch des „Nationalsozialismus“, abgesehen hätte. Unsinn bleibt das auch, wenn berichtigt statt NS der Antisemitismus (welcher Spielart?) dem Islamismus gegenübergestellt wird, da dieser ja selbst AS in einer modernen Form ist. Durch diese Konfusionen wird also nur noch einmal die wirkliche Aufgabe deutlich, in dieser These den modernen AS in seinen aktuellen relevanten Gestalten klar zu machen – wenn das so einfach wäre wie diese Formulierungen es „erledigen“, hätte ich es allerdings schon längst geschafft.**

23) Wir sehen doch, daß diese drei anti-‘westlichen‘ (dies sollten wir deutlicher herausstellen) Weltherrschaftsaspiranten gemeinsam an der Arbeit sind, den ‚westlichen‘ Kapitalismus zu stürzen und die bürgerliche Gesellschaft in islamistische, sozialistische, großrussische Sklavenarbeitslager zu verwandeln. Davor könnte (rein theoretisch) nur das Proletariat die ‚westliche Welt‘ retten. Die westliche Bourgeoisie wird gemeinsam mit dem imperialistischen Kleinbürgertum – diesen oder jenen De Gaulle oder Churchill e.a. ausgenommen – früher oder später kolla(bor)ieren. Als die modernste Form des Antisemitismus würde ich den anti-weißen und anti-chauvinistischen *Dritte-Welt*-Faschismus der BRICS-Staaten und der ‚westlichen‘ Linken bezeichnen, der gegen das Erbe der zusammenbrechenden Vorherrschaft des weißen *Mannes* gerichtet ist, der wegen seiner Gene ein Rassist ist, weil er *weiß* und ein Chauvinist, weil er ein *Mann* ist. Alle weiteren politischen oder sozialen Zuschreibungen sind überflüssig. Hier läuft das imperialistische Kleinbürgertum gerade zu seiner (sozial)faschistischen Höchstform auf.

[75] **„Das zukünftige (Welt)Proletariat“ (?) Verzeihung, aber vom fertigen Weltmarkt**

ausgehend ist das wohl keine Sache erst der Zukunft, sondern es handelt sich schon lange ums fertige Weltproletariat, auch wenn dieses nach wie vor in Nationalstaaten und – manchmal tatsächlich noch nicht staatlich formierte (wie z.B. Kurdistan) – Nationalprojekte „eingeklammert“, eingezwängt ist und wird.

24) Genau hierin würde ich den von mir so bezeichneten Dritte-Welt-Faschismus der BRICS-Staaten sehen, (ohne mich hier auf die Assad-freundlichen um ihre staatlich noch zu formierenden **Nationalprojekte** ‚ringenden‘ syrischen Kurden und die PKK näher einzulassen, die in den Augen C.s und der westlichen Linken angeblich die revolutionäre Fahne des Weltproletariats aufgenommen haben und gen Communismus tragen.).

[75] Da scheiden sich allerdings die Geister: ich gehe von der materialistisch historischen kritischen Radikalfeststellung des Manifests der kommunistischen Partei aus: Die Arbeiter haben kein Vaterland, um die permanente Revolution als Überwindung der allerdings noch lange Zeit leider gegebenen Nationalbedingungen zu begreifen und zu ermöglichen. Und U. versteht diese hemmenden Bedingungen, innerhalb derer das Weltproletariat sich aus seinen Sektionen heraus zusammenschließen muss, offenbar einfach als Durchstreichung der grundlegenden Feststellung von der Vaterlandslosigkeit und ist froh, dass sie „doch eines haben“.

25) Da hat C. unbestritten recht! Aber erstens frage ich mich, womit sich ausgerechnet die spätestens seit 1945 fest an der Sowjetunion geklebt habende und bereits am Völkermord an den Armeniern beteiligte kurdische Stammesgesellschaft den Namen des **vaterlandslosen** Proletariats verdient haben soll? (Sehen wir einmal davon ab, daß ihr Separatismus immer dem Stalinschen Begriff von der **Vaterlandslosigkeit**, d.h. immer der **Vaterlandslosigkeit** der *anderen* Nationen, nie der eigenen großrussischen **Vaterlandslosigkeit** entsprach.) Zweitens haben M.u.E. nach der Niederlage von 1848 die im KM [Manifest der kommunistischen Partei] vor 1848 postulierte abstrakte **Vaterlandslosigkeit** (die politisch notwendig war, um gegenüber dem revolutionären Kleinbürgertum die eigenen, aber keineswegs *separaten* Interessen des Proletariats zu formulieren) von diesem Sockel heruntergeholt und alles dafür getan, um das nationale Terrain oder den staatlichen Boden (der **Nationalprojekte**, um C.s Larifari-Formel zu bemühen), auf dem die proletarische Revolution hätte stattfinden sollen, zu verteidigen. Wenn C. von diesen beiden Autoren, wie ich aus seiner Larifari-Formel schließen muß, mehr zur N[ationalen]F[rage] gelesen hätte als das KM, würde er nicht so locker-flockig, wie unsere heutigen Proudhonisten und Bakunisten, von der **Vaterlandslosigkeit** des Proletariats daherschwadronieren.

[75] Jedwede „vaterlandslosen Gesellen“ sind ihm ein Greuel, Phraseure, er will die Ehre nicht zuletzt der „Deutschen Arbeiterklasse“ retten, ihren Kampf für eine sozialistische deutsche Nation – „natürlich“! ist es doch die „eigene“!!! Entweder Vaterland oder keines – dialektische Aufhebung ist da nur im Wege („pseudorevolutionäre Phrase“).

26) C.s Invektiven gegen U. als nationalistischem Mler verstehe ich als Kritik an der Politik der *partei Marx*, die hier aber nicht unmittelbar zur Debatte steht. Der *communist correspondence blog* arbeitet an einer politischen Plattform, um sich gegenüber den heutigen politischen Weltreligionen zu positionieren. Eine solche Plattform kann nur unter der Voraussetzung des Bruchs mit der Politik und Ideologie der anti-`westlichen` Linken, der auch C.s Kollektivschuld-Thesen zuzurechnen sind, formuliert werden. In dem deren ins Auge gefaßten *Sozialismus* wird sich die Menschheit früher oder später in einer modernen Zwangsarbeitsgesellschaft auf den Spuren Hit-

lers und Stalins wiederfinden. Der Spanische Bürgerkrieg, in dem sich in den 30er Jahren zwei miteinander konkurrierende faschistische Weltherrschafts-Aspiranten mit dem Ziel der Neuaufteilung Europas einst bekämpft haben, war das Vorspiel zum Zweiten WK. Der sog. Syrische Bürgerkrieg könnte sich in der Nachfolge dessen als Vorspiel zum Dritten Weltkrieg erweisen. Angesichts der drei apokalyptischen Reiter in Gestalt erstens, des Revivals des *sozialistischen* Zarentums der Stalin-Zeit (Putin arbeitet dran...), zweitens, des *sozialistischen* BRICS-Faschismus (unter der ‚umsichtigen Führung‘ des ZK der KPCh) und drittens des wahabitischen Stammes-Kommunismus (unter dem Kalifat des islamischen Gottesstaats), hat es die US-Administration vorgezogen, sich erneut auf den Isolationismus und Protektionismus aus der Zeit der 30er Jahre zurückzuziehen und ihre Verbündeten der ‚Zweiten Welt‘ (NATO, Japan, Südkorea, Australien), die zugleich zu ihren schärfsten Konkurrenten auf dem Weltmarkt gehören, im Regen stehen zu lassen. Die in Putins Perry-Rhodan-Show anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwiederwahlfarce dem ‚Westen‘ angedrohte sichere atomare Vernichtung ist keineswegs nur als Science Fiction zu interpretieren, sondern sie sollte zugleich als Kriegserklärung an die Länder der ‚Zwischenzonen‘ zwischen dem von China (noch) gemeinsam mit Rußland dominierten eurasisch-afrikanischen Block und den USA verstanden werden, denen früher oder später eine Zweitaufgabe von Hitlers Überfall auf Polen droht (während die USA die Monroe-Doktrin wieder aus der Versenkung hervorholen werden). Geschichte wiederholt sich zwar nicht, wohl aber kehrt der Kapitalismus mit uhrwerkhafter Regelmäßigkeit mal früher mal später in seinen gewohnten Krisenmodus zurück.

[75] **Genauso hielten es die MLer mit dem Staat: für dessen Aufhebung – wie laut Marx – hatten sie kein Verständnis: entweder gibt es Anarchismus oder den –„proletarischen, sozialistischen Staat“, jawoll. Da muss man sich schon entscheiden. Da hält man sich doch besser an das positive Bestehende: den Staat, die Nation, die Ökonomie, die Politik, das Handfeste, Geltende, Normale, Natürliche, richtige Männer und richtige Frauen, Familie, Fußballstadion und Vaterland. Alles andere gilt als Traumtänzeri, Spinnerei, Kinderei, Boheme, Kosmopolitismus, Anarchismus, und die Hegelsche Negation, sein Negatives – bloß idealistischer Firlefanz. In allem was ich von U. bis jetzt gelesen habe, wird diese rechts-ML-verhaftete Welt evoziert. Zu meinem Entsetzen sickert sie jetzt in die von uns so nicht diskutierte Fassung der letzten Thesen ein. „Die Ehre der deutschen Arbeiterklasse retten“!!! Also nur über meine Leiche.**

27) Das wird diese – um eine weithin bekannte Liedzeile zu zitieren – schon ‚selber tun...‘ müssen; eine Anstrengung, die ihr auch (welch absurder Gedanke!) von U.s angeblichem **rechts verhaftete(m) ML** nicht abgenommen werden wird. Der ‚Communismus‘ der westdeutschen Linken, reden wir einmal nur von ihr – denn mit dem ‚anderen Teil Deutschlands‘ hatte sie eigentlich nur vermittelt über die Stasi und akademisch über ‚den Marxismus‘ etwas zu tun – war eher auf dem Mond anzusiedeln denn in der politischen Realität der Welt nach 1945 und gemessen daran in der Tat als kaum mehr denn eine (überaus nette und sogar sympathische, aber politisch brotlose) **Traumtänzeri, Spinnerei, Kinderei, Boheme, Kosmopolitismus, Anarchismus** oder ein großer **idealistischer Firlefanz**. Der einzige Ausbruch aus der potgeschwängerten Friedenswelt der westdeutschen Linken in Richtung Realität war, (wenn sie nicht unmittelbar bei der Stasi landen wollte), der Weg in den ‚militanten‘ Antiimperialismus, womit die westdeutsche Linke nur vom Regen in die Traufe gelangte. Den vaterlandsverteidigenden *oder* vaterlandslosen MLern als zwei Seiten einer (still vor sich hinrostenden) Medaille standen die

(‚bewaffnet kämpfenden‘) Antiimperialisten gegenüber, die ihr Vaterland längst in der real existierenden Sowjetunion gefunden hatten und dieses in klassischer Vorwärtsstrategie gegen die (‚westlichen‘) Feinde des Sozialismus meinten verteidigen zu müssen. Ich habe all diese ‚Häutungen‘ am eigenen Leib miterlebt oder erfahren und würde ihnen keine Träne nachweinen. C. trampelt hier nur noch auf leerem Stroh herum...



KOMKORR 3 ANHANG 1.2

Briefwechsel mit einem friedliebenden Beobachter des *dog fights* zwischen U und C

U an F.B. (18.03.2018)

Ausgehend von meiner Mail [an Dich] [...] habe ich mich daran gemacht, meine Randnotizen zu C.s Mail an U. vom 05.09.2017 auszuarbeiten. Das Ergebnis schicke ich Dir jetzt. Ein Entwurf ist es deshalb, weil ich diese Randnotizen [...] und bevor ich sie anschließend an die CCBlogger weiterleiten werde, noch einmal überarbeiten will. [...]

F.B. an U (19.03.2018)

Was die Debatte über den Austausch zwischen Dir und C. angeht, will ich gleich vorweg schicken, dass ich sicherlich keine ausgefeilte Kritik, sondern nur meine subjektive Interpretation über euren Austausch dazu beitragen kann. Mein ursprünglicher Eindruck war, dass in eurer Debatte vor allem eine doch recht abstrakte klassenanalytische Perspektive (Du) mit einer Perspektive kollidiert, die Klassenfrage und Holocaust am liebsten losgelöst voneinander sehen will („Gattungsbruch“ – C.). Euer Problem ist (so erscheint es mir aus der Entfernung betrachtet!), dass ihr beide nicht konkret werdet. C. hat recht, dass man die NS-Herrschaft und den Holocaust nicht auf die Klassenfrage reduzieren kann, da der deutsche Antisemitismus und die Singularität des Verbrechens eine Rolle an und für sich zu spielen hat. Du hast recht, dass, wenn es am Ende bei euch doch um Klassenfragen geht, man NS und Holocaust auch nicht losgelöst von der Klassenfrage betrachten kann, da sie zentral waren für die nur vermeintliche (!?) Auflösung der Klassenherrschaft im „deutschen Volkskörper“, dessen Vereinigung durch die Vernichtung der Juden herbeigeführt wurde.

Nun stellt sich mir die Frage (und daran scheinen sich bei euch meines Verständnisses nach im Grunde die Geister zu scheiden), inwieweit im NS und Holocaust die Klassenherrschaft „wirk-lich“ (um mal Deinen Terminus aufzugreifen), wenn auch nur für die Dauer des Vernichtungswahns, aufgehoben ist (der Klassenkampf war ja spätestens mit der Machtergreifung beendet). Ich kann und will das hier nicht beurteilen, nötig wäre eine genaue Analyse und Bestimmung der konkreten, wirklichen Verhältnisse in Nazi-Deutschland, mit denen ich mich nicht ausreichend beschäftigt habe.

Wenn ich mir C.'s Tirade und Deine Reaktionen im letzten Dokument ansehe, habe ich aber inzwischen

Sorge, dass das mit euch klappen kann, da ihr euch beide in euren Stellungen verbarrikadiert habt und euch polemisch bekriegt (deutscher linker Antisemit hier; Wagenknechtscher Putinverstehrer, Anti-Imp und Anti-Deutscher (alles zugleich!) dort).

Ich will euch nicht zu nahe treten, aber euer Kleinkrieg interessiert doch heute wirklich weder die Arbeiter noch die Bourgeoisien aller Länder!



KOMKORR 3 ANHANG 1.3

Anmerkungen [von U] zu: C an ALLE vom 11.03.2018

Die Abkürzung VVEJ, die in KOMKORR 2017 diese in eckigen Klammern ergänzend als „**V[ollständige] V[ernichtung] der E[uropäischen] J[uden]**“ gedeutet wird, versteht C. in seiner Mail vom 11.03.2018¹⁹ nicht nur als »**missverständlich**«, sondern als (bewußt) »**missverstanden**«, nicht als Mißverständnis, sondern verbunden mit der Absicht, diese *mißverstehen* zu *wollen*. Diese Deutung sei [so C.]:] »**natürlich kompletter quatsch, da zum glück diese vernichtung von den deutschen nicht vollständig durchgeführt werden konnte**«. Vielmehr bleibe dieser »**bösartige blödsinn**« des KOMKORR-Herausgebers an C.s »**person als unterstellung hängen**« und erwecke den Eindruck, C. würde »**ernstlich sowas kolportieren, vielen dank!!**«

Dann geht C. zur Lieblingsbeschäftigung der deutschen Linken in ihren politischen Auseinandersetzungen über, sich als (persönlich betroffene) Opfer-Anwälte zu inszenieren, indem C. diese Fehldeutung »**als die übliche flapsige und brutale gedankenlosigkeit an diesem empfindlichen punkt**« brandmarkt, »**die so tief blicken lässt und immer wieder zwanghaft wiederkehrt**« und die »**mehr als die nun schon wiederholt registrierte wurschtigkeit, desinteressiertheit, traditionssozialistische gefühllosigkeit (abtun als „moralisieren“ usw.) und wohlbekannte deutschmentale tödliche kälte, ranküne usw. usw. gegen den komplex antisemitismus-bis-shoa sich äussert**«, und beim KOMKORR-Herausgeber immer wieder als »**unbewusste abwehr, die in bösigkeit gegen jede/n umschlägt, die/der an diesen nerv rührt**«, hervortritt. Die C. unterstellte Ansicht, er würde mit dem Kürzel VVEJ »**von „vollständiger“ vernichtung ausgehen, ist einfach – unbewusste – arglist und – bei öffentlichkeit im netz – potenziell rufschädigung. also wiegesagt: unbewusst, das ist der einzige mildernde umstand.**« All dies verberge sich »**hinter der ignoranz (weil das thema eben einfach nicht interessiert: „was interessieren mich denn diese scheissjuden, mich interessiert deutschland vs russland und russland vs die nationen“**«; das sei »**schon deutlich geworden inzwischen, und der mit größter selbstbeherrschung unterdrückte affekt „ich kann es einfach nicht mehr hören“ ist schon klar!**« Dieser komme »**unweigerlich immer wieder irgendwo raus, und jetzt ausgerechnet in dieser entscheidenden äussersten verkürzung – als –**

¹⁹ KOMKORR 2018 3 C an ALLE (11.03.2018).

„missverständnis“...«

Soweit der Tenor der ‚Anklageschrift‘, die C. gegen den Beklagten losläßt, dem, wenn ihm in ‚Nürnberg‘ (und nicht in ‚Moskau‘) der Prozeß gemacht würde, zumindest das Recht auf einen Verteidiger zustünde. (der in ‚Moskau‘ nur Staffage war – und dies [heute] immer noch ist.)

Wenn ich in diesem Verfahren vorübergehend die Rolle des Verteidigers übernehmen würde, wäre meine erste Frage an den ‚Ankläger‘, worin eigentlich die Substanz seiner Anklage besteht und mein erster Einwand gegen dessen Vorbringen, daß – da für das VVEJ-Kürzel bis dahin [als] keine offizielle Lesart bekannt war – sich der KOMKORR-Herausgeber per Analogieschluß an den Inhalt von Goebbels‘ Sportpalast-Rede gehalten hat, in der dieser den europäischen Juden die **„Vollständige Vernichtung“** durch das NS-Regime angedroht hat. Diese Lesart hat sich nach C.s Intervention als falsch herausgestellt. In solchen Fällen wird für gewöhnlich der Herausgeber eines Textes gebeten, dieses Mißverständnis *vor* seiner Veröffentlichung zu korrigieren. Und fertig ist die Laube.

Nicht so in unserem Fall. Hier wird ein eigentlich leicht korrigierbarer Lapsus für den ‚Ankläger‘ nach dem Moskauer Schema zur passenden Gelegenheit, die ‚Anklageschrift‘ um den Vorwurf der (zumindest moralischen) Mitschuld des ‚Angeklagten‘ an der Vernichtung der europäischen Juden zu erweitern und ihn, bevor er auch nur Piep gesagt hat, als *häßlichen Deutschen* moralisch zu vernichten. Nach seiner moralischen Vernichtung bietet sich dann die zusätzliche Gelegenheit, dem ‚Angeklagten‘ weitere Verbrechen, die in den ‚Ermittlungsakten‘ nicht enthalten waren, [zu] unterzuschieben; so etwa u.a. seine herzlose Ignoranz gegenüber dem Schicksal der europäischen Juden, die der ‚Ankläger‘ in den fiktiven inneren Monolog des ‚Angeklagten‘ kleidet: **„was interessieren mich denn diese scheissjuden, mich interessiert deutschland vs russland und russland vs die nationen“**... (was immer **„russland vs die nationen“** bedeuten mag) oder in **»die geläufige stereotype abwehr: ach bitte nicht schon wieder psychologisieren!! die jetzt ja eigentlich kommen muss ... bei „materialisten“«** (welcher Art **„materialisten“** auch immer damit gemeint sein mögen!).

Bevor ich auf den materiellen Teil der ‚Anklageschrift‘ zu sprechen komme, wäre vorab ein formelles Argument zugunsten des ‚Angeklagten‘ vorzubringen: C. hatte darin eingeräumt, daß er die **»tückisch falsche [erläuterung] der abkürzung [VVEJ] ... erst bei verspäteter [sic!] durchsicht des 2017-komkorr«** gefunden habe, die auf den Seiten 16 und 19 (siehe KOMKORR 2017, Gesamttext, 39,68,70) Verwendung findet. Zugunsten des ‚Angeklagten‘ ist daher vorzutragen, daß er den GESAMTTEXT mit der **»tückisch falsche(n) [erläuterung] der abkürzung [VVEJ]«** *vor* dessen Veröffentlichung zur Kenntnisnahme an alle ccBlogger verschickt hat. Hier hätte C. bereits Gelegenheit gehabt, auf besagte Fehldeutung von VVEJ hinzuweisen, sodaß sich der Anlaß für seine **„Tirade“** (s.[o.] F.B. an U. [19.03.2018]) über die (moralische) Verwicklung des ‚Angeklagten‘ in die *deutsche Schuld* erübrigt hätte. Von C.s Klage über die ihm dadurch drohende Rufschädigung einmal abgesehen. So aber blieb für C. nur

übrig, auf das Moskauer Schema der 30er Jahre zurückgreifen, bei dessen Anwendung der Angeklagte bereits *vor* Verlesung der Anklageschrift moralisch vernichtet ist (und das inzwischen, denken wir bspw. an die heutige Rechtsprechung in der Türkei, lernbegierige Nachahmer gefunden hat). Außerdem sind unmittelbar nach C.s Einspruch die PDFs mit der falschen Deutung der Abkürzung VVEJ ausgetauscht worden...

Ich komme nun zum Inhalt von C.s ‚Anklage‘: Wenn der KOMKORR-Herausgeber *vor* C.s Auslassungen über dessen notorisch antisemitische Denkweise und die *der* Deutschen vielleicht noch kein Antisemit gewesen ist, müßte er spätestens *nach* der Lektüre von C.s moralisch entwaffnenden antideutschen Invektiven einer werden. Es sei denn, ihm ist von den angemäßigten ‚antideutschen‘ linken Hütern des Angedenkens an Auschwitz zuvor ehrenhalber die Erlaubnis zum Einspruch gegen seine moralische Vorverurteilung erteilt worden, von denen so bemerkenswerte historische Statements stammen, wie: ‚Nie wieder Deutschland!‘ oder ‚Bomb, Harris bomb!‘ oder ‚Deutschland von der Karte streichen – Polen soll bis Frankreich reichen‘, usw. Die Redeerlaubnis für potentielle ‚nationale‘ Selbstmörder! (Eine ‚Nation‘ möchten die Deutschen nach 30-jähriger linker Gehirnwäsche ja schon längst nicht mehr sein! Das überlassen sie besser den Nazis!) Und da der *germanicus ordinarius* bereits als Antisemit auf die Welt kommt (mit dem Antisemitismus in den Genen!), verdienen die Deutschen auch nichts besseres als bestenfalls die ihnen huldvoll verliehene Erlaubnis zum politischen Selbstmord.

Etwas anderes mag es (gewesen) sein, wenn Überlebende deutscher KZs oder deren Angehörige die Verbrechen der Nazis als schlechte Verallgemeinerung *den* Deutschen als *Kollektivschuld* zugerechnet haben. Wer aber als nicht unmittelbar Betroffener immer noch daran festhält und meint, daß *die* Deutschen als das (auserwählte) *Täter-Volk* für Auschwitz kollektiv verantwortlich zu machen seien, befeuert, gewollt oder ungewollt, das politische Geschäft der Antisemiten und Nazis, die als die *Führer* des deutschen *Volkes* dessen *nationale* Existenz vor *den Juden*, dem *jüdischen* und allem übrigen *fremden* Kapital meinen retten zu müssen („Schörmonny först!“). Fazit: Die Stärke der Nazis beruht auf der politischen Leere und der Willkür der ‚anti-deutschen‘ Propaganda der (west)deutschen Linken, die sich (im Geiste Ilja Ehrenburgs) gegen alles richtet, was deutsch, nicht aber links oder ‚antideutsch‘ ist. Wie sehr die ‚westliche‘ Linke bereits selbst dabei ist, in ihrem ‚Kampf‘ gegen den Patriarchalismus des *weißen* Mannes, dem NS verwandte, nur links gewendete biologistische und ethnizistische Positionen zu beziehen, drückt sich als (eher harmlos erscheinendes) Beispiel in ihrer ‚gendergerechten‘ Rechtschreibung aus, die, man traut seinen Augen kaum, nun auch in C.s Text Eingang gefunden hat. *Proletarische* Kulturrevolution Ade! Dennoch will ich einige wenige seiner unsachlichen Unterstellungen zu widerlegen versuchen, wohl wissend, daß ich mit rationalen Argumenten – die Hoffnung stirbt zuletzt – bei einem notorischen Deutschlandhasser kaum durchdringen werde:

C. hat in seinen Mails (vom 02.06., 31.08., 05.09.2017)²⁰ die in der bürgerlichen Holocaustforschung übli-

20 KOMKORR 2017 Gesamttext, 39, 67, 70.

che Abkürzung des von ihr verwendeten Begriffs der Verfolgung der europäischen Juden (VEJ) durch ein zusätzliches ‚V‘, das für Vernichtung stehen soll, erweitert und sein zusätzliches ‚V‘ hinter das ‚V‘ für Verfolgung plazierte. Nur wußte das bisher keiner. Auch der KOMKORR-Herausgeber nicht. Er war aber in der ihm unterstellten nationalsozialistischen Logik des *häßlichen* Deutschen davon ausgegangen, daß die beiden ‚V‘'s der „**Vollständigen Vernichtung**“ entsprechen müßten, die Goebbels in seiner Sportpalast-Rede den europäischen Juden angedroht hatte. Leider daneben! Nach C.s Erklärung steht »**die abkürzung ... tatsächlich für: ‚Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden‘, die „sich dem informierten zeitgenossen ... ohne weiteres erschließt, auch wenn es sich um eine erweiterung der bekannten formel VEJ handelt**«; das heißt: wenn alle »**informierten zeitgenossen**« in ihre Glaskugel geschaut haben, müßte ihnen die Bedeutung der zwei ‚V‘'s auf Anhieb klar sein, »**auch wenn es sich um eine erweiterung der bekannten formel VEJ**« handelt, die C. in aller Stille vorgenommen hat? Hinter der Fehlinterpretation der beiden ‚V‘'s konnte daher nur eine der typisch deutschen Böswilligkeiten des KOMKORR-Herausgebers stecken, mit der er die neuesten Entwicklungen in der Holocaust-Forschung (bei seiner Lektüre der FAZ) bewußt überblättert hat. Sonst hätte ihm sofort auffallen müssen, daß die von Goebbels angedrohte „**Vollständige Vernichtung**“ mit C.s zweitem zusätzlichem ‚V‘ absolut nichts zu tun hat, ganz abgesehen davon, daß sich C.s zweites ‚V‘ sogar erübrigt, weil es »**implizit im V der ‚verfolgung‘ schon enthalten sein kann, [das dadurch] aber eben besser explizit gemacht wird**«. Außerdem soll »**durch die aneinanderreihung zweier V zugleich auch**« der »**widerstand der verfolgten jüdenheit gegen das vernichtungswerk in der abkürzung sinnfällig**« visualisiert werden. Das leuchtet ein!

Und um C.s Erklärung für das Vorhandensein des zweiten ‚V‘ auf den Punkt zu bringen: einerseits soll dieses eigentlich überflüssig sein – weil im ‚V‘ von VEJ bereits enthalten – andererseits will C. auf das zweite ‚V‘ nicht verzichten, weil damit der »**widerstand der verfolgten jüdenheit gegen das vernichtungswerk in der abkürzung sinnfällig**« gemacht wird. Gegen die Beschränkung der bürgerlichen Holocaust-Forschung auf ein einziges ‚V‘ wäre aber der Sache nach einzuwenden – und diesem Einwand geht C. möglichst aus dem Weg –, daß sich der Begriff „**Verfolgung**“ nur auf die Zeit *bis* zum Sturm des Nazi-Mobs auf die Synagogen und die jüdischen Geschäfte in der sog. ‚Reichskristallnacht‘, also auf die Zeit des Verlusts der Bürgerrechte und des Zwangs zur Auswanderung für Deutsche ‚jüdischer Herkunft‘ beschränkt (in den ersten KZs saßen hauptsächlich Kommunisten und Sozialdemokraten), während meine historisch erschlossene Interpretation von »**VVEJ**« erst auf die Zeit nach 1938, d.h. *nach* der Expansion des Nationalsozialismus in Europa, mit dem Schwerpunkt Osteuropa paßt, die in ihrer Endphase (Wannseekonferenz) in der vom NS-Regime systematisch betriebenen **vollständige(n) Vernichtung der europäischen Juden** kulminiert. Insofern stehen sich zwei ganz unterschiedliche Strategien gegenüber, die einander nicht ausschließen: die „**Verfolgung**“ der Deutschen ‚jüdischer‘ Herkunft (VEJ) aus ersten Jahren des NS-Regimes und die aus der Goebbels-Rede historisch abgeleitete **vollständige Vernichtung** der europäischen Juden (VVEJ), während die Konjunktion in C.s »**Verfolgung und** [!] **Vernichtung**« einen Kompromiß zwischen der VEJ der bürgerlichen Holocaustforschung und der

historischen Interpretation der VVEJ des KOMKORR-Herausgebers darstellt, der Rückschlüsse auf die von Goebbels damit verbundenen politischen Absichten verhindert, die [in etwa] gelautet haben [werden]: wenn die USA den Krieg fortsetzen, werden ‚wir‘ ‚ihre‘ Juden, die ‚wir‘ als unsere ‚Geiseln‘ betrachten, **vollständig vernichten**. Da C. sich aber zwischen den Goebbelsschen ‚V‘s und dem bis 1938 gültigen einzelnen ‚V‘ der bürgerlichen Holocaust-Forschung nicht entscheiden kann (daher seine seltsame Erklärung, das zweite sei bereits im ersten ‚V‘ enthalten), schlägt er den **»wissenschaftlichen communist*innen«** vor, **»diese forschung«**, d.h. die bürgerliche Holocaust-Forschung, **»zu ihrer eigenen«** Sache zu machen und sie **»endlich bewusst ins zentrum der materialistisch historischen theorie/praxis«** zu stellen.

Nach dieser gelungenen Verschmelzung der **„Verfolgung“** und der **Vernichtung** kann sich C. kaum mehr vorstellen, **»wie aus unserem kreis diese meine abwandlung historisch, materialistisch, und ja: untrennbar davon moralisch (zumindest doch wohl als kampfmoral im klassenkampf wie in kämpfen um existenz als „volk“, „nation“, „ethnie“...) und ebenso untrennbar von alledem auch politisch, ernsthaft angefochten werden könnte...«** Ich mir dagegen schon (um von der Verteidigung zum Angriff überzugehen)! Denn erstens erfährt **»unser kreis«** nun zum ersten Mal aus dem Munde von C. in seiner Eigenschaft als Holocaust-Forscher, daß es dieses zweite ‚V‘ eigentlich gar nicht geben muß, weil es in Übereinstimmung mit der bürgerlichen Holocaustforschung bereits im ersten ‚V‘ enthalten und daher überflüssig sei. Wer konnte das ahnen! Zweitens stellt C. der in **»unserem kreis«** unter dem Begriff der revolutionären Konterrevolution [notwendig] zu entwickelnden *proletarischen* Holocaust-Forschung so was wie eine *plebejische* Holocaust-Forschung gegenüber (die notwendige Unterscheidung bleibt jedenfalls verschwommen), deren ‚revolutionärer‘ Charakter darin bestehen soll, daß sie sich nicht nur um **»kampfmoral im klassenkampf«**, sondern auch um Kämpfe **»um existenz als „volk“, „nation“, „ethnie“«** kümmert. Worin würden sich aber dann, diese Kämpfe **»um existenz als „volk“, „nation“, „ethnie“«** von den Kämpfen der Deutschen gegen die ihnen angedrohte Vernichtung ihrer materiellen Existenzgrundlage (Morgenthau-Plan: Schafweide) unterscheiden? Allem Anschein nach allein darin, daß sie dazu als *Deutsche* und damit gleichbedeutend als internationale outlaws (UN-Charta: Feindstaatenklausel) nicht die geringste Berechtigung haben?! Hier schwimmt der *proletarische* Klassenkampf mit dem völkisch-*plebejischen* Ethnizismus in C.s Forschungsprogramm, von dem ich annehmen oder zumindest hoffen darf, daß **»unser Kreis«** dieses [Proramm] nicht gegenzeichnen wird. Dann brauchte C. auch nicht mehr darauf spekulieren zu müssen, wir würden ihm, wie er insgeheim hofft, das hysterische Hochspielen eines Buchstabens als unangebrachte Übertreibung ankreiden.

Nein, bezogen auf unser Forschungsprogramm sollten wir uns über den Unterschied zwischen bürgerlicher und plebejischer Holocaust-Forschung, zwischen proletarischer und plebejischer Kulturrevolution unterhalten, wovon letztere von zu Faschisten gewendeten alten SED-Genossen (Elsässer) auf Deutschlands Straßen getragen wird. Und angesichts dessen würde ich, wenn ich mich zwischen der bürgerlichen und

C.s plebejischer Holocaust-Forschung entscheiden müßte (was ich nicht muß, weil bürgerliche Geschichtsforschung nun mal nicht mein Ding ist und deren Maßstäbe in »**unserem kreis**« nicht unbedingt unsere alleinigen Maßstäbe sein sollten), es am Ende eher mit der bürgerlichen Holocaustforschung halten, die zumindest (noch) darauf Wert legt, sich an Fakten zu orientieren und (trotz all ihrer Borniertheit) dabei gewisse begrenzte Zusammenhänge liefert.

Um abschließend dafür nur ein Beispiel zu nennen, erfahren wir aus dem von C auszugsweise zitierten FAZ-Interview mit einer Holocaust-Forscherin, daß bis heute noch nicht geklärt sei, „**wie das Lager Birkenau von einem Kriegsgefangenenlager für sowjetische Gefangene, als das es geplant war [sic!] und gebaut worden ist, zum Vernichtungslager wurde...**“ Was unseren Streit über den Unterschied zwischen der Vernichtung in der Gaskammer und der Vernichtung durch Arbeit zwar nicht endgültig entscheiden wird, aber zumindest C.s Argument entkräftet, die Nazis hätten nie an einem Programm für die Vernichtung durch Arbeit ‚gearbeitet‘... (siehe 9)²¹ in den **Randnotizen**). Aber das sind, wenn auch nicht unwichtige, historische Details. Viel wichtiger ist die Frage, ob das von C. abschließend für »**die wissenschaftlichen communist*innen**« entwickelte Forschungsprogramm über die **VVEJ** nicht auf tönernen Füßen steht, solange darin die Unterscheidung zwischen *proletarischem* und *plebejischem* Klassenkampf (bei Mercedes sollen die Vertreter des plebejischen Klassenkampfes eine Betriebsgruppe gegründet haben, die unter den Arbeitern um Personalratsplätze kämpft) nicht entschieden ist. Wobei ich bereits damit Probleme hätte, mich bei den »**wissenschaftlichen communist*innen**« einzureihen, wenn das bedeutet, daß mit meiner Zustimmung zu C.s ‚gendergerechter‘ Rechtschreibung ich mich auch dem (von der Linken in der Frauenfrage) gepflegten Ethnizismus zu unterwerfen hätte, der in der sich zuspitzenden W[elt]W[irtschafts]K[rise] inzwischen zu einem weltweiten Phänomen zu werden droht.

Noch wichtiger ist aber unser beider sehr viel tiefer gehender Dissens über die Frage von Kontinuität und **Geschichtsbruch** seit 1848. Wenn es überhaupt so etwas gibt wie einen **Geschichtsbruch** (der nicht ganz zufällig an Fukuyamas ‚Ende der Geschichte‘ erinnert²²), dann wäre in »**unserem kreis**« darunter vielleicht Stalins (louis-)bonapartistischer Putsch gegen das Leninsche ZK im Jahre 1934 historisch zu verbuchen, mit dem er seinen konterrevolutionären ‚Bruch‘ mit Lenins Rotem Oktober vollzieht. Es ist aber eher von zweitrangiger Bedeutung, ob wir Stalins Putsch als ‚Bruch‘ oder anderes bezeichnen. Und wenn ich schon mal dabei bin, C.s **Geschichtsbruch** in Zweifel zu ziehen, werfe ich ihm außerdem vor, mit seiner Kollektivschuld-These *die* Deutschen unter die (nach der Engelsschen Definition so bezeichneten) *geschichtslosen Völker* einzureihen; nicht etwa weil es ihnen, im Verlauf von tausend Jahren nicht gelungen wäre, den entscheidenden Schritt zu einer historischen Nation zu machen, sondern weil sie, folgen wir der Kollektivschuld-These und Roman Rosdolsky, *Zur nationalen Frage*²³, sich endgültig als historische Nation aus der Geschichte verabschiedet hätten. Auch ein ‚Ende der Geschichte‘!

21 s.o. Die Einwände U.s gegen C vgl. KOMKORR 2018 3 ANHANG 1.1: [72] 9), 10), 11).

22 Francis Fukuyama: *The End of History* (1992).

23 Roman Rosdolsky: *Zur nationalen Frage*. Friedrich Engels und das Problem der „geschichtslosen Völker“, Berlin 1979.

Damit wären wir mitten drin in der fruchtlosen Debatte über die N[ationalen]F[rage] aus der Zeit von KBW und KPD/ML... Der vor uns liegenden Schlacht um den *häßlichen Deutschen* – spätestens auf unseren nächsten Arbeitstreffen – ist zu wünschen, daß sie zu einem weniger traurigen Ergebnis führen wird.

26.03.2018



KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3

ANHANG 2

Debatte über die 13 Thesen

KOMKORR 3 ANHANG 2.1

Änderungsvorschläge zu den 13 Thesen

Legende:

[(+)], [(-)]	eingeklammerten Text hinzufügen oder streichen.
<u>xyz</u> [abc]	den doppelt unterstrichenen Text durch eingeklammerten Text ersetzen.
abc[d]	Wortendungen durch einklammerten Buchstaben ersetzen oder ergänzen.
[(-) ...]	den Fett eingeklammerten Absatz streichen und an dessen Stelle
[(+) ...]	den nachfolgenden Absatz setzen.
[(++) ...]	Zusätzlicher Textvorschlag.

1

Unsere künftige gemeinsame Arbeit sollte in Stil, Umfang und wissenschaftlichem Anspruch der Kooperation in etwa derjenigen in der verblichenen Marx-Gesellschaft gleichen, sich von dieser aber grundsätzlich darin unterscheiden, daß sie den allseits gehüteten akademischen Konsens politisch durchbricht.

2

Sie sollte theoretischer Natur sein, ohne akademisch zu werden – in einem von vornherein politisch sich einmischenden Sinn, wie er einer akademischen Assoziation grundsätzlich abgeht.

3

Sie sollte dem Klassenkampf eine theoretische Öffentlichkeit verschaffen, ohne in die Stereotypen der marxistischen Pseudo-Klassenkämpfer zu verfallen, und es ermöglichen, daß alle Beteiligten daraus ihre eigenen wenn möglich gemeinsamen politischen Schlußfolgerungen ziehen können, ohne dabei die üblichen und altbekannten Kampagnen-Mechanismen zu übernehmen oder diese sich aufdrängen zu lassen.

4

[(-)Eine] [Die Herstellung einer] theoretische[n] *Öffentlichkeit* des Klassenkampfes ist im Gegensatz zu akademischen Foren eine von vornherein politische Aufgabe, *deren* politische *essentials* sich im Zuge der gemeinsamen Praxis und der weiteren Arbeit am Begriff des Klassenkampfes herauskristalisieren wer-

den. Diese *Öffentlichkeit* sollte an der Herausarbeitung dieses Begriffs orientiert sein und nicht an der wissenschaftlichen Profilierung von Personen. Und zwar auf Grundlage der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie, der Analyse der Klassenkämpfe ihrer Zeit durch die Marxsche Partei und *des konkreten Zusammenhangs* [(+)dieser Analysen mit] [(+)unseren] [(-)der] Untersuchung[en] der seitdem stattgefundenen Klassenkämpfe [(-) mit diesen Analysen].

5

Der akademische oder akademisch gewordene Marxismus hat sich bestenfalls als kaum mehr denn ein Korrektiv zu den im Realen Sozialismus angeblich nicht richtig aufgefaßten und korrekt angewendeten Theorien des Marxismus (-Leninismus) verstanden. Sein Hauptfehler bestand [besteht] darin, sich nicht selbst als den eigentlichen Fehler zu begreifen. *Dieser* Marxismus ist *längst zu einer* Herrschaftswissenschaft *der Neuen Bourgeoisie geworden*, die sich nicht von anderen Herrschaftswissenschaften, seien es Philosophien, Religionen[(+),] [(-)und] Weltanschauungen, unterscheidet, die geschaffen wurden, um im Vorfeld der Klassenkämpfe Bourgeoisie und Proletariat [(-)miteinander] politisch [(+)miteinander] zu versöhnen und [(-)letzteres] [(+)dieses] in Sicherheit zu wiegen, solange die erstere [jene] nicht gezwungen ist, ihre eigne Sicherheit *nicht nur verteidigen, sondern* [(-)sie] gewaltsam (wieder)herstellen zu müssen. Der Bruch mit *denjenigen Formen des Humanismus und der Aufklärung*, die als Klassen-Philanthropie den Übergang zum Marxismus als neuer Herrschaftswissenschaft markieren, ist eine weitere Voraussetzung für die Arbeit am Begriff des Klassenkampfes, um diese Arbeit nicht selbst zur Hilfsarbeit für die neue Herrschaftswissenschaft degenerieren [verkümmern] zu lassen.

6

Der heutige Marxismus ist bestrebt, die Klassenkämpfe der Vergangenheit im Lichte der [(+)Interpretation dieser Ereignisse durch die] [(-)von der] marxistische[n] Herrschaftswissenschaft [(-)erleuchteten Interpretation dieser Ereignisse] darzustellen[(+),] [(-)und] sie ihres revolutionären Inhalts zu berauben bzw. ihren konterrevolutionären Charakter zu verschleiern. Die Rekonstruktion der seit der Zeit von Marx und Engels stattgefundenen Klassenkämpfe [(-)erweist sich in Deutschland aber schon deshalb als besonders schwierig,] [(+)wird aber besonders dadurch erschwert,] weil [(-)hier] [(+)in Deutschland] für mehrere Jahrzehnte ein marxistischer und ein kapitalistischer Staat friedlich nebeneinander koexistiert haben und jede neu entstehende [entstandene] revolutionäre Bewegung von vornherein von bestimmten Formen und Denkweisen [(+)']des Marxismus[(+)'] und der Ausstrahlung seiner [(+)']realsozialistischen[(+)'] Staats- und Gesellschaftsdoktrin auf den [(+)']westlichen[(+)'] Marxismus durchtränkt war. So wurde, um [(-)nur] ein Beispiel zu nennen, der 2. Juni 1967 einerseits Ausgangspunkt einer neuen revolutionären Bewegung in Europa [Deutschland], er war [(-)aber zugleich] von seiten der Stasi als Provokation zwecks Destabilisierung der ‚Frontstadt‘ West-Berlin [(+)und] zugleich mit dem Aufbau einer ‚revolutionär‘ getarnten ‚Untergrundbewegung‘ mit Kadern der SED verknüpft gewesen. Beide Momente in ihrer Wechselwirkung aufeinander und in ihrem historischen Kontext zu analysieren, wäre von einem heutigen Marxisten mit Sicherheit zu viel verlangt, weil [(+)von ihm dazu] der Charakter [(+)']des Marxismus[(+)'] als moderner Herrschaftswissenschaft [(-)von ihm] ge-

sprengt werden müßte.

7

Die Analyse des politischen Charakters der ‚Studentenbewegung‘ als revolutionäre Bewegung mit dem Ziel der Vollendung der niedergeschlagenen [(+)bürgerlichen] Revolution von 1848 und des Kampfes gegen den deutschen Faschismus als Testamentsvollstrecker und Vollender der Konterrevolution der preußischen Reaktion[(-),] ist im Sinne der von Marx und Engels analysierten Klassenkämpfe [(-)und] nur dann möglich, wenn sie zugleich gegen [(+)‘den Marxismus[(+)‘] als neuer Herrschaftswissenschaft und seine Interpretation dieser Ereignisse gerichtet ist. Nur so kann sie begriffen und politisch aufgehoben / abgegolten werden als eine revolutionäre Bewegung mit dem Ziel

(1.) der Vollendung der niedergeschlagenen [(-)radikal-demokratischen] Revolution von 1848 und
 (2.) des Kampfes gegen die in Deutschland [(-)damals immer noch eher kontinuierlich als diskontinuierlich, „demokratisch“ bzw. „postnazistisch“] herrschenden Eliten des [(-)deutschen] NS-Faschismus, dieses Testamentsvollstreckers und Vollenders der Konterrevolution der preußischen Reaktion sowie Vollbringers des in der bisherigen Menschheitsgeschichte qualitativ einzigartig dastehenden Vernichtungswerks, dem [(+)in Europa und dem Mittelmeerraum] [(-)industriell und] staatlich durchgeführten [(+)industriellen] Massenmord an den Juden sowie Sinti&Roma [(-)in Europa und dem Mittelmeerraum].

8

Die ‚Studentenbewegung‘ begriff also nicht den historischen Sinn des National-Sozialismus: Die [(+)Zerschlagung der] proletarische[n] Revolution sollte durch die Vernichtung der Juden [(-)vernichtet] [(+)ergänzt und verstärkt[(-), sondern] [(+)und ‚die deutsche Arbeiterklasse[(+)‘] zur Komplizin des Judenmords gemacht] werden. [(+)Verbunden d] [(-)D]amit war auch der historische Sinn der zaristischen [(+) Konterrevolution in Rußland und [(-)der] [(+)Stalins] konterrevolutionäre[n]r Revolution] [(-)Stalinschen stalinistischen Konterrevolution Russlands] nicht begriffen [(+)worden], [(-)bei] [(+)in] denen der Antisemitismus ebenfalls – wenn auch [(-)noch] nicht in [(+)mit] jener singulär gebliebenen eliminatorischen Konsequenz wie im NS – [(+)eine ähnliche] diese Rolle spielte.

Es gilt [(+)ist] also festzuhalten:

[(-)Die ‚Studentenbewegung‘ ebenso wie der Marxismus, den sie teils in die ML-Bewegung regredierend wiederanzueignen und teils als „Neue Linke“, „Kritische Theorie“, Seminar marxismus und zunehmend institutionalisierter „Radikalreformismus“ („Regulationstheorie“) am Gängelband der Universitäten zu erneuern unternahm, konnten] [(+)Die ‚Studentenbewegung‘, die am Gängelband der Universitäten als „Neue Linke“ innerhalb des Seminar marxismus und des sich zunehmend institutionalisierten „Radikalreformismus“ („Regulationstheorie“) die „Kritische Theorie“ zu erneuern unternahm, hat] ihre Ambivalenz gegenüber dem NS-Antisemitismus und seinen Erben als Erben der Deutschen Misere und der „deutschen (Konter-)Revolution“ nie überwinden [überwunden], ebensowenig wie [(+)ihre politische Gläubigkeit] gegenüber dem [(+)Stalinschen „Antifaschismus“] [(-)„antifaschistischen“ Stalinismus] und [(+) Stalins] [(-)dem Umschlagen der [R]ussischen Revolution in die] Übernahme des Erbes des zaristischen Russ-

lands als Bollwerk der Reaktion [(-)und zugleich] mit dem Drang des „Völkerbefreier[s]“-[(-)Anspruch im Drang] nach [(+)]Westen[(+)] und zur globalen Hegemonie.

9

[(-)]Da also weder die historische und politische Rolle Deutschlands noch diejenige Russlands im Kontext / auf Basis der Herausbildung und Neuaufteilung des fertigen Weltmarkts – so wie in den Analysen bei Marx und Engels begonnen – gründlich materialistisch geleistet wurde, ist es kein Wunder, dass auch der von den beiden konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemitismus“ – bzw. die Blindheit ihm gegenüber – permanent wieder Urständ feiern kann.

Der Marxismus konnte nur marginal (und höchstens als Ausnahme / bei seinen Aussenseitern) die Antisemitismusfrage wahrnehmen/behandeln, weil er sie mit „der Judenfrage“ verwechselt hat, denn, ganz wie die Bourgeoisie es tun muss, egal ob mit „antisemitischen“ oder „philosemitischen“ Vorzeichen werden „die Juden“ mit „den Geldmensch“ identifiziert. Marx hat in seiner Kritik des antijüdischen Buches von Bruno Bauer „Die Judenfrage“ [dem entgegen Marx titelt: „Zur ‚Judenfrage‘ “ – die niemand anderer als Bauer aufmacht, während Marx ihr die Frage der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Schimäre, „des Juden(tums)“, entgegenstellt! --] wegweisend diese Chimäre vom „Juden“ aufgelöst, indem er ihre Basis in der bürgerlichen Gesellschaft mit der Spaltung des Menschen in Bourgeois und Citoyen aufzeigt, der dieses phantastische Doppelwesen „der Jude“ entspringt, so dass alle Menschen, ob als Privatmensch oder Staatsbürger „Juden“ sind; ebenso wie die vom Staat zu trennenden Religionen, ob Judentum oder Christentum, Privatangelegenheit zu bleiben haben, nicht anders als das Geld und der jüdische Schacher die bürgerliche Religion des Geldes für den Geldmensch, der Glaube des Geldmensch ist, also alle dem „Judentum“ (in der antijüdischen Vorstellung von „Schacher“) sind, so dass sich niemand vom Judentum (wie der von Marx kritisierte Antisemit B.Bauer fordert) sondern alle von der Religion und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen materiellen, d.h. ökonomisch-politischen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft emanzipieren müssen, um ganze, unentfremdete, ungeteilt-gesellschaftliche Menschen zu sein. Ebenso hält Marx den Deutschen vor ihrer fälligen bürgerlich-demokratischen und proletarisch-communistischen Revolution die Unmöglichkeit entgegen, sich von „Hunden“ zu Menschen zu emanzipieren, solange sie zu knechtelig und feige bleiben, die Aufgaben der Französischen Revolution nachzuholen und darüber hinaus gleich auch „die Pfeiler des ganzen Hauses“ einzureissen, d.h. die communistische Revolution „mit deutscher Gründlichkeit“ total in Angriff zu nehmen.]

[(+)] Da von der ‚Studentenbewegung‘ weder die historische und politische Rolle Deutschlands noch diejenige Russlands im Zusammenhang mit und auf der Grundlage der von Marx und Engels geleisteten Analysen des sich herausbildenden Weltmarkts und seiner Neuaufteilung hinreichend materialistisch analysiert wurde, verwundert es nicht, daß auch der von jenen konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemitismus“ – bzw. die Blindheit ihm gegenüber – darin immer wieder zum Vorschein kommt.

Der von dem Bolschewiki kreierte Marxismus hat den Antisemitismus lediglich als „Judenfrage“ behandelt, nicht anders als die Bourgeoisie, die, ob mit antisemitischem oder philosemitischem Vorzeichen, [(+)allein] „den Juden“ mit „dem Geldmenschen“ identifiziert. Marx hat in seiner [(-)Kritik des antijüdischen Buches von Bruno Bauer „Die Judenfrage“ [dem entgegen Marx titelt: „Zur ‚Judenfrage‘ “ – die niemand anderer als Bauer aufmacht, während Marx ihr die Frage der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Schimäre, „des Juden(tums)“, entgegenstellt! --] wegweisend diese Chimäre vom „Juden“ aufgelöst, indem er ihre Basis in der bürgerlichen Gesellschaft mit der Spaltung des Menschen in Bourgeois und Citoyen aufzeigt, der dieses phantastische Doppelwesen „der Jude“ entspringt, , so dass alle Menschen als Privat- und Staatsbürger „Juden“ sind; ebenso wie alle vom Staat zu trennenden, Privatangelegenheit bleibenden Religionen, ob Judentum oder Christentum, gleichermaßen bürgerliche Religion des Geldes, Glaube des Geldmenschen, also alle „Judentum“ (in der antijüdischen Vorstellung von „Schacher“) sind, so dass sich niemand vom Judentum (wie der von Marx kritisierte Antisemit B.Bauer fordert) sondern alle von der Religion und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen materiellen, d.h. ökonomisch-politischen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft emanzipieren müssen, um ganze, unentfremdete, ungeteilt-gesellschaftliche Menschen zu sein. Ebenso hält Marx den Deutschen vor ihrer fälligen bürgerlich-demokratischen und proletarisch-communistischen Revolution die Unmöglichkeit entgegen, sich von „Hunden“ zu Menschen zu emanzipieren, solange sie zu knechtselig und feige bleiben, die Aufgaben der Französischen Revolution nachzuholen und darüber hinaus gleich auch „die Pfeiler des ganzen Hauses“ einzureissen, d.h. die communistische Revolution „mit deutscher Gründlichkeit“ total in Angriff zu nehmen.] [(+)Rezension zu Bruno Bauers Buch *Die Judenfrage* der bürgerlichen Gesellschaft „das Judentum“ als deren ureigene Schimäre entgegenstellt und diese in die Spaltung des Menschen in den Bourgeois oder den Citoyen aufgelöst, welcher wiederum „der Jude“ als phantastisches Doppelwesen entspringt, so daß *alle* Menschen, ob Privatmensch oder Staatsbürger, „Juden“ sind, die, was die Religion betrifft, ob Judentum oder Christentum, Wert darauf legen, daß diese, ebenso wie ihre Geldgeschäfte und der „jüdische Schacher“ vom Staat als Privatangelegenheit behandelt werden; das Geld ist der wahre Glaube des Geldmenschen und jeder, ob „Jude“ oder nicht, dem ihm eigenen „Judentum“ unterworfen; [(+)nach Marx ist],„das Geld ... der allgemeine, für sich selbst konstituierte *Wert* aller Dinge. Es hat daher die ganze Welt, die Menschenwelt wie die Natur, ihres eigentümlichen Wertes beraubt“; es ist „das dem Menschen entfremdete Wesen seiner Arbeit und seines Daseins, und dies fremde Wesen beherrscht ihn, und er betet es an“. [(-)[MEW 1, 375]] Die Menschen, die sich von dieser Religion und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft emanzipieren, werden ganze, unentfremdete, ungeteilt-gesellschaftliche Menschen sein. Angesichts der bevorstehenden bürgerlichen Revolution, die mit der proletarischen Revolution schwanger geht, hält Marx den Deutschen ihre Unfähigkeit entgegen, sich von „Hunden“ zu Menschen zu emanzipieren; stattdessen sollten sie, anstatt in ihrer typischen Knechtseligkeit und Feigheit zu verharren, nicht davor zurückzuschrecken, die Französische Revolution in Deutschland nachzuholen; sie werden die kommunistische Revolution, wie es in ihrer Natur liegt, „mit deutscher Gründlichkeit“ in Angriff nehmen und dabei gleich „die Pfeiler des ganzen Hauses“ einreißen.]

10

Die deutsche Bourgeoisie hat mit der [(-) von ihrer nationalsozialistischen Regierung] industriell betriebenen Vernichtung der [(-), nicht arbeitsfähigen] europäischen Juden (und jeglicher sonstigen ‚Sozialschädlinge[n]‘) [(+) in der Gaskammern der deutschen KZs] und der *Vernichtung* aller [(-) übrigen] als arbeitsfähig taxierten [(+) übrigen] Gefangenen (einschließlich der Kriegsgefangenen) *durch Arbeit* [(+) zum Vorteil der deutschen Kriegsindustrie] die Klassenfrage durch ihre Verwandlung in die ‚Rassenfrage‘ von den Nazis [(-) erledigt zu bekommen,] erledigen lassen [(+) und gemeint], die Klassenkämpfe für immer beseitigt [(+),] [(-) und] den entscheidenden Schlag gegen den Marxschen [(-) (dieser Marx, auch ein Jude!)] Kommunismus gelandet [(-) und] [(+),] das revolutionäre Proletariat für alle Zeiten geschlagen und damit [(+), wie sie in ihrer Mehrheit annahm,] den Endsieg der revolutionären Konterrevolution des NS-Faschismus herbeigeführt zu haben. [(+) Man könnte fast meinen [(+), daß [(+) die ‚Endlösung der Judenfrage‘] [(-) I] [(+) i] m Kalkül der Nationalsozialisten [(-) hat, so könnte man meinen,] auch als direkte Antwort auf die Marxsche Kritik an Bruno Bauer verstanden werden könnte [konnte].

Wenn die ‚Judenfrage‘ [(-), die] nach Marx in einem unauflösbaren Zusammenhang mit der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise steht (These 9), dann hätte [(-) hat in der Umkehrung] [(+) umgekehrt] Hitlers ‚Endlösung‘ [(+) der ‚Judenfrage‘] auch [(-) könnte] die Endlösung für den Marxschen Kommunismus [(+) gewesen] sein sollen, vor dem es die (nicht allein die deutsche) Bourgeoisie innerlich schon immer gegraut hat. Die moralischen Ablaßdienste, die die deutsche Bourgeoisie [(+) die deutsche Bevölkerung] für den [(-) von ihr einst wohlwollend hingenommenen bis aktiv unterstützten] [(+) deutschen] Judenmord [(-) die deutschstämmige Restbevölkerung] [(+) heute] leisten läßt, werden an ihrer [(+) im Verlauf der Geschichte der Klassenkämpfe] [(-) besonderen historisch bedingten und] gewachsenen [(+) besonderen] verbrecherischen ‚Veranlagung‘ wenig ändern: sie hat [(+) sie] zwischenzeitlich nur [(-) eine veränderte Form angenommen, indem die Bourgeoisie] vom extremen Faschismus in den [(-) wegen seiner Einseitigkeit kaum weniger] extremen [(+) moralischen] Antifaschismus [(-) umgeschaltet hat] [(+) umschalten oder] [(-), um] den Teufel mit Beelzebub aus [zu] treiben [(+) lassen]. Was den in den Startlöchern bereits mit seinem [dem] Pferdefuß scharrenden Neuen Faschismus – Rechter und Linker Machart nur allzu recht [sein wird] sein kann.

Das von der deutschen Bourgeoisie an ‚den Juden‘ verübte Menschheitsverbrechen **[(-) erhält** mit dem Besitz der Atombombe durch die heutigen potentiellen Menschheitsverbrecher zwar eine weitere (politisch kaum noch faßbare) Dimension, **][(+)** nimmt sich in seinen Mitteln verglichen mit den heute der Weltbourgeoisie zur Verfügung stehenden Massenvernichtungswaffen geradezu antediluvianisch aus, ihre damit verbundene Denkweise] [(-) verbleibt aber in ihrer Denkweise in der alten Form] [(+) bleibt aber die alte: die der [(-) Lösung] Umwandlung der Klassenfrage [(-) durch die Infragestellung] der] [(+) in die Existenzfrage] der menschlichen Gattung überhaupt [(-), was deren Dringlichkeit noch weiter verdeutlicht].

11

Der heutige Marxismus [(+)(Marx: ‚Alles was ich weiß, ist, daß ich kein Marxist bin!‘)] [(+)erklärt sich mit den] [(-)leugnet die Eigenarten und Besonderheiten der] revolutionären Bewegungen auf der Welt [(-), mit denen er sich] nur insoweit [dann] solidarisch [(-)erklärt], wie [wenn] diese den Weltherrschaftsbestrebungen des Neuen Zarentums und der [(+)]anti[(+)]-kapitalistischen Weltmächte nicht im Wege stehen. Ihre ‚Revolutionen‘ (wie jetzt [z.B. der] in Venezuela) sollen den Neuen Bourgeoisien der Dritten Welt, die sich der [(+)]anti[(+)]-kapitalistischen Front gegen ‚den Westen‘ anschließen, den Weg ebnen, um ihre [(-)eigenen] Völker noch rabiater zu unterdrücken.

[(++) Der (Welt-)Kapitalismus scheint die Phylogenese vom mittelalterlichen Einzelproduzenten über die Manufaktur zur großen Industrie als Arbeitsteilung zwischen den in den verschiedenen Weltteilen auf verschiedene Weise eingespannten unmittelbaren Produzenten als Ontogenese des heutigen Kapitalismus erneut durchzumachen. Während die Produktion der Produktionsmittel, der Verkehrs- und Kommunikationsmittel und die Waffenproduktion sich auf die am höchsten industriell entwickelten Länder konzentriert und teilweise zu Formen der Manufaktur zurückzukehren scheint, scheint die von Marx im *Kapital* beschriebene Kinderarbeit bei den Frauen in Sweatshops der sog. Dritten Welt ihre Fortsetzung gefunden zu haben, während in die Zwischenzonen zwischen diese beiden extremen Ausbeutungsformen des Kapitals der Taylorismus zurückgekehrt zu sein scheint, sodaß sich im Weltmaßstab die ganze Palette der historischen Produktionsformen als Genesis des Kapitals ontogenetisch zu wiederholen scheint.]

12

[(--)]Das zukünftige (Welt)Proletariat, scheint sich, eingekeilt zwischen mindestens drei Konterrevolutionen, schwer zu tun, für sich (und die Menschheit) daraus einen Ausweg zu finden (deren Überleben davon abhängt, wie dieser von ihm bestimmt wird). Die Schwierigkeit beginnt mit der Festlegung, welche dieser Konterrevolutionen (der Nationalsozialismus, der marxistische Kommunismus und der gottesstaatliche Islamismus) das Zeug hat, zur allein herrschenden politischen Weltreligion aufzusteigen und damit, ihr Verhältnis zueinander zu bestimmen, da sich jede von ihnen als (Welt)Revolution (und als Retterin der Menschheit) ausgibt, deren Rettung angeblich von der Vernichtung der beiden anderen politischen Weltreligionen abhängt. Dabei gerät der elementare Widerspruch zwischen (Welt)Proletariat und (Welt)Bourgeoisie zunehmend in den Hintergrund, worin die (Welt)Bourgeoisie wiederum ihre Rettung sowohl vor dem Proletariat als auch den drei Konterrevolutionen erblickt, die sie zur Behauptung ihrer Vorherrschaft über den Weltmarkt (Hegemonie) ihrerseits gegeneinander auszuspielen sucht.

Die Tage der ‚westlichen‘ Bourgeoisie und ihrer Möglichkeiten als Weltbourgeoisie zu agieren scheinen gezählt zu sein, ebenso wie der Gegensatz des ‚westlichen‘ Proletariats zu ‚seiner‘ Bourgeoisie unter den drei revolutionären Konterrevolutionen begraben zu werden droht.

Die deutsche Arbeiterklasse, die mit jeder der drei revolutionären Konterrevolutionen in Berührung gekommen ist, läuft ständig Gefahr, für eine gegen die andere oder ausgehend davon gegen die ‚westliche‘

Bourgeoisie Partei zu ergreifen. Der Grund könnte sein, daß sie es bis heute nicht geschafft hat, sich von ihrer historischen Fessel an den Nationalsozialismus zu befreien; und wenn, dann nur pro forma, das heißt auf dem Ticket einer der drei Konterrevolutionen gegen den ‚Westen‘.

Aufgabe des Kommunistischen Korrespondenz Blogs (CCB) soll es werden, an der Lösung dieser Fessel zu arbeiten, ohne die Beteiligung und Mitschuld des deutschen Staates an den Menschheitsverbrechen (Zivilisationsbruch) der deutschen Bourgeoisie durch pseudorevolutionäre Phrasen zu relativieren, ebenso daran, die revolutionäre Ehre der deutschen Arbeiterklasse wiederherzustellen, um zur Partei des Kommunistischen Manifests zurückzukehren.]

[(+) Das zukünftige (Welt)Proletariat wird es, eingekeilt zwischen mindestens drei Konterrevolutionen, schwer haben, daraus für sich und die Menschheit einen Ausweg zu finden (deren Überleben davon abhängt, wie dieser von ihm bestimmt wird). Die Schwierigkeit beginnt mit der Festlegung, welche von ihnen (der Nationalsozialismus, der marxistische Kommunismus oder der gottesstaatliche Islamismus) zur allein herrschenden Weltmacht aufsteigen wird und damit zu bestimmen, worin ihr Verhältnis zueinander besteht, da sich jede von ihnen als Retterin der Großdeutschen, der Großrussen oder der Großhanchinesen, deren Rettung angeblich von der Vernichtung der beiden anderen und des ‚westlichen Kapitalismus‘ abhängt. Dagegen wird der auf dem Weltmarkt herrschende elementare Widerspruch zwischen (Welt)Proletariat und der (Welt)Bourgeoisie in den Hintergrund gedrängt, worin Letztere ihre strategische Rettung sowohl vor dem Proletariat als auch vor den drei Konterrevolutionen erblickt, die sie zur Behauptung ihrer Vorherrschaft über den Weltmarkt (Hegemonie) gegeneinander auszuspielen sucht.

Die Tage der ‚westlichen‘ Bourgeoisie und ihrer Herrschaft als Weltbourgeoisie über die Beherrschung des Weltmarkts scheinen gezählt; ebenso die des Gegensatzes des ‚westlichen‘ Proletariats zu ‚seiner‘ Bourgeoisie, der unter den drei revolutionären Konterrevolutionen begraben zu werden droht.

Die zur gleichen Zeit mit jeder der drei revolutionären Konterrevolutionen konfrontierte deutsche Arbeiterklasse, läuft ständig Gefahr, für die eine gegen die andere oder ausschließlich gegen die ‚westliche‘ Bourgeoisie Partei zu ergreifen. Da bis heute keine proletarische Kulturrevolution stattgefunden hat, bleibt sie an den Nationalsozialismus historisch gebunden; oder wenn nicht, kämpft sie auf dem Ticket einer der drei Konterrevolutionen ihren ‚anti‘-kapitalistischen Kampf gegen den ‚Westen‘.]

13

Die gegenwärtig stattfindende Weltwirtschaftskrise hat all diese Widersprüche und Konstellationen mächtig durcheinandergewirbelt. Die Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff ähnelt daher eher der Operation am offenen Herzen als einer Vorlesung über die Anatomie vergangener Klassenkämpfe.



KOMKORR 3 ANHANG 2.2

M.s Vorschlag zur Umformulierung der These 9²⁴

Da von der ‚Studentenbewegung‘ weder die historische und politische Rolle Deutschlands noch diejenige Russlands im Zusammenhang mit und auf der Grundlage von Marx und Engels geleisteten Analysen des sich herausbildenden Weltmarkts und seiner Neuaufteilung hinreichend materialistisch analysiert wurden, verwundert es nicht, daß auch der von jenen konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemitismus“ – bzw. die Blindheit ihm gegenüber – in ihr immer wieder zum Vorschein kommt.

Der von den Bolschewiki kreierte Marxismus hat den Antisemitismus lediglich als „Judenfrage“ behandelt, nicht anders als die Bourgeoisie, die, ob mit antisemitischen oder philosemitischen Vorzeichen, „den Juden“ mit „dem Geldmenschen“ gleichsetzt. Marx hat in seiner Kritik an Bruno Bauers antijüdischem Buch *Die Judenfrage* diese Chimäre vom „Juden“ aufgelöst, indem er ihre Basis in der bürgerlichen Gesellschaft mit der Spaltung des Menschen in Bourgeois und Citoyen aufzeigt, der dieses phantastische Doppelwesen entspringt, so dass alle Menschen, ob als Privatmensch oder Staatsbürger „Juden“ sind. Marx hält Bauer entgegen, dass die vom Staat zu trennenden Religionen, ob Judentum oder Christentum, Privatangelegenheiten zu bleiben haben. Ebenso sind das Geld und der „jüdische“ Schacher einschließlich ihrer Voraussetzungen, des Privateigentums und der entfremdeten Arbeit, nicht nur zur *bürgerlichen* Religion des Geldmenschen, zum „Judentum der bürgerlichen Gesellschaft“ verallgemeinert, sondern zu Privatangelegenheiten geworden. Daher fordert Marx nicht wie der von ihm kritisierte Antisemit Bruno Bauer, dass sich die Juden vom Judentum, sondern alle von der Religion und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen materiellen, d.h. ökonomisch-politischen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft emanzipieren müssen, um ganze, unentfremdete, ungeteilt-gesellschaftliche Menschen zu sein. Angesichts der bevorstehenden bürgerlichen Revolution, die mit der proletarischen Schwanger geht, hält Marx den Deutschen ihre Unfähigkeit vor, sich von „Hunden“ zu Menschen zu emanzipieren; anstatt in ihrer typischen Knechtseligkeit und Feigheit zu verharren, sollten sie nicht davor zurückschrecken, die Französische Revolution in Deutschland nachzuholen; wenn sie die kommunistische Revolution mit der ihnen eigenen „deutschen Gründlichkeit“ in Angriff nehmen, werden sie gleich „die Pfeiler des ganzen Hauses“ mit einreißen.



KOMKORR 3 ANHANG 2.3

Die geänderten *Thesen* als Klartext

Zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (13 Thesen)

1

Unsere künftige gemeinsame Arbeit sollte in Stil, Umfang und wissenschaftlichem Anspruch der Koopera-

²⁴ KOMKORR 2018 3: M an U und ALLE (04.10.2018); sowie C.s Replik auf M.s Vorschlag: KOMKORR 2018 3: C an M und ALLE (05.10.2018).

tion in etwa derjenigen in der verblichenen Marx-Gesellschaft gleichen, sich von dieser aber grundsätzlich darin unterscheiden, daß sie den allseits gehüteten akademischen Konsens politisch durchbricht.

2

Sie sollte theoretischer Natur sein, ohne akademisch zu werden – in einem von vornherein politisch sich einmischenden Sinn, wie er einer akademischen Assoziation grundsätzlich abgeht.

3

Sie sollte dem Klassenkampf eine theoretische Öffentlichkeit verschaffen, ohne in die Stereotypen der marxistischen Pseudo-Klassenkämpfer zu verfallen, und es ermöglichen, daß alle Beteiligten daraus ihre eigenen wenn möglich gemeinsamen politischen Schlußfolgerungen ziehen können, ohne dabei die üblichen und altbekannten Kampagnen-Mechanismen zu übernehmen oder diese sich aufdrängen zu lassen.

4

Die Herstellung einer theoretischen *Öffentlichkeit* des Klassenkampfes ist im Gegensatz zu akademischen Foren eine von vornherein politische Aufgabe, deren politische *essentials* sich im Zuge der gemeinsamen Praxis und der weiteren Arbeit am Begriff des Klassenkampfes herauskristallisieren werden. Diese *Öffentlichkeit* sollte an der Herausarbeitung dieses Begriffs orientiert sein und nicht an der wissenschaftlichen Profilierung von Personen. Und zwar auf Grundlage der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie, der Analyse der Klassenkämpfe ihrer Zeit durch die Marxsche Partei und *des konkreten Zusammenhangs* dieser Analysen mit unseren Untersuchungen der seitdem stattgefundenen Klassenkämpfe.

5

Der akademische oder akademisch gewordene Marxismus hat sich bestenfalls als kaum mehr denn ein Korrektiv zu den im Realen Sozialismus angeblich nicht richtig aufgefaßten und korrekt angewendeten Theorien des Marxismus (-Leninismus) verstanden. Sein Hauptfehler besteht darin, sich nicht selbst als den eigentlichen Fehler zu begreifen. *Dieser Marxismus ist längst zu einer Herrschaftswissenschaft der Neuen Bourgeoisie geworden*, die sich nicht von anderen Herrschaftswissenschaften, seien es Philosophien, Religionen, Weltanschauungen, unterscheidet, die geschaffen wurden, um im Vorfeld der Klassenkämpfe Bourgeoisie und Proletariat politisch miteinander zu versöhnen und dieses in Sicherheit zu wiegen, solange jene nicht gezwungen ist, ihre eigne Sicherheit nicht nur verteidigen, sondern gewaltsam (wieder)herstellen zu müssen. Der Bruch mit denjenigen Formen *des Humanismus* und der Aufklärung, die als Klassen-Philanthropie den Übergang zum Marxismus als neuer Herrschaftswissenschaft markieren, ist eine weitere Voraussetzung für die Arbeit am Begriff des Klassenkampfes, um diese Arbeit nicht zur Hilfsarbeit für die neue Herrschaftswissenschaft verkümmern zu lassen.

6

Der heutige Marxismus ist bestrebt, die Klassenkämpfe der Vergangenheit im Lichte der Interpretation dieser Ereignisse durch die marxistische Herrschaftswissenschaft darzustellen, sie ihres revolutionären Inhalts zu berauben bzw. ihren konterrevolutionären Charakter zu verschleiern. Die Rekonstruktion der seit der Zeit von Marx und Engels stattgefundenen Klassenkämpfe wird aber besonders dadurch erschwert, weil in Deutschland für mehrere Jahrzehnte ein marxistischer und ein kapitalistischer Staat friedlich nebeneinander koexistiert haben und jede neu entstandene revolutionäre Bewegung von vornherein von bestimmten Formen und Denkweisen ‚des Marxismus‘ und der Ausstrahlung seiner ‚realsozialistischen‘ Staats- und Gesellschaftsdoktrin auf den ‚westlichen‘ Marxismus durchtränkt war. So wurde, um ein Beispiel zu nennen, der 2. Juni 1967 einerseits Ausgangspunkt einer neuen revolutionären Bewegung in Deutschland; er war aber von seiten der Stasi als Provokation zwecks Destabilisierung der ‚Frontstadt‘ West-Berlin zugleich mit dem Aufbau einer ‚revolutionär‘ getarnten ‚Untergrundbewegung‘ mit Kadern der SED verknüpft gewesen. Beide Momente in ihrer Wechselwirkung aufeinander und in ihrem historischen Kontext zu analysieren, wäre von einem heutigen Marxisten mit Sicherheit zu viel verlangt, weil von ihm dazu der Charakter ‚des Marxismus‘ als moderner Herrschaftswissenschaft gesprengt werden müßte.

7

Die Analyse des politischen Charakters der ‚Studentenbewegung‘ als revolutionäre Bewegung mit dem Ziel der Vollendung der niedergeschlagenen bürgerlichen Revolution von 1848 und des Kampfes gegen den deutschen Faschismus als Testamentsvollstrecker und Vollender der Konterrevolution der preußischen Reaktion ist im Sinne der von Marx und Engels analysierten Klassenkämpfe nur dann möglich, wenn sie zugleich gegen ‚den Marxismus‘ als neuer Herrschaftswissenschaft und seine Interpretation dieser Ereignisse gerichtet ist. Nur so kann sie begriffen und politisch aufgehoben / abgegolten werden als eine revolutionäre Bewegung mit dem Ziel

- (1.) der Vollendung der niedergeschlagenen Revolution von 1848 und
- (2.) des Kampfes gegen die in Deutschland herrschenden Eliten des NS-Faschismus, dieses Testamentsvollstreckers und Vollenders der Konterrevolution der preußischen Reaktion sowie Vollbringers des in der bisherigen Menschheitsgeschichte qualitativ einzigartig dastehenden Vernichtungswerks, dem industriellen Massenmord an den Juden sowie Sinti&Roma in Europa und dem Mittelmeerraum.

8

Die ‚Studentenbewegung‘ begriff also nicht den historischen Sinn des National-Sozialismus: Die Zerschlagung der proletarischen Revolution sollte durch die Vernichtung der Juden ergänzt und verstärkt, die ‚deutsche Arbeiterklasse‘ zur Komplizin des Judenmords gemacht werden. Verbunden damit war auch der historische Sinn der zaristischen Konterrevolution in Rußland und Stalins konterrevolutionärer Revolution nicht begriffen worden, in denen der Antisemitismus – wenn auch nicht mit jener singulär gebliebenen eliminatorischen Konsequenz wie im NS – eine ähnliche Rolle spielte.

Es ist also festzuhalten:

Die ‚Studentenbewegung‘, die am Gängelband der Universitäten als „Neue Linke“ innerhalb des Seminar-marxismus und des sich zunehmend institutionalisierenden „Radikalreformismus“ („Regulationstheorie“) die „Kritische Theorie“ zu erneuern unternahm, hat ihre Ambivalenz gegenüber dem NS-Antisemitismus und seinen Erben als Erben der Deutschen Misere und der „deutschen (Konter-)Revolution“ nie überwunden, ebensowenig wie ihre politische Gläubigkeit gegenüber dem Stalinschen „Antifaschismus“ und Stalins Übernahme des Erbes des zaristischen Russlands als Bollwerk der Reaktion mit dem Drang des „Völkerbefreiers“ nach ‚Westen‘ und zur globalen Hegemonie.

9

Da von der ‚Studentenbewegung‘ weder die historische und politische Rolle Deutschlands noch diejenige Russlands im Zusammenhang mit und auf der Grundlage der von Marx und Engels geleisteten Analysen des sich herausbildenden Weltmarkts und seiner Neuaufteilung hinreichend materialistisch analysiert wurden, verwundert es nicht, daß auch der von jenen konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemitismus“ – bzw. die Blindheit ihm gegenüber – in ihr immer wieder zum Vorschein kommt.

Der von dem Bolschewiki kreierte Marxismus hat den Antisemitismus lediglich als „Judenfrage“ behandelt, nicht anders als die Bourgeoisie, die, ob mit antisemitischem oder philosemitischem Vorzeichen, allein „den Juden“ mit „dem Geldmenschen“ gleichsetzt. Marx hat in seiner Rezension zu Bruno Bauers Buch *Die Judenfrage der bürgerlichen Gesellschaft* „das Judentum“ als deren ureigene Schimäre entgegengesetzt und diese in die Spaltung des Menschen in den Bourgeois und den Citoyen aufgelöst, welcher wiederum „der Jude“ als phantastisches Doppelwesen entspringt, so daß *alle* Menschen, ob Privatmensch oder Staatsbürger, „Juden“ sind, die, was die Religion betrifft, ob Judentum oder Christentum, Wert darauf legen, daß diese, ebenso wie ihre Geldgeschäfte und der „jüdische Schacher“ vom Staat als Privatangelegenheit behandelt werden; nach Marx ist das Geld der wahre Glaube des Geldmenschen und „der allgemeine, für sich selbst konstituierte Wert aller Dinge. Es hat daher die ganze Welt, die Menschenwelt wie die Natur, ihres eigentümlichen Wertes beraubt“; es ist „das dem Menschen entfremdete Wesen seiner Arbeit und seines Daseins, und dies fremde Wesen beherrscht ihn, und er betet es an“. Erst wenn die Menschen sich von der Religion des Geldes und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft emanzipieren, werden sie ganze, unentfremdete, ungeteilt-gesellschaftliche Menschen sein. Angesichts der bevorstehenden bürgerlichen Revolution, die mit der proletarischen Revolution schwanger geht, hält Marx den Deutschen ihre Unfähigkeit vor, sich von „Hunden“ zu Menschen zu emanzipieren; anstatt in ihrer typischen Knechtseligkeit und Feigheit zu verharren, sollten sie nicht davor zurückzuschrecken, die Französische Revolution in Deutschland nachzuholen; wenn sie die kommunistische Revolution mit der ihnen eigenen „deutschen Gründlichkeit“ in Angriff nehmen, werden sie gleich „die Pfeiler des ganzen Hauses“ mit einreißen.

10

Die deutsche Bourgeoisie hat mit der industriell betriebenen Vernichtung der europäischen Juden (und

sonstiger ‚Sozialschädlinge‘) in den Gaskammern der deutschen KZs und der *Vernichtung durch Arbeit* aller als arbeitsfähig taxierten Gefangenen (einschließlich der Kriegsgefangenen) zum Vorteil der deutschen Kriegsindustrie die Klassenfrage durch ihre Verwandlung in die ‚Rassenfrage‘ erledigen lassen und gemeint, die Klassenkämpfe für immer beseitigt, den entscheidenden Schlag gegen den Marxschen Kommunismus gelandet, das revolutionäre Proletariat für alle Zeiten geschlagen und damit, wie sie in ihrer Mehrheit annahm, den Endsieg der revolutionären Konterrevolution des NS-Faschismus herbeigeführt zu haben. Man könnte fast meinen, daß die ‚Endlösung der Judenfrage‘ im Kalkül der Nationalsozialisten auch als direkte Antwort auf die Marxsche Kritik an Bruno Bauer verstanden werden konnte.

Wenn die ‚Judenfrage‘ nach Marx in einem unauflösbaren Zusammenhang mit der Aufhebung der kapitalistischen Produktionsweise steht (These 9), dann hätte umgekehrt Hitlers ‚Endlösung‘ der ‚Judenfrage‘ auch die Endlösung für den Marxschen Kommunismus gewesen sein sollen, vor dem es die (nicht allein die deutsche) Bourgeoisie innerlich schon immer gegraut hat. Die moralischen Ablaßdienste, die die deutsche Bourgeoisie die deutsche Bevölkerung heute für den deutschen Judenmord leisten läßt, werden an ihrer im Verlauf der Geschichte der Klassenkämpfe gewachsenen besonderen verbrecherischen ‚Veranlagung‘ wenig ändern: sie hat sie zwischenzeitlich nur vom extremen Faschismus in den extremen moralischen Antifaschismus umschalten oder den Teufel mit Beelzebub austreiben lassen. Was den in den Startlöchern bereits mit dem Pferdefuß scharrenden Neuen Faschismus – Rechter und Linker Machart nur allzu recht sein wird.

Das von der deutschen Bourgeoisie an ‚den Juden‘ verübte Menschheitsverbrechen nimmt sich in seinen Mitteln verglichen mit den heute der Weltbourgeoisie zur Verfügung stehenden Massenvernichtungswaffen geradezu antediluvianisch aus, ihre damit verbundene Denkweise bleibt aber die alte: die der Umwandlung der Klassenfrage in die Existenzfrage der menschlichen Gattung überhaupt.

11

Der heutige Marxismus (Marx: ‚Alles was ich weiß, ist, daß ich kein Marxist bin!‘) erklärt sich mit den revolutionären Bewegungen auf der Welt nur dann solidarisch, wenn diese den Weltherrschaftsbestrebungen des Neuen Zarentums und der ‚anti‘-kapitalistischen Weltmächte nicht im Wege stehen. Ihre ‚Revolutionen‘ (wie z.B. der in Venezuela) sollen den Neuen Bourgeoisien der Dritten Welt, die sich der ‚anti‘-kapitalistischen Front gegen ‚den Westen‘ anschließen, den Weg ebnen, um ihre Völker noch rabiatere zu unterdrücken.

12

Das zukünftige (Welt-)Proletariat wird es, eingekeilt zwischen mindestens drei Konterrevolutionen, schwer haben, daraus für sich und die Menschheit einen Ausweg zu finden (deren Überleben davon abhängt, wie dieser von ihm bestimmt wird). Die Schwierigkeit beginnt mit der Festlegung, welche von ihnen (der Nationalsozialismus, der marxistische Kommunismus, der gottesstaatliche Islamismus) zur allein herrschenden Weltmacht aufsteigen wird und damit, zu bestimmen, worin ihr Verhältnis zueinander besteht, da

sich jede von ihnen als Retterin der Großdeutschen, der Großrussen oder der Großhanchinesen ausgibt, deren Rettung angeblich von der Vernichtung der beiden anderen Konterrevolutionen und des ‚westlichen‘ Kapitalismus abhängt. Dagegen wird der im Weltmaßstab herrschende elementare Widerspruch zwischen dem (Welt-)Proletariat und der (Welt-)Bourgeoisie in den Hintergrund gedrängt, worin diese ihre strategische Rettung sowohl vor dem Proletariat als auch vor den drei Konterrevolutionen erblickt, die sie zur Behauptung ihrer Vorherrschaft (Hegemonie) über den Weltmarkt gegeneinander auszuspielen sucht.

Die Tage der ‚westlichen‘ Bourgeoisie und ihrer Herrschaft als Weltbourgeoisie über den Weltmarkt scheinen gezählt zu sein; ebenso die des Gegensatzes des ‚westlichen‘ Proletariats zu ‚seiner‘ Bourgeoisie, der unter den drei revolutionären Konterrevolutionen begraben zu werden droht.

Die zu gleicher Zeit mit jeder der drei revolutionären Konterrevolutionen konfrontierte deutsche Arbeiterklasse, läuft ständig Gefahr, für die eine gegen die andere oder ausschließlich gegen die ‚westliche‘ Bourgeoisie Partei zu ergreifen. Da bis heute keine proletarische Kulturrevolution stattgefunden hat, bleibt die deutsche Arbeiterklasse an den Nationalsozialismus historisch gebunden; oder sie kämpft auf dem Ticket einer der drei Konterrevolutionen ihren ‚anti‘-kapitalistischen Kampf gegen den ‚Westen‘.

13

Die gegenwärtig stattfindende Weltwirtschaftskrise hat all diese Widersprüche und Konstellationen mächtig durcheinandergewirbelt. Die Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff ähnelt daher eher der Operation am offenen Herzen als einer Vorlesung über die Anatomie vergangener Klassenkämpfe.



KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3 ANHANG 3

Kommentar [U:]: Warum Bruno Bauer kein Antisemit ist

Bruno Bauer wird von C. spontan zum **Antisemiten** erklärt. Das wäre nur dann plausibel, wenn C. näher auf B.B.s Widersprüche einginge, mit denen sich K.M. auseinandersetzt. Eine Blanco-Verurteilung wie diese lehne ich ab. Nicht, weil ich es für ausgeschlossen halte, den Beweis für B.B.s latenten Antisemitismus zu führen, sondern weil es einfach unwissenschaftlich ist, B.B. blanco zum **Antisemiten** zu erklären. Eine Behauptung, die schon deshalb wenig plausibel erscheint, weil sich K.M. in *Zur Judenfrage* wohl kaum mit jemandem, den man heute als Antisemiten bezeichnen würde, auseinandergesetzt hätte. Nicht zuletzt gehört B.B. gemeinsam mit K.M. den Junghegelianern an, die bei allen Differenzen eine gemeinsame von Hegel und Feuerbach entwickelte Sprache verwenden, was bei einer antisemitischen Hetzschrift wohl eher nicht der Fall gewesen wäre. Überdies ist die Charakterisierung von B.B.s *Judenfrage* als **antisemitisch** völlig unhistorisch, weil ich mir nicht sicher bin, ob es vor Erscheinen der *Origins of Species* Ende der

50er Jahre und den rassistischen Schlußfolgerungen, die spätere Adepten Darwins, daraus gezogen haben, überhaupt irgendein (pseudowissenschaftlich begründeter) Antisemitismus existiert hat. Dasselbe betrifft auch C.s Vorwurf des **Antijudaismus**. K.M.s Kritik an *Die Judenfrage* richtet sich keineswegs auf B.B.s möglichen oder tatsächlich vorliegenden **Antijudaismus**, sondern eher gegen sein latent vorhandenes deutsch-nationales Preußentum, von dem der **Antijudaismus** gespeist wurde. Der Titel *Die Judenfrage* entsprach dem Zeitgeist, der mit der Französischen Revolution zu den preußischen Reformern herübergeschwappt und als Revolution von oben mit der Absicht verbunden war, daß die ‚Emanzipation der Juden‘ auch ohne das ‚Krähen des Gallischen Hahns‘ zu realisieren wäre. Um sich zu emanzipieren, hätten sich die Juden an der Herstellung bürgerlicher Verhältnisse *innerhalb* des preußischen Staates beteiligen und sich gleichzeitig von ihrer Religion lossagen sollen. Marx lehnt diese Forderungen B.B.s ab, weil darin das Wesen der ‚Judenfrage‘ nicht erfaßt sei: der Grundwiderspruch des bürgerlichen Staates, wonach – und das ist die Marxsche Pointe – *alle* Staatsbürger auf Grund ihrer religiösen Anbetung des Geldes *Juden* seien. Dies als Beweis dafür, daß die Religion nur in einer Gesellschaft *aufgehoben* werden kann, die des ‚Opiums des Volkes‘ nicht mehr bedarf. Eine wegen der Aktualität der Forderung nach absoluter Religionsfreiheit (‚Der Islam gehört zu Deutschland‘) durchaus keine bedeutungslose Frage.

Außerdem richtete sich der Vorwurf des **Antijudaismus** zwar gegen die Kritiker der Angehörigen einer nicht-christlichen *Religion*, jedoch nicht einer bestimmten ‚Rasse‘. Erst nach dem Erscheinen von Darwins Buch Ende der 50er Jahre konnte der Sozialdarwinismus daraus den Analogieschluß ziehen, daß bestimmte Gruppen der Gattung des *homo sapiens sapiens* als separate ‚Rassen‘ aus ihr auszuschließen seien. Grundlage des Sozialdarwinismus war der Kolonialismus, der die Domestizierung des Proletariats in den Mutterländern des Kapitals erleichtert hat. Vor Darwin war der **Antijudaismus** gegen die Zugehörigkeit zu einer nicht-christlichen *Religion*, aber nicht gegen die angebliche jüdische ‚Rasse‘ gerichtet. Die Marxsche Kritik an B.B.s *Judenfrage* besteht aber nicht darin, *daß* er, sondern *wie* er *die Juden* kritisiert: u.a. bar jeder Dialektik. So pauschal wie B.B. von C.als **Antijudaist** und **Antisemit** tituliert wird, wäre dieses Label letztlich auch auf Marx auszudehnen. Der Beweis dessen, daß Bauer und Marx weder Antijudaisten noch Antisemiten waren, läßt sich bereits durch die Analyse der Exposition des Marxschen Textes *Zur Judenfrage* führen.

Um diesen Aufsatz zu verstehen, und diesen hochsensiblen Gegenstand nicht wie so häufig auf vielfältige Weise mißzuverstehen, wie das in der bisherigen Fassung der These 9 unserer 13 Thesen geschieht, ist es ratsam, sich a) über die vorliegende Textsorte Klarheit zu verschaffen und b) darüber, wessen Aussagen hier einander gegenüberstehen, widersprechen bzw. entsprechen.

Diese notwendigen Unterscheidungen beginnen mit C.s Titulierung von Bruno Bauers *Die Judenfrage* als angeblich antijüdischen Text, die ich [bereits] für unhistorisch halten würde.

Zu a) Wir haben in *Zur Judenfrage* keine Monographie oder einen Aufsatz, sondern die Rezension mehre-

rer Texte vorliegen, darunter des Buches von Bruno Bauer, sowie von je einer Flugschrift B.B.s und Georg Herweghs. Insofern enthält der Titel der Marxschen Rezension in den Deutsch-Französischen Jahrbüchern *Zur Judenfrage* keine Distanzierung von *Die Judenfrage*, »**die niemand anderer als Bauer aufmacht**«, (ähnlich wie die *Judenfrage* später von den Nazis »**aufgemacht**« wurde), sondern K.M.s Aufsatztitel weist lediglich auf den Charakter dieses Aufsatzes als Rezension mehrerer Texte hin, so auch auf Bruno Bauer: *Die Judenfrage*, Braunschweig 1843. Zwischen 1789 und 1848 war die *Judenfrage* auch in Deutschland ein heiß diskutiertes ‚Thema‘ und keineswegs eine ausgefallene den Antisemitismus der Nazis antizipierende Erfindung Bruno Bauers. Der Unterschied zwischen den Textüberschriften von Marx und Bauer, zwischen *Die Judenfrage* (B.B.) und *Zur Judenfrage* (K.M.), ist technischer Natur (um zwischen den Textsorten Rezension und Aufsatz zu unterscheiden) und daher schlage ich vor, die Bemerkung in den eckigen Klammern der These 9 zu streichen.²⁵

Zu b) Zum angeblich »**von Marx kritisierte(n) Antisemit(en) B. Bauer**«: Zur Vermeidung solcher Fehlgriffe habe ich die Analyse der Exposition dieser Rezension noch einmal aufgerollt, nachdem ich festgestellt hatte, bisher auch nicht beachtet zu haben, wer an welcher Stelle gerade redet und gegen wen welche Stellungnahme gerichtet ist. C.s Bezeichnung B. Bauers als »**Antisemit**« resultiert letzten Endes auch daraus und [aus] der Unklarheit darüber, worin B.B. und K.M. noch übereinstimmen und worin nicht mehr.

Zur Exposition im einzelnen: Subjekt im ersten Satz von *Zur Judenfrage* sind „**die deutschen Juden**“, die „**die staatsbürgerliche**“ und „**politische Emancipation ...begehren**“ (MEGA 1.1, 142.11; MEW 1, 347). Dieser (von K.M. referierten) Forderung der deutschen Juden stellt K.M. B.B.s Antwort auf die Forderung der „**deutschen Juden**“ gegenüber, daß der christliche Staat grundsätzlich nicht in der Lage sei, ihrem Wunsch zu entsprechen, emanzipiert zu werden; daß aber auch die (religiösen) Juden aufgrund ihrer „**chimärischen Nationalität**“, in der sie sich von der „**allgemeinen Zukunft der Menschheit**“ absondern (u.a. auch deshalb, weil sie sich „**für das auserwählte Volk halten**“), ihre Emanzipation ebensowenig wünschen können, da sie ihrerseits „**in einem religiösen Gegensatz zu der herrschenden Religion**“ stehen. (142.16ff.;348). Ausgehend von B.B.s Kritik an den Forderungen der deutschen Juden nach staatsbürgerlicher und politischer Emanzipation stellt K.M. an sie die Frage, welches die Voraussetzungen sind, unter denen sie ihre Emanzipation wünschen (142.30) und stellt fest, daß sie keine davon erfüllen. B.B. habe in seinem Buch *Die Judenfrage* „**die Frage der Juden-Emancipation neu gestellt**“ (142.34;348f.), indem er untersucht, wie das Verhältnis zwischen dem Juden, der emanzipiert werden und dem christlichen Staat, der emanzipieren soll, überhaupt beschaffen ist und in seiner Kritik am religiösen Judentum den religiösen Gegensatz zwischen Judentum und Christentum analysiert bzw. das Wesen des christlichen Staates herausgearbeitet, „**alles dies mit Kühnheit, Schärfe, Geist, Gründlichkeit in einer eben so präzisen, als kernigen und energievollen Schreibweise**“. (142.39)

²⁵ Siehe: KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.1.

Nach dieser positiven Stellungnahme zu B.B.s Buch ist die die Frage, ob sich K.M. mit seiner Rezension dieses Buches in eine Auseinandersetzung mit einem »**Antisemit(en)**« begeben haben könnte, bereits beantwortet.

Für K.M. ist B.B. jedenfalls keiner, sonst hätte es sich die nun folgende Untersuchung der Bauerschen Methodik mit dem Griff zur ‚Antisemitismus-Keule‘ erspart: **„Wie also löst Bauer die Judenfrage? Welches [ist] das Resultat? Die Formulierung einer Frage ist ihre Lösung. Die Kritik der Judenfrage ist die Antwort auf die Judenfrage“**, die zu dem Ergebnis gelangt: **„Wir müssen uns selbst emanzipieren, ehe wir andere emanzipieren können.“** (143.1f.;348)

Bis hierhin reicht K.M.s Übereinstimmung mit B.B.

Es folgt ein Einschub über das wissenschaftliche Verfahren zur Lösung eines Gegensatzes (**„dadurch, daß man ihn unmöglich macht“**) und über das Problem der Unlösbarkeit des Widerspruchs zwischen dem deutschen Juden und dem christlichen Staat. (143.5ff.) B.B. habe diesem **„eine allgemeine, von den spezifisch-deutschen Verhältnissen unabhängige Bedeutung gegeben“** als Frage nach **„dem Verhältniß von Religion zum Staat, ...dem Widerspruch der religiösen Befangenheit und der politischen Emancipation“** (143.20). Die Frage der Emanzipation der Juden so gestellt zu haben sei zweifellos B.B.s Verdienst; womit K.M. aber nicht übereinstimmt, ist die Einseitigkeit, mit der dieser Widerspruch formuliert wird: **„Die Emancipation von der Religion wird als Bedingung gestellt, sowohl an den Juden, der politisch emancipiert sein will, als an den Staat, der emanzipieren und selbst emancipiert sein soll.“** (143.21) Dazu stellt K.M. die Position Georg Herweghs (der religiöse Jude, wird, solange er religiös bleibt, nur zum Schein als Staatsbürger emanzipiert sein) derjenigen B.B.s in *Die Judenfrage* gegenüber (da die französische Gesellschaft noch nicht völlig frei ist, wirkt sich diese Unfreiheit ständig negativ auf die Gesetzgebung zur Judenfrage aus) und daran anschließend die Frage, wann die Judenfrage in Frankreich überhaupt gelöst sein werde? B.B.: Wenn die Religion zur reinen Privatsache geworden und religiöse Dinge aus der Gesetzgebung verschwunden sein werden. Diese Antwort hält K.M. für nicht ausreichend und erst an dieser Stelle setzt sein frontaler Angriff gegen B.B. ein: **„Bauer verlangt also einerseits, daß der Jude das Judenthum, überhaupt der Mensch die Religion aufgabe, um staatsbürgerlich emancipiert zu werden. Andererseits gilt ihm konsequenter Weise die politische Aufhebung der Religion für die Aufhebung der Religion schlechthin. Der Staat, welcher die Religion voraussetzt, ist noch kein wahrer, kein wirklicher Staat.“** (144.31;350) Weil B.B. aber nicht danach frage, was für ein Staat das überhaupt sei, trete daran die **„einseitige Fassung der Judenfrage hervor“**. Denn es genüge **„keineswegs zu untersuchen: Wer soll emancipieren? Wer soll emancipiert werden? Die Kritik hatte ein Drittes zu thun. Sie mußte fragen: Von welcher Art der Emanzipation handelt es sich? Welche Bedingungen | sind im Wesen der verlangten Emanzipation begründet? Die Kritik der politischen Emancipation selbst war erst die schließliche Kritik der Judenfrage und ihre wahre Auflösung in die »allgemeine Frage der**

Zeit«. Weil Bauer die Frage nicht auf diese Höhe erhebt, verfällt er in Widersprüche. (144.38;350) Mit dieser Feststellung endet die Exposition, von der ausgehend K.M. in seine grundsätzliche Kritik an Bauer und der Judenfrage einsteigt, die mit der Erklärung eröffnet wird: Bauers Fehler bestehe darin, „**daß er nur den »christlichen Staat«, nicht den »Staat schlechthin« der Kritik unterwirft, daß er das Verhältniß der politischen Emancipation zur menschlichen Emancipation nicht untersucht und daher Bedingungen stellt, welche nur aus einer unkritischen Verwechslung der politischen Emancipation mit der allgemein menschlichen erklärlich sind. Wenn Bauer die Juden fragt: Habt ihr von eurem Standpunkt aus das Recht, die politische Emancipation zu begehren? so fragen wir umgekehrt: Hat der Standpunkt der politischen Emancipation das Recht, vom Juden die Aufhebung des Judentums, vom Menschen überhaupt die Aufhebung der Religion zu verlangen?**“ (145.11;350,351)

Mit dieser (höchst aktuellen Kritik – siehe China!) geht K.M. an das Wurzelwerk der Bauerschen Widersprüche, (mit denen ich mich an anderer Stelle ausführlich beschäftigt habe). Zumindest zeigt sich bereits hier die ganze Fragwürdigkeit des Versuchs, dem Autor von *Die Judenfrage* das plakative Diktum, ein »**Antisemit**« *avant la lettre* zu sein, anzuheften; dieses läßt sich ausgehend von der Exposition der Marxschen Kritik an B.B. nicht aufrechterhalten und sollte daher in These 9 gestrichen werden.

Ähnlich verhält es sich mit der »**der antijüdischen Vorstellung vom „Schacher“**« (unteres Drittel in These 9); diese »**Vorstellung**« läßt sich nur dann als »**antijüdisch**« bezeichnen, wenn sie als Stereotype für *den* Juden Verwendung findet und dieser daraufhin pauschal auf den Geldmenschen reduziert wird. Anti-Amerikanismus ist dann reaktionär, wenn der *Imperialismus* allein den USA angeheftet wird. Die Stereotype des *jüdischen „Schacher(s)“* ist dann »**antijüdisch**«, wenn darin ausgeschlossen bleibt, daß nicht die US-amerikanischen, arabischen, deutschen e.a. Geldkapitalisten „**Schacher**“ treiben, sondern allein *die* Juden.

In These 9 bleibt die Kritik an der »**antijüdischen Vorstellung vom „Schacher“**« eine abstrakte »**Vorstellung**«, in der der Anti-Judaismus und der Philosemitismus fröhlich miteinander koexistieren. Wenn aber »**alle vom Staat zu trennenden, Privatangelegenheit bleibenden Religionen, ob Judentum oder Christentum, gleichermaßen bürgerliche Religion des Geldes, Glaube des Geldmenschen, also alle „Judentum“ (in der antijüdischen Vorstellung von „Schacher“) sind**«, wie so kann es dann angeblich »**kein Wunder**« sein, daß »**der von den beiden konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemitismus“ – bzw. die Blindheit ihm gegenüber – permanent wieder [???] Urständ feiern kann...**«? War die »**antijüdische Vorstellung vom „Schacher“**« nicht von Anfang an [spätestens seit Luther] eine ständige Konstante in der Verfaßtheit der bürgerlichen Gesellschaft, sodaß sich dieses »**wieder**« eigentlich erübrigt? Oder immer nur dann angezeigt ist, wenn die Gleichsetzung der Klassenfrage mit der sog. Rassenfrage von der herrschenden Klasse als Mittel Anwendung findet, die Klassenfrage auf diese Weise demagogisch zu ‚lösen‘?

Für Marx steht *der Jude* für die »**Spaltung des Menschen in Bourgeois und Citoyen**«, d.h. für den im Zusammenhang mit der Großen Französischen Revolution an die Oberfläche gelangten Grundwiderspruch des bürgerlichen Staats. Daher ist dieses »**wieder**« in These 9 nicht nur redundant, sondern darin ist immer noch die ganze Demagogie der Antifa von der ‚Singularität‘ des deutschen Faschismus wirksam, mit der dieser (parallel zum Stalinschen Schema vom ‚Sozialismus in einem Land‘) vom Rest der Welt isoliert wurde und gerade jene von C. postulierte Unterscheidung zwischen Antisemitismus und Antijudaismus vergessen macht. Um sich aber, wie es in These 9 heißt, »**von der Religion und ihrer entfremdenden gesellschaftlichen materiellen, d.h. ökonomisch-politischen Grundlage, der bürgerlichen Gesellschaft (zu) emanzipieren**«, müssen, folgen wir K.M., die Verhältnisse, die diese Entfremdung hervorgebracht haben „**aufgehoben werden**“. Dieser Begriff war bereits in dem knappen Exkurs zur Frage der Lösung von Widersprüchen aufgetaucht und spielt in der weiteren Entwicklung der Marxschen Kritik an B.B. eine entscheidende Rolle.

Die Emanzipation der Juden wird in der Französischen Verfassung garantiert und von Napoleon hochgehalten. Emanzipation war auch Bestandteil der Stein-Hardenbergschen Reformen und bezog sich sowohl auf die zu emanzipierenden Juden und wie die von der Leibeigenschaft zu befreienden Bauern. Was Marx dieser Forderung der Emanzipation hinzufügt, ist die „**Aufhebung**“ jener Verhältnisse, unter denen sie erhoben wurde. Aus dem -ex in dem Begriff *E-manzipation* läßt sich die Vorstellung der E-manzipation von etwas nicht wegdenken. Ein Zyniker könnte behaupten, die Nazis hätten ‚die Juden‘ von ihren negativen Charaktereigenschaften als Geldmenschen ‚e-manzipiert‘. Der von Marx im Gegensatz dazu verwendete Begriff der „**Aufhebung**“ soll bedeuten, daß die »**Spaltung des Menschen in Bourgeois und Citoyen**« in Verhältnisse versetzt wird, in denen sie *aufgehoben* ist.

E-mancipo bedeutet (im Stowasser): den Sohn durch dreimalige *mancipatio* und *manumissio* aus der väterlichen Gewalt zu entlassen = ihn zur selbständigen Person zu erklären (im Wortstamm von *manumissio* und *e-man-cipatio* steckt *manus* = die Hand, unter deren häuslicher Obhut der Sohn oder die Tochter heranwachsen (letzte wird mit ihrer Verheiratung einer fremden männlichen Obhut anvertraut). Im Absolutismus ist unter diesem Begriff der Landesvater vorzustellen, der *den* Juden aus seiner ‚fürsorglichen Obhut‘ *in* die Gesellschaft *ent-läßt* und ihn zum Mitspieler in der ständischen Gesellschaft erklärt. Vor 1848 hatte dieser seine jüdische Religion verlassen und sich christlich taufen lassen müssen. Darin unterscheidet sich der christliche vom 1789 geschaffenen weltlichen Staat. Soviel zu dem »**von Marx kritisierte(n) Antisemit(en) B. Bauer**« in These 9.

Weitere Korrekturvorschläge [zur These 9]:

- »**Neuaufteilung des fertigen Weltmarkts...**« Wieso »**fertig**«? Der Weltmarkt ist niemals »**fertig**«, sondern wie wir gerade am Beispiel Chinas erleben, ständig in Bewegung bei der Produktion neuer kapitalistischer Ungeheuer, die durch Weltmarkt-Kriege beschleunigt wird.
- »**der von den beiden konterrevolutionären Mächten hervorgebrachte spezifische „Antisemi-**

tismus"...«. Wieso nur *zwei* »**konterrevolutionäre Mächte**«? Mit China hat inzwischen eine weitere »**konterrevolutionäre**« Macht ihren Anspruch auf Weltherrschaft angemeldet, der sich, und das ist von besonderer Ironie, unmittelbar gegen die Existenz des Staates Israel richtet. Übrigens: Die Israel-Frage haben wir aus unserer bisherigen Diskussion ausgeklammert, und sie kann auch vorerst ausgeklammert bleiben. Aber zumindest betrachte ich es als einen Anachronismus, immer noch von *zwei* »**konterrevolutionären Mächten**« als den heutigen Weltmächten auszugehen, die um die Weltherrschaft ringen.

– Ob »**der Marxismus**«, der »**die Antisemitismusfrage nur marginal (und höchstens als Ausnahme / bei seinen Aussenseitern)**« überhaupt wahrgenommen hat, wäre zu untersuchen. Ohne damit begonnen zu haben, läßt sich über das Verhältnis ‚des Marxismus‘ zur Frage des Antisemitismus wenig sagen. Daher wäre dieser Satz zu streichen.

– Hinzuzufügen wäre vielleicht noch gewesen, daß nach K.M. in Nordamerika, wo die Religion nicht mehr der Geist des Staats ist, ihre unendliche Zersplitterung ihr „**schon äußerlich die Form einer rein individuellen Angelegenheit**“ gibt, und indem sie unter die Privatinteressen hinabgestoßen und aus dem Gemeinwesen als Gemeinwesen exiliert sei, sie nicht nur eine Stufe, sondern die *Vollendung* der politischen Emanzipation sei, „**die also die wirkliche Religiosität des Menschen ebensowenig aufhebt, als aufzuheben strebt**“ (150.26;356,357) und nur in einer Gesellschaft, die für ihr Zusammenleben der Religion nicht mehr bedarf, *aufgehoben* ist. Dies wäre wegen der Aktualität der Frage der Religionsfreiheit (‚Der Islam gehört zu Deutschland‘) nicht ganz unwichtig gewesen.



KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3 ANHANG 4 C zu Bruno Bauer²⁶

(A)

Zur Entwicklung von Bruno Bauer vom theologisch-religionsphilosophischen Antijudaisten zum geschichtsphilosophisch-anthropologisch-politischen Antisemiten und Russophilen.

(1)B

In FAZ 16.03.2005 (Nr. 63/Seite N3 = Beilage Geisteswissenschaften) fasst Lorenz Jäger in:

„Mehr als ‚Kritische Kritik‘: Unheiliger Bruno“

die Studie von Nikolaus Lobkowicz, „Plattfuß und Sphinx. Bruno Bauer über Juden und Rußland“, in: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte, Jg. 8, Heft 2. Böhlau-Verlag, Köln, Weimar und Wien 2004) so zusammen [erläuternde Zusätze von mir in eckigen Klammern – C]:

²⁶ Als Anhang zu: KOMKORR 2018 3: C an ALLE (05.10.2018).

„(...) Weniger bekannt ist, daß zu den Zerfallsprodukten der Junghegelianer auch der Antisemitismus und imperialistische Ideen zählten. Es war Bruno Bauer, der in einem Artikel über ‚Das Judentum in der Fremde‘ für das 1861 erschienene ‚Staats- und Gesellschaftslexikon‘ diese Richtung einschlug. (...)

Bauers Ausgangspunkt [in den 1840er Jahren] war die Kritik der protestantischen Exegese. Er hatte nicht Philosophie, sondern Theologie studiert. (...) Unter dem Eindruck des römischen Kaiserkultes, so Bauer, habe sich griechische Philosophie mit einer allegorisch gedeuteten jüdischen Tradition verbunden, um die Legende vom menschengewordenen Logos zu verkünden. Das Christentum gehe mithin – und hier sieht Lobkowitz eine Weichenstellung für den späteren Antisemitismus Bauers – nicht primär aus dem Judentum, sondern aus der ‚Steigerung des Griechentums‘ hervor.

Bauers [ursprüngliche, theologische und dann philosophisch-religionskritische] Kritik des Judentums geht, wie viele judenfeindliche Tendenzen der Aufklärungsphilosophie, vom traditionalistischen Charakter eines [=des jüdischen] Bekenntnisses aus, das sich der Auflösung in Reflexion widersetze – während das Christentum seine eigene Transformation hervorgebracht habe.

Dieser Gedanke wird dann [1861] in Bauers sechzigseitigem Lexikonartikel weitergeführt: Der Glaube der Juden gehöre einer weltgeschichtlichen Vergangenheit an, er sei ‚antiquiert, mit dem Heidentum auf eine Stufe herabgedrückt‘ und ‚paganisiert‘. Die Enttäuschung über diese ihre Lage treibe die Juden zur Empörung und dazu, ‚den Groll und die Verbitterung zu einer weltgeschichtlichen Macht zu erheben‘. So würden sie, referiert Lobkowitz, ‚jeder Unruhe zujubeln, jede Revolution bejahen, dabei aber jeweils nur das Alte, also sich selbst, anstreben.‘ Ihre ‚rohe Natürlichkeit‘ sperre sich gegen den Geist. Lobkowitz hält allerdings fest, daß Bauer auf die Polemik ad personam weitgehend verzichtete. Dennoch bleibt das Faktum, daß Bauer den Schritt von der ‚kulturellen‘ zur ‚anthropologischen‘ Feindschaft gegenüber den Juden vollzog, indem er ihren Körperbau karikierte.

Auch Bauers Überlegungen zur Zukunft Rußlands sieht Lobkowitz aus der frühen Protestantismus-Kritik und den Gedanken zum Kaiserkult hervorgehen. Die demokratisch-liberale Angst vor dem Zarismus und [!] die konservative Hoffnung auf Rußland als christliche Ordnungsmacht habe Bauer originell im Bild von Rußland als der ‚Sphinx‘ verbinden [!] können. Seine Forschungen zur Antike bestärkten ihn in der Überzeugung, daß der europäische Niedergang durch ein kommendes Universalreich aufgefangen werde. Dabei werde sich das russische Element mit dem deutschen verbinden müssen.

Es fehlte nicht an Stimmen, die, wie Marx, in Bauer einen bezahlten russischen Einflußagenten sahen – was Bauer aber vehement bestritt. (...)“

(2)

Aus: Hermann-Peter Eberlein (Theologe, Kirchenhistoriker und Pfaffe):

„Bruno Bauer – Vom Marx-Freund zum Antisemiten“ (Berlin, Karl-Dietz-Verlag, 2009), S.175-182:

„Manche Sätze [des späteren Bruno Bauer ab 1853] klingen prophetisch. Wie etwa der, daß an die Entwicklung Rußlands sich die ganz Europas knüpfen werde. (...) [Solche] Sätze stammen aus einem Buch, das für die politische Einstellung Bruno Bauers in seiner zweiten Lebenshälfte typisch ist: ‚Rußland und

das Germanenthum'. Dieses Buch (...) ist nicht das einzige Zeugnis der Beschäftigung des Autors mit dem Phänomen Rußland – aber es zeigt in geradezu exemplarischer Weise die Kontinuitäten und die Diskontinuitäten, die Bauers Denken – das des alten Bruno Bauer – bestimmen. (...)

Das auf Gesamtheit, auf Einheit, auf das Kollektive Hinzielende (...) kennzeichnet nach Bauer schließlich auch das russische Verständnis von Volk und Staat. ‚Als Ganzes endlich, d.h. als das Gebiet der russischen Nationalität gehört Russland der Gesamtheit der Gemeinden und bildet es Eine Familie, die im Zar ihren Vater besitzt, dem also auch die unbeschränkte Disposition über Alles zusteht und vor dem alle Mitglieder der Volksfamilie gleich sind.‘ Solcher Suprematie des Staates, verkörpert in der an der Spitze stehenden Person, unterwirft sich der typische Russe ohne Vorbehalt; ohne eine Vaterfigur, wie tyrannisch sie auch sein möge, fühlt er sich ungeborgen.

Dieses Extrem einer völligen Unterordnung des Einzelnen unter die im Zaren verkörperte absolute Macht des Staates trifft nun auf das andere, von den Völkern Westeuropas idealtypisch repräsentierte Extrem: das des Zerfalls aller Macht durch die permanente Revolution und der Auflösung aller hergebrachten kollektiven Strukturen durch einen entschränkten Individualismus. Den größten Teil seines Werkes benutzt Bauer dazu, diesem Auflösungsprozess des Westens nachzugehen. Er findet ihn repräsentiert und angestoßen durch die Revolutionen von 1789, 1830, 1848; er findet ihn im Verfall der aristokratischen Ordnung Englands und in der Gewaltenteilung; er findet ihn in der staatszersetzenden – weil familienfixierten – Rolle der Frau (‚Kurz, die Frau ist revolutionär: sie ist der entschiedenste Feind der Staatsallmacht‘) und in der hervorragenden Stellung der Juden wie der nationalen und religiösen Minderheiten in den westlichen Gesellschaften (Bauer kann Antisemit sein, ohne Rassist zu sein). (...) Doch den so beschriebenen Auflösungsprozess betrachtet Bauer – eben ganz Dialektiker [wie der Autor meint] – mitnichten ausschließlich negativ, sondern als Übergang zu einer neuen Stufe des geschichtlichen Prozesses. (...) Daß die Zukunft nämlich Rußland gehört, liegt daran, daß die beiden Extreme – das russische wie das westliche – einander berühren, ja daß die zaristische Allgewalt die Ziele des westlichen Demokratiestrebens geradezu ideal zu verkörpern verspricht. Rußland erfüllt dialektisch bereits die Forderungen der extremen Demokratie (...).

Bleibt am Ende die Frage nach der Rolle der Deutschen in diesem Prozeß, die Frage, ‚ob das Germanenthum eine neue Kultur aus sich erzeugen kann‘, will heißen: ‚ob das Werk der Auflösung, das schon in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters begann, endlich mit dem Ganzen des christlich-germanischen Lebensgebiets fertig sein wird‘. (...) Ist er dann endlich mit sich fertig, kann der Deutsche – der Germane – seine neue Rolle nur an der Seite Rußlands finden. Seine Geschichte und des Russen Natur kommen schließlich zur Kongruenz, besser: zu einer *coincidentia oppositorum* auf höherer Ebene: ‚Der Germane steht nicht mehr allein, wenn er nach dem Abschluß seiner Probleme in der eigenmächtigen Resoluthet und in der Fertigkeit mit sich selbst den Grund zur letzten, zur exakten, auf die Erfahrung der Weltgesetze basierten Ausarbeitung des intellektuellen und sozialen Systems legt (...).‘

(...) Hand in Hand werden beide, Russen und Deutsche, einer Zukunft entgegengehen, auf die Bauer nur wenige prophetische Ausblicke wagt: nämlich auf Weltkrieg (‚Völkerkrieg‘) und Weltmächte – und die ‚immer schneller‘ erfolgende ‚Reaktion der nationalen Eigentümlichkeiten gegen die Universalherrschaft‘.

Der extreme Linke ist endgültig auf der extremen Rechten angekommen. Der nonkonformistische Denker, den die Staatsmacht um sein Lehramt gebracht hat, bejubelt den omnipotenten Staat, vor dem es nur Konformität gibt. (...) Damit reiht sich Bauer ein in eine lange Reihe (...), unter den Gegenwärtigen vielleicht am ehesten jenen APO-Anwälten vergleichbar, die als Rechtsradikale oder unter der Fahne eines starken Staates die Rechte des Individuums dem Kollektiv unterordnen. (...)"

(S.188ff:)

[Der erzkonservative Politiker Rechtsanwalt Hermann Wagener, 1848 Gründer des „Verein für König und Vaterland“ und Chefredakteur der „Neue Preußische Zeitung zur Rettung der Monarchie“ (=„Kreuzzeitung“), ab 1866 sozialpolitischer Berater Bismarcks, dann, verwickelt in die Wirtschaftskrise 1873, untergegangen, ist gewichtiger noch als Publizist und veröffentlicht 1857 eine Schrift über das Judentum;] „es folgt das ‚Staats- und Gesellschaftslexikon‘ in dreiundzwanzig Bänden sowie einem Supplement, das zwischen 1859 und 1868 fast komplett unter der Chefredaktion Bruno Bauers erscheint. (...) [Wobei Bauer] etliche Artikel selbst schrieb (...), die Bauer später in leicht überarbeiteter Gestalt als selbständige Publikationen hat erscheinen lassen. Gerade diese Artikel aber haben es in sich. In ihnen erweist sich Bauer als geistiger Urheber jenes antisemitischen Nationalismus auf antichristlicher Grundlage, der den geistigen Boden und die unmittelbare Vorstufe zum Nationalsozialismus bildet.

[Anm. von C:

Hier wird die eigentliche Motivation der Bauer-Kritik des Pfaffen Eberlein deutlich: er hasst den Antisemitismus dort, wo er antichristlich-neuheidnisch ist. Das befähigt Eberlein immerhin zu dem bösen Blick auf das neuheidnische Moment des Antisemitismus – der allerdings auch sein christlich-germanisches Moment vom „deutschen Messias“ hat, also das „Deutsche Christen“-Moment, das der Pfaffe geflissentlich übersieht –; und damit trifft Eberlein sehr scharfsichtig zugleich den Antisemitismus sowohl eines Nietzsche – der diesen stets dementierte – als auch, ohne ihn allerdings zu nennen, vor allem des bedeutenden Göttinger Ideologen des modernen Antisemitismus des deutschen Bildungsbürgertums, Paul de Lagarde, der seine ebenfalls ursprünglich religionsgeschichtlich-philologische Kritik am Judentum zu einer ausgewachsenen rassistisch-antisemitischen Deutschtumsreligion entwickelt hat, die als solche auch explizit und mit langanhaltender Wirkung zugleich antichristlich auftrat.]

(...)

Ein Autor aus der [NS-]Zeit (...), Adalbert Hahn, hat Bauers Antisemitismus vielleicht am stringentesten fokussiert. Er fasst die Arbeit am ‚Staatslexikon‘ mit der gleichzeitigen Mitarbeit Bauers an der ‚Berliner Revue‘ zusammen, einer vom Freiherrn von Hertefeld geleiteten Zeitschrift, die zeitweise ebenfalls von Hermann Wagener geleitet wurde. Sie propagierte – anders als die ‚Kreuzzeitung‘ – einen ‚neuen‘ Konservatismus, einen Konservatismus nicht aus christlichem Geist, und hatte eine sehr geringe Auflage, aber trotzdem Folgen für die Sozialpolitik Bismarcks. (...) Daß Bauer mit seinem Kampf gegen das Judentum auch das Christentum meint, wissen wir – ob es die Leser (...) gemerkt haben, bleibt zweifelhaft angesichts von Überschriften wie diesen: ‚Jüdischer Rachegeist. Oder: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.‘ ‚Noch einmal die politische Judenschule‘ ‚Die Agitation der Juden gegen die preußische Armee im Jahre

1848' ‚Deutsche Geduld und jüdische Dreistigkeit' ‚Berthold Auerbach als Hofjude' ‚Die Juden und die Freimaurer in den letzten Berliner Wahlen'.

Aus dem radikalen Linken ist nun auch noch ein maßgebender Vordenker der antisemitischen Rechten geworden – die Frage, inwieweit er sich selbst dabei treu geblieben ist, die Frage also nach der Einheit einer solchen politischen Persönlichkeit, wie sie uns heute etwa in einer geistig viel unbedeutenderen Gestalt wie Horst Mahler wieder begegnet, sei hier noch zurückgestellt. Dafür stehe am Schluss dieses Abschnitts Adalbert Hahns Zusammenfassung – besser [als dieser Nationalsozialist es tut] kann man Bauers Stellung in dieser Sache nicht auf den Punkt bringen:

‚Seine Bedeutung für die konservative Partei besteht nicht in seiner Tätigkeit für das Staatslexikon, sondern darin, daß er sie auf die Judenfrage aufmerksam gemacht hat. Neben Wagener war es wesentlich seinen Bemühungen zuzuschreiben, wenn in den Konservativismus antisemitische Gedanken eindringen. Die einschlägigen Artikel der Berliner Revue und des Staatslexikons, die auch als Separatdrucke erschienen, waren aus seiner Feder. Er betrachtete die Judenfrage weder von der religiösen, noch von der rassischen [Seite her] (...), sondern ging von der zersetzenden Denkart und Geisteshaltung der Juden aus, die er aus der Geschichte zu beweisen suchte und auf die Gegenwart anwandte. Die Juden streben danach, die Völker zu unterjochen und eine jüdische Weltherrschaft aufzurichten. Sie sind Schmarotzer, die das gutgläubige Gastvolk ausnutzen und aussaugen. Dieser Antisemitismus wurde mit der antikapitalistischen Haltung der Revue und des Staatslexikons verbunden. Sie forderten die Beschränkung des Judentums. So wurde den Juden z.B. das Recht abgesprochen, staatliche und öffentlichen Ämter zu bekleiden. Auch der Kampf gegen das Freimaurertum fand bei ihm eine eingehende Bearbeitung. Obwohl beide Punkte nicht in die konservativen Programme aufgenommen worden sind, sind sie seitdem nicht wieder aus dem politischen Denken verschwunden, bis sie zuerst in der nationalen Revolution ihre Verwirklichung gefunden haben. Bauer hat ihnen zuerst eine wissenschaftliche Begründung gegeben.' "

(S. 211f:)

[Zu einem der beiden letzten Bücher Bruno Bauers, „Zur Orientierung über die Bismarcksche Ära“, 1880:]

‚Wird es zu einem ‚Stillstand der Geschichte' kommen (...)? Bauer bleibt skeptisch. Für ihn hängt die Zukunft Deutschlands letztlich vom ‚deutschen Wesen', dem ‚deutschen Blut' ab, das er in Preußen wie Österreich durch Slawisierung bedroht fühlt und dessen wichtigste Aufgabe, die Selbsterkenntnis, noch nicht erfüllt ist. (...) Da steht (...) die Angst vor einer Slawisierung Berlins: Diese Stadt ‚ward nicht einmal das Zentrum Deutschlands, und den Hauptstamm seiner neuen Bevölkerung lieferten die slawischen Distrikte Oberschlesiens und der Provinz Posen. Das aus Ziegelsteinen hergestellte und mit Gipsstruktur ausgeschmückte Palmyra des Nordens eignete sich in den letzten Jahren, auch mit Hilfe der gemeinsamen Not, diesen Zuzug sehr bald an, konnte aber bei dieser Assimilation sich einer zunehmenden Slawisierung und Herabstimmung der Seelenkräfte, Wünsche und Vergnügungen nicht entziehen.' Man spürt: hier spricht einer aus eigenem Erleben, aus eigenem Ressentiment (...) Wobei zum Schluss eine Passage zitiert werden soll, in der Bauer [dem antisemitischen Historiker] Treitschke die

Lektüre der Werke Friedrich Nietzsches empfiehlt: ‚(...) Möge er durch die ferneren Ausführungen Nietzsches‘ – gemeint sind die kulturkritischen Passagen in der ersten ‚Unzeitgemäßen Betrachtung‘ – ‚sich zu einem gründlicheren Studium der nationalen Kulturen anreizen lassen und für die Fortsetzung seiner historischen Arbeiten über das neue Deutschland sich von einem seiner schädlichsten Irrtümer befreien.‘ “

(S.217f:)

[1882 ist Bruno Bauer Inspirator von „Schmeitzner's Internationale Monatschrift“ und verfasst für sie das Vorwort.] „Die Richtung der Zeitschrift spiegelt sich in der Auswahl der Autoren. (...) [Eugen] Dühring selbst wendet sich in seinem Aufsatz ‚Die Parteien in der Judenfrage‘ scharf gegen Marx und Lassalle. Friedrich Nietzsche stellt [dort] seine ‚Idyllen aus Messina‘ ein und wird selbst – wie sein früheres Idol Richard Wagner – Gegenstand einer Untersuchung (...) Wagner, Nietzsche und Dühring sind die Heroen der Zeitschrift, der Antisemitismus ihre Polemik. Das paßt zum Namensgeber und Verleger Ernst Schmeitzner. (...) Sein kleiner Verlag in Chemnitz verlegt (...) zwei Bücher von Bruno Bauer, drei des radikalen Theologen Franz Overbeck und sieben von Friedrich Nietzsche (...) 1880 hat Schmeitzner – gemeinsam mit dem Hofprediger Adolf Stoecker – als einer der ersten die von Bernhard Förster und Max Liebermann von Sonnenberg verfaßte Antisemiten-Petition unterzeichnet, die im Kern eine Einwanderungsbegrenzung für ausländische Juden nach Deutschland, den Ausschluß der Juden von allen Regierungsämtern und Berufsverbote für jüdische Richter und Lehrer forderte und den Berliner Antisemitismus-Streit mit den Hauptexponenten Heinrich von Treitschke und Theodor Mommsen auslöste. Im selben Jahr, in dem er unter der maßgeblichen Ägide Bruno Bauers seine Monatschrift in die Welt gehen läßt, nimmt der Verleger auch am Ersten Internationalen Antijüdischen Kongreß in Dresden teil. Später übernimmt Theodor Fritsch [dessen long-seller ab 1907 bis April 1945 das „Handbuch der Judenfrage“ aus dem neuheidnischen Hammer-Verlag wird] seinen Verlag und macht aus ihm eine reine Propagandamaschine. Die antisemitischen Hetzartikel der ‚Monatschrift‘ sind zum Teil anonym verfaßt und tragen Titel wie ‚Zur Frage des rituellen Mordes‘ oder ‚Voltaire's Urteil über die Juden‘. Bei beiden bleibt ein Verdacht auf Bauers Autorschaft. Jedenfalls hat es Bauer nötig, seine Stellung zum Judentum aus der Sicht eines Dritten, also in einem wiederum anonymen Artikel – die Verfasserschaft ist für den besten Kenner Bauers, Ernst Barnikol, sicher – klarzustellen. (...) Interessieren (...) dürfte [in Barnikols Biographie] Bauers Selbsteinschätzung zum Judentum, die uns – kombiniert mit einer Passage aus dem Bismarck-Disraeli-Buch [Bauers letztem Buch, 1882] – vielleicht helfen kann, ein eigenes Urteil über ihn als Antisemiten zu fällen:

[Barnikol 1927, 1989:] ‚Bauer, der einmal mit Marx (vor der Zeit des März [1848]) in Streit geriet, hat diesen einmal einen ‚Juden‘ geschimpft. Wir gestehen, daß wir von einem solchen, mit Bauers Charakter in schneidendstem Gegensatz stehenden Vorfalle schlechterdings nichts wissen. Nirgends ist in der ganzen vormärzlichen Literatur auch nur die geringste Andeutung von einer so niedrigen Äußerung Bauers zu finden ... Wie übrigens Bauer mit seiner Kritik der Evangelien sich keineswegs als einen Christenfeind erwiesen hat, so ist er auch in seiner Schrift ‚Die Judenfrage‘ vom Jahre 1842 kein Judenfeind; er hat mit derselben nur bezeugen wollen, daß seine Kritik universell und nicht einseitig ist. Übrigens hat er in seiner Schrift ‚Christus und die Cäsaren‘ die historischen Zeugnisse laut und beredt für den großen Einfluß

sprechen lassen, welche die Juden des römischen Kaiserreichs für die Geburt des neuen christlichen Zeitalters ausübten, und in der Schrift über Disraeli treten die Semiten als Mitarbeiter an den großen Weltreichen auf beiden Seiten des Ozeans auf.'

Letztere Bemerkung [des Bauer-Biographen Barnikol] bezieht sich u.a. auf folgende Stelle [von Bauer selbst]:

„Ein Fremder und Semite, Benjamin Disraeli, spannte die bis dahin mächtigste Aristokratie, die Großen Englands, an seinen Triumphwagen; Fremde, Semiten haben nach Rothschild'schem Vorgange, seit der Regelung der gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen der Staaten auf den Kongressen von Wien und Aachen, die Leitung der hohen Finanz übernommen und haben sie noch jetzt bis auf die neuesten ungarischen und österreichischen Staatsanleihen und Konvertierungen in Händen. Gambettas semitische Verfahren ruhten vor ihrer Übersiedelung nach Frankreich in Genua aus, wie Disraelis Ahnen in Venedig rasteten; und wie der venezianische Jude in England die höchste, einem Communer erreichbare Machtstufe erklimmte, so strebt der Genuese in Frankreich nach der obersten republikanischen Gewalt, nachdem er sein Land aus der kaiserlichen Niederlage militärisch wieder aufgerichtet hatte ... Aus den russischen Gerichtsverhandlungen erfahren wir, daß Fremde, Semiten zu den Häuptern der Nihilisten und Verschwörer gehören und sich durch ihre Energie und Unternehmungskraft hervortun.“

(B)

Zur Erläuterung des Problems der Revolution-in-Permanenz unter den besonderen Bedingungen Deutschlands hier ein Passus aus der Skizze in:

Biene Baumeister, Zwi, Negator: Situationistische Revolutionstheorie Bd 1 (3.Auflage, Stuttgart 2010), S.195-199 (Kapitel 4.6: Die deutsche Misere):

„Schon Moses Hess sprach 1847 davon, dass die verzögerte bürgerliche Entwicklung in Deutschland *„dazu verdammt zu sein [scheint], auf dem Stillen Ozean der deutschen Misere zwischen Furcht und Hoffnung so lange hin und her zu lavieren, bis der **Sturm vom Westen** losbricht und **die Wogen des Proletariats aus der Tiefe herauf**“* die bloß bürgerliche Revolution überschwemmen müssen. Im Unterschied zum kapitalistischen *nation building* des Westens (England, Frankreich, USA) verschleppt das deutsche Bürgertum die bürgerlich-demokratische Revolution und unterwirft sich der preußischen Knute. Es hat mehr Angst vor dem sich formierenden Proletariat (Weberaufstand 1844), als es Mut gegen den Feudalabsolutismus aufbringt. Kurz: es wird *konterrevolutionär, bevor es revolutionär geworden ist*.

Seine polit-ökonomische Miserabilität kompensiert das deutsche Bürgertum durch die ‚geistigen Höhenflüge‘ des deutschen Idealismus und indem es sich zum Lehrer der Menschheit aufzuwerfen versucht. Denn daraus ging die zweite, verblüffende Eigentümlichkeit der ‚deutschen Zustände‘ hervor: *„Die Abstraktion von der miserablen Wirklichkeit – Basis der späteren theoretischen Überlegenheit der Deutschen von Leibniz bis Hegel.“* [MEW18:590] Zeitlebens versuchten Marx und Engels – im 20.Jahrhundert dann vor allem Lukács, Adorno et.al. – dieses geschichtliche, insbesondere mentalitätsgeschichtliche Phänomen

der deutschen Besonderheit historisch-materialistisch zu erklären.

Als durchgehenden Grundzug der deutschen Zustände bis heute gilt es festzuhalten: *„Diesen kleinlichen Lokalinteressen entsprach einerseits die wirkliche lokale und provinzielle Borniertheit, andererseits die kosmopolitische Aufgeblähhtheit der deutschen Bürger“* [MEW3:177], in Entwendung der heutigen Ausdrucksweise könnte die Devise lauten: lokal denken – global handeln!

Aus der Aussichtslosigkeit, sich aus der deutschen Misere ‚am eigenen Schopf‘ herauszuziehen, konnte Marx schon für das entstehende moderne Proletariat nur schließen: In Deutschland muss ‚die Unmöglichkeit der **stufenweisen** Befreiung die **ganze** Freiheit gebären‘. [MEW1:390] Jede partielle Emanzipation kann in den deutschen Zuständen nur erst aufgrund einer universellen Emanzipation Wirklichkeit werden, als ‚Verwandlung der pfäffischen Deutschen in Menschen‘ [MEW1:386]. Dies sei laut Marx und Engels die einzige realistische Perspektive für das Proletariat, das in dem ‚Dunghaufen Deutschland‘ steckt [MEW2:566]. Wegen der in Deutschland dominierenden eingefleischten Spießbürgerlichkeit sei selbst die Option einer nachholenden bürgerlichen Revolution und der bloß politischen nicht mehr hinreichend, denn sie lasse ‚die Pfeiler des Hauses stehen‘. [MEW1:388] Das Proletariat, das nicht nur in den deutschen Zuständen überleben muss, sondern endlich ohne diese Zustände leben will, muss also Marx zufolge hier besonders maximalistisch und extremistisch direkt auf die communistische Revolution ausgehen. Denn nur die aufs Ganze gehende Revolution sei realistisch, während die bloß bürgerlich-demokratische Revolution in der Tat für Deutschland utopisch sei. Nicht irgendeine ‚deutsche Arbeiterklasse‘, sondern nur das internationale Proletariat auf deutschem Terrain kann das verfehlt nationale Projekt hochgehen lassen. Die Emanzipation kann in Deutschland also nur cosmopolitisch und universalistisch durchgesetzt werden. Deshalb erklärt Marx kategorisch als erste und letzte Bedingung für die Befreiung der Arbeiterklasse: *„Krieg den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehn **unter dem Niveau der Geschichte**, sie sind **unter aller Kritik**, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Verbrecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des **Scharfrichters** bleibt. (...) Ihr Gegenstand ist ihr **Feind**, den sie nicht widerlegen, sondern **vernichten** will.“* [MEW1:380]

Die Hauptschwierigkeit, die deutsche Misere zu begreifen, liegt vor allem darin, die mentalitätshistorische Eigentümlichkeit und den polit-ökonomischen Sonderweg Deutschlands in ihrer sprunghaft-disparaten Wechselbedingtheit historisch zusammenschauen. Auf diesem widersprüchlichen Zusammenspiel zwischen untertäniger Modernisierung (‚Ein Herrenvolk von Untertanen‘ – so Heinrich Mann) und industriell hochorganisierter Barbarei beruht die Realisierung der ‚Machtphantasie Deutschland‘ [Herrmann, H.P. (Hg): Machtphantasie Deutschland. Nationalismus, Männlichkeit und Fremdenhass im Vaterlandsdiskurs deutscher Schriftsteller des 18.Jahrhunderts. Frankfurt a.M. 1996]. (...)

Schon für den klassischen deutschen Idealismus war kennzeichnend: *„Drang zu unendlicher Herrschaft begleitete die Unendlichkeit der Idee, das eine war nicht ohne das andere.“* [Adorno]. Denn die Vorherr-

schaft der Kantschen Erkenntnistheorie im etablierten deutschen Denken ‚entspricht vollständig (...) der *Misère der deutschen Bürger, deren kleinliche[n] Interessen*‘ [MEW3:177], die damit unter der preußisch-deutschen Knute fachidiotisch der deutschen Servilität frönen konnten. Hegel dagegen wurde nach der abgebrochenen demokratischen Revolution von 1848 als ‚toter Hund‘ behandelt von jenem deutschen Bürgertum, ‚welches jetzt im gebildeten Deutschland das große Wort führt‘. [MEW23:27] Aus panischer Angst vor dem aufkommenden revolutionären Proletariat zog es das Bürgertum 1848/49 vor, mit dem preußischen Regime der Junker (ost-elbischen Großgrundbesitzer) zusammenzugehen und Kurs zu nehmen auf die Gründung des Bismarckschen Deutschen Reiches mit ‚Blut und Eisen‘. Mit der industriellen ‚Gründerzeit‘ ab 1871 konnte nun der ‚Machtphantasie Deutschland‘ eine reale polit-ökonomische Fundierung gegeben werden – eine antidemokratische und antiproletarische, also anticomunistische zugleich („Sozialistengesetze“ 1878 bis `90). (...)

Sie ermöglichte (...) im Reich des preußisch-deutschen Hungerregimes von Fabrik und Kaserne mit seinem enormen Ausbeutungsgrad, dass bis zum Wilhelminismus die imperialistische Konkurrenz auf dem Weltmarkt eingeholt werden konnte. (...)“



KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2018 3

ANHANG 5

Der Stachel bleibt

[27.10.2018]

An ALLE, beiliegend meine Kritik an dem Einladungsflyer zu der am nächsten Wochenende in Oldenburg stattfindenden 150/200-Jahre-Marx-Veranstaltung^{*)} in einem Brief an M., den ich geringfügig gekürzt habe. Mein spontan geäußelter Vorschlag, gemeinsam dorthin zu fahren, hat sich aus verschiedenen Gründen nicht realisieren lassen.

Viele Grüße

U.

^{*)} 200 Jahre Marx. 150 Jahre *Das Kapital*. Der Stachel bleibt. 02.-03. November 2018. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

marxforschung@uni-oldenburg

U an M (25.10.2018)

(...) noch ein paar Sätze zu „**Der Stachel bleibt**“ (einer Metapher mit starkem christlichem Beigeschmack?!). (...) Was mich ‚angestachelt‘ hatte, Dir spontan vorzuschlagen, diese Veranstaltung gemeinsam zu besuchen, beruhte vor allem auf meiner Neugier, ob sich dort ein paar Widersprüche erhaschen ließen, die Anlaß für einen lebendigen ‚Diskurs‘ geliefert hätten. Das hätte sich wahrscheinlich sehr schnell, besonders, nachdem ich das Einladungsflugblatt inzwischen genauer studiert habe, als vergebliche Liebesmüh‘ erwiesen. Zwischen dem Grünen Marxismus (Oldenburg) und dem Marxismus der Neuen Bourgeoisie (Berlin) mag es taktische Differenzen geben. Diese laufen aber eher auf eine gewisse Arbeits-

teilung zwischen dem rein akademischen und dem politischen Marxismus hinaus, wobei Letzterer unsere Hauptangriffsfläche bleibt.

Bei der näheren Betrachtung des Flugblatts fiel mir auf, daß die Autoren jenseits der *Feuerbach-Thesen* Platz genommen²⁷ und bei der klassischen Metaphysik angedockt haben, wenn z.B. **»die Marxsche Theorie diejenige Theorie«** sein soll, **»die das Wesen des Kapitals begreift«**. ([Flyer] Spalte 2) Die Arbeit am KAP[ITAL] sei zwar von K.[arl]M.[arx] weder abgeschlossen worden noch sei dieses **»ein perfektes zeitloses Werk. Aber wir haben keine bessere ökonomische Theorie, die das Wesen des Kapitals begreift.«** (3) (Klingt nach *Faust I: Du gleichst dem Geist, den du begreifst!* Oder so ähnlich!) Wer aber wäre das, dem das **»Wesen des Kapitals«** nähergebracht werden soll? Wie ich vermute, gerade jene **»Hüter der akademischen Wissenschaft«**, die **»das Marxsche Kapital als Kampfschrift,«** weil **»...den Kodex wertfreier Wissenschaften verletzend«** (2) ausgegrenzt haben. (Fast möchte ich diesen Akademikern persönlich dafür dankbar sein [daß sie das getan haben]...!) Es gibt zwar kein ‚Marx an die Uni!‘ (mehr) (heute für mich eher ein Gruselkabinett!), aber immer noch jede Menge jener Eribons²⁸, die dort ihre Marx-geschwängerte Soziologie, Literaturwissenschaft, Politologie etc. lehren und lernen... Im Unterschied dazu scheint die V[olks]W[irtschafts]L[ehre] (oder ihre moderne Fassung: management&economics) vom Marxismus eher unangetastet geblieben zu sein. Sollten wir dort eines Tages auch eine marxistische VWL vorfinden, weiß jeder, wo die Glocken hängen. Etwas davon klingt in dem folgenden Satz durchaus an: **»Die in den 150 Jahren seit Erscheinen des Buches durchgesetzte Fortentwicklung des Kapitalismus – oben skizziert: Finanzkrise, Naturzerstörung, Digitalisierung – wirft ein grelles Licht darauf, daß es zur question de vie et de mort geworden ist, die Marxsche Theorie für einige Sphären, wie diejenige des Finanzkapitals fortzuentwickeln, um nicht in und mit der aus den Fugen geratenen Welt unterzugehen.«** (3) Soll das (in Abwandlung zu Sahra Wagenknecht)²⁹ heißen: ‚Marx an die Börse‘?

Marx beschäftigt sich in KAP III mit der Sphäre des **»leihbaren Geldkapitals«** (vgl. KAP III, Kap. 29 ff.), aber nicht als Finanzwissenschaftler, sondern streng im Entwicklungsgang der Genesis des Kapitals verbleibend. So etwa auf S. 361: **»Die charakteristische Bewegung des Kapitals überhaupt, die Rückkehr des Geldes zum Kapitalisten, die Rückkehr des Kapitals zu seinem Ausgangspunkt, erhält im zinstragenden Kapital eine ganz äußerliche, von der wirklichen Bewegung, deren Form sie ist, getrennte Gestalt. ... Weggeben, Verleihen von Geld für eine gewisse Zeit und Rückempfang desselben mit Zins (Mehrwert) ist die ganze Form der Bewegung, die dem zinstragenden Kapital als solchem zukommt. Die wirkliche Bewegung des ausgeliehenen Geldes als Kapital ist eine Operation, die jenseits der Transaktion zwischen Verleihern und Anleihern**

27 Vgl. *parteiMarx*: KRITIK KRITIK 1. An Django Schins: Zur Kritik am Projekt Partei Marx, 48: Exkurs zu Wolfgang Fritz Haug...

[parteimarx.org/wp-content/uploads/2006/05/pM-0907-KRITIK-1-Antwort-an-DS-pdf](https://www.parteimarx.org/wp-content/uploads/2006/05/pM-0907-KRITIK-1-Antwort-an-DS-pdf)

28 Anspielung auf die linke autobiographische Sozial-Schmonzette von Didier Eribon: **Retour à Reims**, Paris 2010.

29 KOMKORR 2017 4 Gesamtttext, 82: U.K. an H.B. (07.01.2017).

<https://www.parteimarx.org/wp-content/uploads/2018/03/pM-1803-KOMKORR-Gesamtttext.pdf>

liegt.« K.M. bezieht aber auch hier, wo die Transaktion »zwischen Verleihern und Anleihern« sich nur noch im weitesten Sinne mit der Reproduktion des Kapitals vermitteln läßt, diese »ganz äußerliche Form« auch weiterhin auf die »charakteristische Bewegung des Kapitals überhaupt« und dessen *Genesis*. Das heißt, das Finanzkapital, das sich bei Hilferding, wie mir scheint, bereits stark verselbständigt hat, bleibt bei Marx weiterhin mit dem fungierenden Kapital (dialektisch) verbunden; und gerade darin ist meiner Ansicht nach die sog. Marxsche Theorie so überaus modern, weil die Krise aus dem unauflöselichen Mißverhältnis zwischen dem Geld in seinen verschiedenen Formen und dem industriellen Kapital (unvermeidlich) resultiert und weil durch dieses Mißverhältnis immer neue krisenhafte Eruptionen hergerufen werden, deren Ursachen und Verlauf in KAP III in den Kapiteln ab 29 ff. im einzelnen zu studieren sind. Was die VWL zur Erklärung dieser Krise beiträgt, kann im konkreten Einzelfall (z.B., wie ich vorschlug, bei H.-W. Sinn) durchaus von Interesse sein, wenn sie auch nicht von der Verfolgung der Bewegung des Kapitals, wie es bei K.M. geschieht, ausgeht.³⁰ Dieser Zusammenhang bleibt auch im Einladungsflugblatt ausgespart, wo es gegen Ende heißt: »Angesichts solcher sowohl quantitativ als auch qualitativ neuen Erscheinungsformen des Kapitalismus wird es lebenswichtig, die Marxsche Theorie auf der Grundlage der basalen Theorieelemente [!?!] im Kapital zu erweitern und partiell auch fortzuentwickeln.« (4) Lebenswichtig für wen? Für die Bourgeoisie? Das liefe auf nichts anderes als eine marxistische VWL hinaus. Oder für das Proletariat? Dann behaupte ich, daß die Weiterentwicklung des Marxschen KAP heute nur in Verbindung mit der Weiterentwicklung Marxscher Partei wissenschaftlicher Fortschritt sein kann, und zwar im Gegensatz zu den marxistischen Potemkinschen Dörfern, wie sie auch in diesem Einladungsflugblatt errichtet werden.

Verglichen damit, sind unsere *Thesen*³¹ für mich der erste Schritt auf dem Langen Marsch der Fortentwicklung des Kommunismus jenseits des Marxismus und der marxistischen Ökonomie. Mögen sie vorerst noch so sehr zusammengestoppelt erscheinen und holpernd und stolpernd daherkommen; wie sie nun mal entstanden sind, enthalten sie im Unterschied zu derartigen Projekten des akademischen Marxismus den Schlüssel für eine sinnvolle Arbeit an der Verbindung von Marxscher Theorie und Marxschem Kommunismus.

Meine stille Hoffnung, daß ich mich vielleicht geirrt haben konnte, beruhte auf der zunächst oberflächlichen Zurkenntnisnahme dieses Einladungsflugblatts. Daß der akademische (Oldenburg) und der politische (Berlin) Marxismus getrennte Wege gehen, sagt nichts darüber aus, daß diese Trennung auf einer gemeinsam beschlossenen Arbeitsteilung beruht – wie sie seit vor der ‚Wende‘ zwischen Ossi- und Wessi-Marxisten üblich ist. [...] Unsere gesellschaftliche Isolation wird uns wahrscheinlich immer wieder vor die Entscheidung zu solchen Schnapsideen, wie der von mir vorgeschlagenen, stellen, da unsere politische Isolation als unvermeidliches Zubehör unserer politischen und theoretischen Auseinandersetzung zu betrachten ist, die wir, auf den Spuren der Marxschen Partei, zu führen haben.

Mit revolutionären Grüßen

³⁰ Vgl. KOMKORR 2018 1: M an U (05.02.2018).

³¹ KOMKORR 2018 3 ANHANG 2.3; KOMKORR 2018 1: U an M (21.10.2018).

U.

P.S. Und deshalb ist die sog. *Finanzkrise* auch keine *Finanzmarktkrise*, sondern eine *Weltmarktkrise* – und darin würde ich Bucharin (und Lenin) zustimmen – eine Krise des *Weltkapitals*, die die Konfrontation des *Weltproletariats* mit der *Weltbourgeoisie* in sich trägt, die für gewöhnlich entweder als Proletarische Revolution oder Konterrevolution zum Ausbruch kommt. (Bißchen viel Lenin auf einmal, aber hier unbedingt angebracht...!) *Finanzkrise*... bedeutet: marxistische VWL. K.M. hat sich aus methodischen Gründen und mit der Hegelschen Logik als *organon* auf die Erforschung der *Genesis* des Kapitals beschränkt, oder besser: auf sie konzentriert und nicht das Große Ganze des Weltkapitalismus zum Ausgangspunkt genommen, das spätestens seit 1492 als *Weltmarkt* – und nicht mehr ausschließlich die Seidenstraße – verstanden wird... Diese methodische Selbstbeschränkung bedeutet aber nicht, daß dieser *Weltmarkt*, dieses Große und Ganze der kapitalistischen Produktionsweise im Weltmaßstab, bei K.M. etwa nicht existierte. Vielmehr wird er vorausgesetzt. Nur werden wir, ohne die Un-Logik des Kapitals durchdrungen zu haben, das, was dieser unterworfen ist, theoretisch nicht erfassen. Und nun sind wir wieder bei unserem Lieblingsthema: Wie wäre dann die Logik des (*Weltmarkt*-)Kapitalismus zu verstehen? Als klassische Metaphysik auf der Suche nach dem »**Wesen des Kapitals**«, die der Hegelschen Logik zugrunde liegt, oder als institutionalisierte Un-logik, die in den »**verrückten Formen**« und ihren Verselbständigungen auftritt, die K.M. deshalb so bezeichnet, weil sie sich bezogen auf die ursprünglichen Formen der Produktion und Reproduktion des menschlichen (Zusammen-)Lebens und der Koexistenz des Menschen mit der Natur verselbständigt haben und einen eigenen katastrophischen Kosmos zu bilden scheinen, deren logischer Zusammenhang von der Hegelschen Logik verharmlost wird und allein von ihr ausgehend daher nicht begriffen werden kann...? Ein Kernbestand dessen, was von der Hegelschen Logik als *organon* Verwendung findet, sind [die] Metamorphosen der Ware zum Geld... Bessere Hegelianer als ich einer bin werden vielleicht noch dieses oder jenes Hegelsche Werkzeug entdecken, das in den Drei Bänden Verwendung gefunden hat. (Ich weiß nur, daß Hegel die Zenonischen Paradoxien stillgelegt – und Heidegger dabei noch eine Schippe draufgelegt hat –, die in KAP III als die »**verrückten Formen**« zum Vorschein kommen.) All das hätten wir vielleicht am Rande der Veranstaltung diskutieren und das ganze bei einem Glas Wein näher in Augenschein nehmen können. Schließlich auch, ob hinter der Kritik der Veranstalter am Marxismus und daran, daß die »**schlichte Marx-Philologie, das Musealisieren des Kapital oder das Feiern von Marx als eines genialen, Großes vorausahnenden Denkers des 19. Jahrhunderts ...verkehrt**« sei (4), ein ernstzunehmender Einwand steckt oder ob darin nur ein Vorschlag zur Verbesserung der Arbeitsteilung zwischen grüner marxistischer VWL und politischem Marxismus zu vermuten ist. Ich neige zu letzterem. »**Der Stachel bleibt**«. Worin er aber besteht, bleibt ‚auf dieser Ebene‘ (wie man in marxistischen Kreisen, die Hegelsche Dialektik zu verballhornen pflegt) weiterhin ungeklärt...

★ ★ ★